

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“.

Abnehmer-Gesellschaft von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preisnehmer-Liste:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6050-53.

Den 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Portofreio. W. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, auswärts durch Postanweisung. — Bezugs-Beziehungen nehmen an allen Orten der Provinz, in Wiesbaden die dortigen Buchhandlungen, in den benachbarten Landorten aus im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Abnehmer-Karte: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW., Teltower Str. 16, Fernsprecher VI 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Abenden wird keine Gewähr übernommen.

Sonntag, 1. Dezember 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 562. • 60. Jahrgang.

Das Jesuitenkompromiß.

Es hat also bis auf weiteres sein Verwenden bei dem § 1 des Gesetzes vom 4. Juli 1872 über den Orden der Gesellschaft Jesu; worin die Ausschließung dieses und der ihm verwandten Orden aus dem Gebiete des Deutschen Reiches und das Verbot der Errichtung von Niederlassungen festgesetzt ist. Die Aufhebung des § 2, demzufolge die Ordensmitglieder, wenn sie Ausländer sind, ausgewiesen werden können und ihnen, wenn sie Inländer sind, der Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orte verboten oder angewiesen werden kann, ist bekanntlich schon im Jahre 1904 erfolgt. Wenn sich damals eine große Mehrheit des Reichstags durch den Beschluß vom 8. März 1904 mit dieser Abänderung des Jesuitengesetzes einverstanden erklärte, so geschah das besonders im Hinblick darauf, daß ja durch die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz, die laut § 3 Sache des Bundesrats sind, den Jesuiten die Ausübung einer Ordensstätigkeit insbesondere in Kirchen und Schulen sowie die Abhaltung von Missionen verboten ist.

Da sich nun die Aussichten für die vom Zentrum angestrebte völlige Aufhebung des Jesuitengesetzes unterdessen anscheinend nicht gebessert haben, hatte die bayerische Regierung, deren Leiter ja der frühere Zentrumsführer Freiherr v. Hertling ist, den Versuch gemacht, auf dem Wege der Interpretation eine Bresche in das Reichsgesetz zu schlagen. Es ist noch in frischer Erinnerung, welches Aufsehen es erregte, als im April dieses Jahres die vertrauliche Verfügung des Ministers des Innern v. Soden und des Kultusministers von Kallmüller an die Kreisbehörden bekannt wurde, worin der Tätigkeitskreis der Jesuiten „im Rahmen des Gesetzes“ mit einer Geschicklichkeit erweitert wurde, die jedem Schüler des Ignatius von Loyola Ehre gemacht hätte. Allein so ungern der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg mit dem zum bayerischen Ministerpräsidenten avancierten Zentrumsführer anbinden mochte, so konnte doch die Reichsregierung zu dieser „Gesetzesauslegung“ nicht stillschweigend, und so erfolgte denn die Veranordnung der „Nordd. Allg. Ztg.“. Erst daraufhin — das darf nicht übersehen werden — stellte die bayerische Regierung ihren Antrag beim Bundesrat auf eine genaue Interpretation des Gesetzes. Es ist mithin sehr höflich, wenn der Bundesrat das Vorgehen der bayerischen Regierung als loyal anerkannt hat.

Am übrigen bedeutet die am Donnerstag erfolgte Entscheidung des Bundesrats in der Jesuitenfrage ein von preussischer Seite angeregtes Kompromiß zwischen der Forderung der bayerischen Regierung und dem bisherigen theoretischen Standpunkt, der allerdings in der Praxis stark durchlässig war. Nach der Entscheidung des Bundesrats fällt die bisher in Bayern zugelassene ausschließliche Betätigung in der Seelsorge unter die verbotene Ordensstätigkeit, und das gleiche

gilt wenigstens offiziell für die vielerörterten Konfessionen, von denen der bayerische Erzbischof. Nach der bundesrätlichen Interpretation würden diese jedenfalls unbedingt verboten sein, soweit damit eine priesterliche Tätigkeit verknüpft ist. Aber das Zugeständnis, wonach wissenschaftliche Vorträge, die das religiöse Gebiet nicht berühren, erlaubt sind, scheint hier eine Brücke zu bauen. Der Begriff „wissenschaftlich“ ist sehr dehnbar, und die „Germ.“ betont bereits, daß über den Ort, an dem diese Vorträge gehalten werden dürfen, nichts gesagt sei, daß sie also auch in Kirchen zulässig seien. Man wird danach in Zukunft wenigstens in Bayern wohl viel „wissenschaftliche Vorträge“ in Kirchen zu hören bekommen.

Jedenfalls ist es angesichts dieses im Bundesrat zustande gekommenen Kompromisses nicht zu begreifen, wie die „Germ.“, das führende Zentrumblatt, hier von einer „ungeheuerlichen Maßnahme“ sprechen und hinzufügen kann, der Bundesrat dürfe sich nicht wundern, „wenn man nicht etwa nur in allen zivilisierten, sondern auch in halbivilisierten Ländern nur ein Gefühl des Mitleids hat für ein Reich, in dem heute und unter Verhältnissen wie den augenblicklichen ein derartiger Beschluß noch möglich ist“. Ein Blatt, das sich stolz „Germania“ nennt, sollte doch nicht so und besonders nicht aus einem solchen Anlaß über Deutschland schreiben! Und wenn die „Allg. Volkzeitung“ von einem „Aufschrei der Entrüstung“ spricht, der durch das katholische Volk gehen werde, und von einer „Wiedererneuerung des Kulturkampfes“, so ist demgegenüber zu bemerken, daß nicht einmal alle Katholiken, die auf das politische Programm des Zentrums schwören, für die Aufhebung des Jesuitengesetzes sind, ja, daß sogar ein großer Teil des niederen Klerus dem unangenehmen Jesuitenregiment mit banger Sorge entgegensteht. Offenbar wird jetzt von Seiten des Zentrums eine neue große, auf die Aufhebung des Jesuitengesetzes abzielende Aktion ins Werk gesetzt werden, aber nach dem gestrigen Beschluß des Bundesrats ist wohl anzunehmen, daß dieser, wie bisher so auch in der Folge, einer solchen Maßnahme entschieden Widerstand entgegenzusetzen wird, von der, wie man auch sonst über die formale Seite der Jesuitenfrage denken mag, jedenfalls eine weitere Verschärfung der konfessionellen Streitigkeiten und der religiösen Verflüchtung in Deutschland befürchtet werden müßte.

Au den Bundesratverhandlungen über die Auslegung des Jesuitengesetzes

erzählt die „Ztg. Rundschau“ noch, daß der preussische Antrag mit überwiegender Mehrheit zur Annahme gelangte, nur die bayerischen Stimmen wurden dagegen abgegeben. Als besonders bemerkenswert sei noch hervorgehoben, daß Ministerpräsident v. Hertling persönlich wieder an den Ausschußsitzungen noch an der entscheidenden Plenarsitzung des Bundesrats über die Jesuitenfrage teilnahm und die Ver-

teidigung des bayerischen Erlasses den übrigen bayerischen Bevollmächtigten überließ. Hervorzuheben sei ferner, daß mehrere Bundesregierungen mit fast rein evangelischer Bevölkerung den preussischen Vorschlag als zu entgegenkommend bezeichneten und für eine schärfere Fassung eintraten. Der Vertreter eines mitteldeutschen Kleinstaates wollte ausdrücklich die bayerische Auslegung als ungeschießlich bezeichnet wissen. Die preussische Regierung habe den vermittelnden Standpunkt während der ganzen Dauer der Verhandlungen, die stellenweise recht lebhaft geführt wurden, innegehalten und erfolgreich durchgesetzt.

Die Politik der Woche.

Wenn die wieder in dem Prachtlokal am Königsplatz versammelten M. d. R. beim Zusammentritt des Reichstags noch das alte Kommerslied anstimmen konnten „wir haben kein Präsidium mehr“, so dürfte bereits am zweiten Sitzungstage die erfreuliche Tatsache festgestellt werden: habemus Papam! Die Wiederwahl des bisherigen Präsidenten Kaempf ist glatt und schmerzlos und ohne die heißen Kämpfe vor sich gegangen, die von manchen politischen Zeichendruckern vorausgesagt worden waren. Mit 190, d. h. mit vier Stimmen über die absolute Mehrheit, ist der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei wiedergewählt worden, während die Konservativen durch die Fälschung Dietrichs demonstrierten, ohne daß jedoch das Zentrum, das sich mit dem stillen Protest der Abgabe weißer Zettel begnügte, jene Kundgebung mitmachte. Freilich darf man nicht verkennen, daß die Mehrheit, welche sich zu diesem Zweck zusammenfand, nicht nur eine außerordentlich knappe war, sondern zugleich auch nur eine Art Zweiflerband für die Präsidentenwahl darstellte.

Während die deutsche Volksvertretung nach diesem Wahlsieg die im preussischen Abgeordnetenhaus eingeleitete Auseinandersetzung über die Fleischsteuerung in recht lebhafter und temperamentvoller Weise fortsetzte, ohne daß dabei sonderlich Neues herauskam, wendet sich das noch stärkere, aktuellere Interesse bereits den in der nächsten Woche zu erwartenden Verhandlungen über die internationale Lage zu, die sich um so eingehender gestalten dürften, da die Beratung der hierzu eingebrachten Interpellationen mit dem Etat des Auswärtigen Amtes verbunden werden wird. Der Reichskanzler wird dabei Gelegenheit haben, die Haltung der deutschen Regierung gegenüber dem noch immer ungelösten Balkanproblem, soweit sich das mit den diplomatischen Interessen verträgt, klarzulegen, und das wird hoffentlich dazu beitragen, über manche noch bestehende Unklarheit Klarheit zu schaffen und die allzu nervösen Gemüter, wie sie sich nicht nur an der Börse finden, zu beruhigen. Hat sich der leitende Staatsmann doch genötigt gesehen, in einem Telegramm an den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen die dort mehrfach zum Ausdruck gekommene Kriegs-

Die Erbsen.

Aus dem Englischen von M. Walter.

Ich bin die Jüngste! Man nennt mich in der Familie noch immer Baddisch, aber das ist einfach eine Beleidigung, denn ich zähle bereits 17 Jahre und fühle mich ebenso erwachsen wie Schwester Isabella. Die hat es freilich viel besser als ich, trotzdem sie nur zwei Jahre älter ist. Sie ist der Stiefkind, der Stolz der Eltern; die schönsten Kleider und alle Liebe und Zärtlichkeiten werden ihr zuteil.

Um ihre Willen muß ich heute zu Hause bleiben anstatt in der Oper den Troubadour zu hören. Sie behauptet nämlich, wegen ihrer Schleppe sei kein Platz für drei im Wagen und so läßt man mich einfach zurück. O, ich könnte weinen, wenn ich an den Troubadour denke und an den schönen, italienischen Sänger, der einen Ramay hat, so lang wie mein Arm.

Was fange ich nun den ganzen Abend an? Im mein Zimmer steht auf eine schmale Straße und gegenüber ist ein offenes Fenster. Mama würde außer sich sein, wenn sie's wüßte, aber — wäre es nicht ein prächtiger Zeitvertreib, mit Erbsen hinüber zu schießen? Bruder Toni hat seine Anstaltschule hier gelassen und ich verstehe famos damit umzugehen. Soll ich oder soll ich nicht? Eigentlich nein, denn ich bin jetzt eine erwachsene junge Dame und werde bald in die Gesellschaft eingeführt. Ah, da drüben sitzt ein Herr am Schreibtisch, die Nase in eine Zeitung gesteckt — gäbe der nicht eine prächtige Zielscheibe ab?

Wums! Getroffen! Der Herr springt von seinem Stuhl auf und examiniert die Fenster. Wie zornig er aussieht! Jetzt ist er verschwunden! Ob er gemerkt hat, woher der Schuß kam? Guter Himmel, da kommt er über die Straße und direkt auf unser Haus zu. Was nun? —

Mit gewaltigem Herzklappen Hüsteln ich in den Salon, ergreife das erste beste Buch und begann zu lesen, wobei ich ein möglichst unbefangenes Gesicht zu machen suchte. Gleich darauf brachte mir der Diener eine Karte. Mr. John Colcroft las ich. Wie, das war ja der Bruder meines lieben Spielkameraden Charlie, mit dem ich im vergangenen Jahr so manchen lustigen Streich verübt hatte.

„Der Herr möchte eine von den Damen sprechen, Fräulein“, meldete der Diener.

„Führen Sie ihn her!“ befahl ich mit großer Würde. Mr. Colcroft trat ein. Ich erkannte ihn sofort als den Herrn, den ich mit der unglückseligen Erbsen bombardiert hatte. Er war ein großer, stattlicher Mann mit dunklen Augen und schwarzem Bart, eine rechte Heldengestalt, wie ich sie mir in Schwärmen oft ausmalte.

„Vergeltung, mein Fräulein!“ redete er mich mit tiefer Verbrennung an. „Sie werden sich vielleicht wundern, daß ich mir erlaube, zu dieser Stunde bei Ihnen vorzusprechen?“

„O nein!“ murmelte ich dazwischen. Ich wußte den Grund ja nur zu genau.

„Aber“ — fuhr er fort, „es hat jemand in Ihrem Hause die Frechheit gehabt, eine Erbsen in mein Studierzimmer zu schießen. Und die Erbsen traf mich an der Nase.“

Er machte bei den letzten Worten ein so komisch-ärgerliches Gesicht, daß ich wider Willen in ein helles Lachen ausbrach. Ob er's übel nahm? Ich weiß es nicht, aber etwas in seinen dunklen Augen sprach mich, meine Heiterkeit rasch zu unterdrücken.

„Bitte, seien Sie nicht böse, mein Herr!“ stotterte ich, verlegen und rot werdend. „Es war ja sehr unartig von mir, aber ich dachte mir nichts Böses dabei — ich wollte wirklich nicht.“

Er sah mich mit einem so erstaunten Blick an, daß mir die Worte in der Kehle stecken blieben — ich hätte mich in den Boden hinein schämen mögen.

„Wie, mein Fräulein? Sie wollen doch nicht sagen, daß Sie jene Erbsen abgeschossen?“

„Ja, ich war die Missetäterin!“ gestand ich keinsicht und von einer plötzlichen Angst vor den Folgen meines dummen Streiches erfüllt, fügte ich hinzu: „Aber bitte, seien Sie nicht böse und sagen Sie es nicht der Mama!“

„Gewiß nicht, mein Liebes Kind!“ erwiderte er freundlich, aber mir schien, als spiele ein recht spöttisches Lächeln um seinen Mund. Gewiß hielt auch er mich für einen rechten Baddisch, der eher in die Schultube als in den Salon gehöre. Das war ein sehr niederdrückendes Gefühl und ein harter Schlag für meinen Stolz, aber ich durfte es nicht merken lassen, ich mußte froh sein, mit blauem Auge davon zu kommen.

„Wie gut Sie sind! Ich danke Ihnen!“ erwiderte ich daher auf seine Zusicherung, schweigen zu wollen.

„Aber was in aller Welt hat Ihnen die Idee eingegeben, mit Erbsen zu schießen?“ fragte er nach einer kleinen Pause.

„Bruder Toni ließ mir das Spielzeug hier und zeigte mir, wie man damit umgehen mußte. Es ist wirklich ganz amüsant“, fuhr ich fort, plötzlich meine gewohnte Redseligkeit wiederfindend. „Man muß nur ein sicheres Auge haben. Einmal — im vergangenen Jahre — wäre es mir beinahe schlecht bekommen. Ich traf unglücklicherweise die dicke Nuss, aber Ihr Bruder Charlie nahm alle Schuld auf sich.“

„Wie? Sie sind die Geliebte jener Tragödie?“ rief er belustigt. „Charlie erzählte mir in allen ihren grausigen Einzelheiten, ohne jedoch Ihren Namen zu nennen.“ In diesem Augenblick fiel mir ein, was Mama wohl sagen würde, wenn sie mich so spät abends ganz allein mit einem fremden Herrn sprechen sähe. Ich begann mich ein wenig unbehaglich zu fühlen. Vielleicht merkte er es, denn er erhob sich.

„Ich glaube, ich muß nun gehen“, sagte er dabei, „aber es ist nicht das letzte Mal, daß ich hier war. Gute Nacht, mein Fräulein!“ Ich reichte ihm die Hand, die er gekant

aufregung, die hier und da zu einem Sturm auf die Sparkassen geführt hat, zu dämpfen.

Aber auch sonst hat die deutsche Regierung sich mehrfach genötigt gesehen, den Dementierungsapparat in Bewegung zu setzen, um den in letzter Zeit verbreiteten Klammernärrichten entgegenzutreten, und es ist ein sehr bemerkenswertes Zeichen und hat unverkennbar beruhigend gewirkt, daß diese Verleumdungsversuche gleichzeitig von mehreren Seiten ausgegangen sind. Soß doch mit der Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ die durchaus friedlich klingende Kundgebung des Petersburger Auswärtigen Amtes und die der englischen Offiziellen zusammen, worin der Gedanke eines europäischen Krieges um den Adriakonflikt recht drastisch für irrig erklärt wurde. Allen diesen Kundgebungen ist der Gedanke gemeinsam, der auf die Stimmung in Europa außerordentlich beruhigend gewirkt hat, daß es nicht angängig sei, einzelne Fragen aus dem Balkanproblem herauszugreifen, sondern daß nur eine gemeinsame Behandlung dieser gesamten Zeit- und Streitfragen nach dem Ende des Balkankrieges die Gewähr einer friedlichen und gedeihlichen Lösung biete. Auf dieser Grundlage finden zurzeit zwischen den Mächten Besprechungen statt, deren Ergebnis aller Wahrscheinlichkeit nach in der nach der Beendigung des Krieges vorzunehmenden Berufung einer Konferenz bestehen dürfte. Dieses von allen Seiten herbeigeführte Ende des Krieges wird aber kaum noch lange auf sich warten lassen, denn nachdem die Bulgaren an der Tschataldalschlacht, an der außer den Türken noch die Chokera ihre grausige Wacht hält, von ihrem bisherigen Kriegsglück verlassen zu sein scheinen, sind die eine Zeitlang unterbrochenen Unterhandlungen wieder aufgenommen worden, während die Albaner unterdessen zum Schmerz der Serben ihre Unabhängigkeit unter österreichischer und italienischer Aufsicht proklamiert haben.

Wenn damit die so lange Jahre hindurch gehegten und gepflegten Hoffnungen der Italiener auf den bereinigenden Antritt der albanischen Erbschaft zunichte gemacht worden sind, so haben diese sich ja unterdessen in Tripolis hinreichend entschädigt, und wenn der Ministerpräsident Giolitti bei der Einbringung des Gesetzes über die Ratifizierung des Vertrages von Janina in der Deputiertenkammer mit Stolz betonte, daß inmitten der Schwierigkeiten dieses Jahres das hohe Prestige Italiens aufrecht erhalten worden sei, so wird man nach den Berichten aus der neuen libyschen Kolonie in der Tat den Schluss ziehen können, daß Italien mit den kampfesmüden gewordenen Arabern schneller fertig werden wird als die Franzosen mit den Marokkanern, die selbst nach den offiziellen Meldungen der friedlichen Durchdringung noch immer, und zwar ganz besonders im Süden des Landes, einen nicht zu unterschätzenden kriegerischen Widerstand entgegensetzen. Freilich wird die Basisierungsarbeit der Franzosen jetzt nicht unentgeltlich erleichtert werden, nachdem sie durch die endlich erfolgte Unterzeichnung des solange heikumstrittenen Marokkovertrages ihrem diplomatischen Konkurrenten gegenüber freie Hand bekommen haben.

Politische Übersicht.

Ein echter Bachem.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die „Kölnische Volkszeitung“ äußert die zukunftsferne Meinung, daß für „die durch ein ganzes Jahrzehnt hindurch so heiß umstrittene Gewerkschaftsfrage“ der Essener Kongreß einen „bedeutamen und hoffentlich endgültigen Abschluß“ bedeute. Dieser Satz, der an der Spitze eines Zeitartikels erscheint, ist echter Julius Bachem. Was man wünscht, das glaubt man gern. Wie oft hat das

an seine Lippen geg. War das nicht reizend von ihm, nachdem ich mich so schlecht gegen ihn benommen hatte? —

Ich weiß nicht, was er mit Mama sprach, als er uns am nächsten Morgen besuchte, aber sie küßte mich mit ungewöhnlicher Zärtlichkeit und erlaubte mir, jedesmal im Salon zu erscheinen, wenn Mr. Colcroft käme. Und das geschah bald häufig genug.

Vor einigen Tagen saßen wir vier zusammen im Salon: meine Schwester Isabella, Kapitän Conners, der ihr stark den Hof macht, Mr. Colcroft und ich. Während die beiden Herren sich unterhielten, warf ich von Zeit zu Zeit einen verstoßenen Blick auf Mr. Colcroft. Dabei bemerkte ich, daß er eine sonderbar aussehende Kravattenkrawatte trug. Isabella sah es auch. „Was ist das für eine kurtose Krawatte, Mr. Colcroft?“ rief sie ihm in ihrer lauten Weise zu. „Wie sind Sie dazu gekommen?“

„Sie kam zu mir“, erwiderte er mit verstocktem Lächeln. „Was ist es denn?“

„Nur eine Erbsche.“

Während die anderen sich darüber verwunderten, wie man eine gewöhnliche Erbsche in Diamanten fassen und als Krawatte tragen könne, schlich ich heisernd davon und verbergte mich nebenan in der Bibliothek. Schon nach wenigen Minuten hörte ich Mr. Colcroft eintreten.

„Nun, wo sind Sie denn hingeflohen, kleiner Schatz?“ lachte er, als er mich in der Fensterscheibe gefunden. Ich erwiderte nichts.

„Nun, wissen Sie, warum ich dies aufbewahrt habe?“ sagte er, auf die Diamantenkrawatte deutend.

„Nein, ich weiß es nicht!“ stammelte ich sehr verlegen. „Das ist die erste Unwahrheit, die ich je von Ihnen gehört habe! Dann wissen Sie wahrscheinlich auch nicht, daß Supho hinter Ihnen stand, als Sie diese Erbsche abschloßen.“

Ich schrie, aber ich fühlte, wie mir alles Blut in die Wangen schoß. Warum er nur die alte Geschichte wieder aufwärme.

Er ergreift plötzlich meine Hand. „Meine Ellen“, sagte er dabei in merkwürdig weichem Ton, „darf ich Ihnen etwas sagen? Ich liebe Sie von dem Augenblick an, wo Sie mir damals so offen Ihre Schuld eingestanden.“

rheinische Blatt den Streit um den Charakter des Zentrums als endgültig erledigt bezeichnet, wenn gerade eine Kundgebung vorlag, die ihm recht gab! Aber der Streit dauert immer noch fort. Nun soll dasselbe Spiel mit den Gewerkschaften anheben. Allerdings hat der Essener Kongreß unsere Erwartungen bestätigt, daß die christlichen Gewerkschaften ihre bisherige Taktik fortsetzen würden, womit sie ja nur von dem „tolerare“ (Tulden der gemischten Gewerkschaften) der Engländer Gebrauch machen, und daß auch nach dieser Enghirke einweilen alles beim alten bleiben werde. Dazu gehört aber auch, daß der Streit fortgesetzt werden wird, nur wahrscheinlich noch um ein paar Grade hitziger. Wir lesen den Artikel der „Köln. Volksztg.“ weiter und finden noch einmal die Versicherung, der Essener Kongreß habe „praktisch die Lösung in den Streitfragen gebracht“. Es ist eine alte Erfahrung: Wer sich etwas, das nicht so ganz zutrifft, ordentlich einreden will, der versucht es immer wieder. Wir sind sicher, in der „Kölnischen Volkszeitung“ während der nächsten Monate noch recht häufig die Beteuerung zu finden, daß der Gewerkschaftsstreit erledigt sei, vollständig und für immer erledigt.

Zur neuen Denunziation der Romer Korrespondenz.

Man schreibt uns: Die „Correspondence de Rome“ hat das Essener und das Dortmunder Zentrumsorgan wegen „unerhörter Beleidigung des Heiligen Stuhles“ denunziert (wir teilten das in der gestrigen Abend-Ausgabe mit) und für die Artikel beider Blätter den „Chefredakteur Vensing“ verantwortlich gemacht. Es gibt einen solchen gar nicht. Der Verleger des Dortmunder Zentrumsblattes heißt Vensing, er schreibt für sein Blatt aber nur kommunalpolitisches und hat mit dem Essener Blatt überhaupt nichts zu tun. So beschimpfen und denunzieren die Herren einander, ohne Kenntnis der Tatsachen, singulari quadam caritate.

Weltfremdheit der Sozialdemokraten.

Aus Sachsen wird uns geschrieben: Nach Weltfremd und außerdem unlogisch haben sich die Sozialdemokraten in der Zweiten Kammer beim Volksentscheid entwürfen verhalten. Beim grundlegenden Paragraphen 1 beantragten sie die Streichung der Worte „(Bildung) auf sittlich-religiöser und vaterländischer Grundlage“. Die Streichung des Wortes „vaterländisch“ begründete ihr Redner damit, daß die Sozialdemokraten „nicht unter allen Umständen die Erhaltung einer Dynastie wünschen“. Dynastie ist noch nicht Monarchie und „monarchische“ Gesinnung nicht gleichbedeutend mit „vaterländisch“. Die behutsame Begründung deckt also den Antrag nicht. Gegen das Wort „religiös“ wandte der sozialdemokratische Abgeordnete Lange ein: die Religion „sei ihm zu schade, um als politische Einrichtung benutzt zu werden“. Natürlich sagt davon der Volkschulgesetzentwurf nichts. Redner hatte aber nicht den Mut, das zu verteidigen, was der Antrag seiner Partei wirklich enthielt. Doch das Beste kommt noch. Für den Religionsunterricht verlangt ein nationalliberaler Antrag die Bestimmung: „Der Religionsunterricht soll im Geiste der betreffenden Kirche ohne Bindung an den Buchstaben der Bekenntnisformel durch lebendige Einführung in das Leben und die Lehre Christi an der Hand der Heiligen Schrift erteilt werden.“ In der Kommission hatten die Sozialdemokraten vernünftigerweise gegen die Regierungsvorlage und für den freier gerichteten Antrag der Nationalliberalen gestimmt, bei der Plenarberatung aber führte der sozialdemokratische Korreferent (!) aus, dies sei nur deshalb gechehen, damit der Antrag im Plenum überhaupt zur Verhandlung komme; als Bestimmung im Gesetz aber könnten

sie ihn von ihrem grundsätzlichen Standpunkte aus nicht akzeptieren. Am nächsten Tage erklärten die Sozialdemokraten, sie hätten ihren Standpunkt geändert und würden für den Antrag stimmen, weil sie inzwischen eingesehen hätten (!), daß er immerhin eine Verbesserung darstelle. Ein Kommentar hierzu ist überflüssig, aber in der Erinnerung verdienen diese Momente doch festgehalten zu werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Dem Geheimen Kommerzienrat Frey in Rühlhausen ist der Rote Adlerorden 2. Klasse verliehen worden.

— 215 Millionen Mark in Zigaretten verauscht. Es ist eine recht stattliche Summe, die jährlich in Deutschland für Zigaretten ausgegeben wird. Und dabei wächst diese Summe von Jahr zu Jahr. Im letzten Rechnungsjahre wurden laut „Süddeutscher Laborzeitung“ 9854 Millionen Zigaretten für 211 Millionen Mark versteuert gegen 8054 Millionen Zigaretten für 174 Millionen Mark im vorletzten Rechnungsjahre. Dazu kommen aber noch einige Millionen Mark für Zigaretten, die sich die Raucher selbst gedreht haben. Man wird demnach sagen können, daß im Deutschen Reich im letzten Jahr mindestens 215 Millionen Mark für Zigaretten ausgegeben worden sind.

* Ein Dreiklassenwahlrecht für das Fürstentum Neuchâtel. Dem Landtag des Fürstentums Neuchâtel jüngere Linie ist eine Vorlage auf Änderung des Wahlrechts zugegangen. Statt 16 sollen in Zukunft 21 Abgeordnete nach einem Dreiklassenwahlrecht gewählt werden. Bisher war die Wahl direkt und geheim.

* Das Zwangsabonnament für die „Bayerische Staatszeitung“. Die die „Zentrumsparlamentarische Korrespondenz“ ausgerechnet hat, soll die neue „Bayerische Staatszeitung“ durch das Zwangsabonnament der staatlichen Behörden, Gemeindeverwaltungen und Kirchenstiftungen allein einen Abonnentenstand von 15 000 gewinnen.

Parlamentarisches.

Die Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Vorortbahnen. In der Nachmittagsitzung der 17. Kommission des Abgeordnetenhauses legte der Minister gegenüber den von konservativer Seite geäußerten Bedenken dar, daß eine Verbesserung auf der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahn nur durch Verwendung der Elektrizität möglich sei, die auch den Vorgang des gänzlich rauchfreien und weniger Geräusch verursachenden Betriebes habe. Die Vergütung des Anlagekapitals, die angefordert werden müsse, lasse sich nur durch Ermäßigung der Tarife erreichen. Die Stromlieferung durch den Staat sei durch eine Privatgesellschaft vorzuziehen. Schließlich betonte der Minister, daß der Plan zur Elektrifizierung auf Grund von Beratungen mit allen in Betracht kommenden Instanzen, auch der bayerischen Eisenbahnverwaltung, zustande gekommen sei.

Die nächste Tagesordnung des preussischen Abgeordnetenhauses. Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat für die Sitzung am 2. Dezember vorberathend die nachträglichen Zustimmung des Hauses auf die Tagesordnung der 93. Sitzung als ersten Gegenstand den Bericht der 22. Kommission über die Petition von christlich-sozialistischen Gewerkschaften, betreffend Störungen im Eisenbahngüterverkehr, und als zweiten Gegenstand die Interpellation des Zentrums, betreffend die Sperrung des Eisenbahngüterverkehrs auf dem linken Niederrhein, gesetzt. Die bisherigen Gegenstände der Tagesordnung, die Interpellation über die Winternot und die Kreditnot des städtischen und ländlichen Grundbesitzes, sollen erst an dritter und vierter Stelle beraten werden.

Heer und Flotte.

Kriegsminister und Militärattachés. Es sind wiederholt Klagen darüber erhoben worden, daß die Militärattachés die Befehle nicht rechtzeitig zu Gesicht bekommen. Der Kriegsminister hat daher angeordnet, daß fortan jeder Kompanie eine Befehlsliste zugeführt werden soll. Weiter wurden die Listen der Regimenter und den selbständigen Bataillonen zugesandt.

Erzählungen scheint ein menschliches Vorrecht zu sein. Im Kaleidoskopbild des Jahres sind sie blag, verschwommen und ohne feste Charakteristik. Was ist der April für ein uninteressanter und undefinierbarer Monat, zwischen dem harten Juguften und dem aufsteigenden Wollen des März und der blühenden Erfüllung im Mai; und wie ist der November trübselig grau und einformig beklemmend, nach dem bunten Aufglimmen eines Spätherbstmorgens im Oktober, der aufgehüllten Klarheit eines Winterlages!

Novembernebel! Mit einem sanften Trauerflor umhüllen sie die Welt; alle Lust und alle Hoffnungsfarben dünnen aus der Stadt verflücht. Traurige Dinge geschehen an allen Enden und Ecken. Hinterinander die Tragödien des Lebens und die Tragödien des Todes. Man fährt hinaus zur Stadt der Verstorbenen, und in der Stadt der Lebendigen verläßt man eine Woche später das liebgewohnte Heim. Was sind das für traurige Rüge, die während dieser Wochen im langsamen und wie von vielem Schmerz enträfferten Tempo unsere Straßen durchziehen! Und jeder wird von dem Hauch der Vergänglichkeit gestreift, blickt sich in seinem Wissen zum Leben bedroht und dem Ende seiner Tage ein bißchen nähergerückt. Gräberblumen wandern an die Grenze der Stadt, weiße, blasse und blaß rosa Ästern, aus denen alles laute und helle Leuchten verschwunden ist, müde Spätgebirten des Sommers, deren Wachen keine Sonnenkraft mehr betreut hat. Langsam schaukeln die überfüllten Wagen der Straßenbahn weit hinaus, so unabsehbar lang, 2 Kilometer im Geviert, die grauen Mauern tragen, über deren steinerne Monotonie düstere Appressen starren, streng, abweisend und heneht herüber schauen. So fern von hier ist die Stadt des Lebens. Jedes laute Wort dämpft sich. Jeder hurtig ausholende Schritt mäht seine Elle zu mühselig beladener Langsamkeit. Rasst alle Freude, die ihr hier eintritt!

Die Geschichte dieser Stadt blättert hier nochmals auf. Aber jedes Blatt hat als Umarmung einen schwarzen Trauerrand, eine düstere Kopfleiste, zwischen der ein „Vorbei und Gewesen“ mit unerbittlichen Leitern gedruckt ist. Sanft wehen die Zeiten wiederum herauf. Auch am Eingang der Wiener Unterwelt erklingt Russli vor allem. Da ist das Grab Glucks und neben ihm ruht Wolfgang Amadeus, dessen Daart die Finger Maria Theresias so gern gestreichelt

Ich schwieg noch immer beharrlich.

„Wohl bin ich viel älter wie Sie“, fuhr er fort, „aber das hätte nichts zu sagen, wenn Sie nur lernen könnten, mich ein wenig zu lieben und dadurch zum glücklichsten Menschen zu machen. Was meinen Sie, Ellen?“

„Ich sollte doch einmal Ihren Bruder heiraten“, stotterte ich zaghaft hervor.

„Ist das Ihr einziges Bedenken?“

„Ja — ich glaube.“

„Nun, dann gehst du mit!“ jubelte er. „Mein Bruder der wird sich lohnen und ich, ich darf wohl denken, daß du mich schon jetzt ein klein wenig liebst. Nicht wahr, Ellen?“

Ich schaute verwirrt zu Boden, entzog ihm aber nicht meine Hand, die er küßte.

„Am Ende war es doch gut, daß ich die Erbsche abschloß?“ sagte ich plötzlich lachend, als ich mir bemerkt worden, daß John mich als etwas sehr Begehrtes betrachtete.

„O, ich segne diese Erbsche!“ rief er enthusiastisch aus, dann küßte er mich, indem er mich seine süße kleine Frau nannte. Und in drei Monaten werde ich seine Frau sein!

Novembernebel.

Wiener Brief von Dr. Hans Wansch.

Die Totenstadt von Wien. — Aus Theresianischer Zeit. — Eine Million Tote — Entsetzte Bittern vom Kriegshauptplatz. — Der Novembertermin. — Weiblichkeitsrallies.

Bunt und bewegt und in vielfach gebrochenen Farben schillernd sind die Übergangszeiten im Lebensalter der Menschen, von der Kindheit in die reiferen Jahre unbewußt drängender Liebe, vom Jünglingsalter zu den verworrenen tapferen Versuchen männlichen Wirkens und wiederum eine Zeit danach, wenn die reife und klare Fülle vielfältiger Erfahrung langsam in die greisenhafte Erstarrung überleitet. Zwischenstationen des Lebens, Zwischenstufen, in denen sich Gewefenes und Kommenendes selbst am verjüngten, zitternden, stimmung der Seele, in deren anziehender interessanter Unbestimmtheit die moderne Psychologie und der Dichter von heute ihre Heimstätte errichtet haben. Aber dieses verlockend basinierende der Überwonne, der Überwindungen und

Ausland.

Frankreich.

Die Vorkriegsamt. Paris, 30. November. Im Petitionsausschuss der Kammer rief der Berichterstatter für das Marinebudget, Professor Reinhold, durch die Erklärung, dass eine Anzahl französischer Kriegsschiffe keine vollständigen und vorrätigen Vorräte an Pulver, namentlich an dem neuen Pulver, habe, einen tiefen Eindruck hervor. Der Ausschuss beschloß nach kürzlicher Erörterung, die Minister der Marine, des Krieges und den Ministerpräsidenten vorzuladen und ihnen eine Reihe von Fragen vorzulegen, mit deren Beantwortung der Berichterstatter Reinhold beauftragt wurde.

Amerika.

Rein neues Abkommen mit Russland? Washington, 30. November. Es ist heute bekannt geworden, daß die amerikanische Regierung nicht beabsichtigt, zur Erhebung des am 1. Januar ablaufenden Vertrages mit Russland ein neues Abkommen zu treffen oder einen Modus vivendi einzunehmen. Der neue Präsident von San Domingo. Paris, 30. November. Nach einem Telegramm aus San Domingo vom 29. November ist Erzbischof Rouel zum Präsidenten gewählt worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Henriette Arendt.

Es ist ein überaus trauriges Kapitel aus der Nachwelt unserer Kultur, mit dem sich die auch in Wiesbaden in guten Andenken stehende Schwester Henriette Arendt in ihrem neuesten Schriftchen beschäftigt. „Kinderhändler“ heißt der Titel. Haben wir, bevor Schwester Arendt nachdrücklich und immer wieder nachdrücklich auf den Kinderhandel hinweist, etwas davon gewußt, daß selbst in Deutschland, unter den Augen einer Polizei, die sich um tausend harmlose Kleinigkeiten kümmert und kümmern muß, jahraus, jahrein zahllose Kinder verschauelt werden wie das Vieh? Es ist möglich, daß das hier und da, in gewissen Kreisen, auch früher schon nicht unbekannt war, jedenfalls aber ist es der eifrigen Tätigkeit und der rücksichtslosen Ehrlichkeit der ehemaligen Stuttgarter Polizeioffizierin zu verdanken, daß man endlich allgem. auf den Kinderhandel, diesen Schandfleck der europäischen Kultur, aufmerksam zu werden beginnt. Wir sagen ausdrücklich: beginn, denn durch die Mitteilungen der Schwester Arendt sieht sich wie ein roter Faden die Frage über mangelhafte Unterhaltung ihrer Bestrebungen, über die Verständigungslosigkeit der Behörden einer Frage gegenüber, die eigentlich die gesamte Kulturwelt mobil machen sollte.

Nur mit einigen Kinderhändlern beschäftigt sich Schwester Arendt in ihrem Büchlein; aber die Art und Weise, wie diese Kinderhändler ihre Tätigkeit ausüben, läßt leider keinerlei Zweifel zu, daß das schmachvolle Gewerbe recht weit verbreitet ist. Bezeichnend für die deutschen Verhältnisse ist eine Bemerkung: „Es ist den Händlern viel leichter, für den Exporthandel (in Kindern natürlich!) mit Deutschland zu arbeiten, wo die Kinder so zahlreich, so wohlfeil und so unbeschützt sind.“ In Russland ist der Handel „mit inländischer Ware“ weniger stark. Und warum? Weil in Russland sehr gute Kinderhändler existieren und die russischen ledigen Mütter daher nicht darauf angewiesen sind, ihre Kinder, wie die deutschen Mütter, massenhaft in den Zeitungen zum Verkauf oder gegen Abfindungsummen auszubieten. Ein Areal aus Straßburg, ein vielfach vorbestraftes Individuum, bezieht das Gewerbe der „Adoptionsvermittlung“. Er liefert Kinder, wie das aus den von Schwester Arendt mitgeteilten Briefen unzweifelhaft hervorgeht, im zartesten Alter an die schloßartigen Subjekte. Die Zwischenhändler, mit denen er in Verbindung steht, rekrutieren sich in erster Linie aus Hebammen; seine Kunden aber gehören zum Teil den höchsten Kreisen an. Unter

den Kindern, die ihm zu erheblichen Abfindungsummen angeboten wurden, befanden sich: das Kind eines Bergbeamten mit 5000 M., das Kind eines Leutnants aus Metz mit 10000 Mark, das Kind eines Dienstmädchens und eines Pfarrers aus München mit 5000 M. usw. Natürlich mußten die „Verkäufer“ — anders kann man sie wirklich nicht nennen, obwohl bei diesen Kinderläusen der Käufer die Ware und das Geld erhält — nicht, in welche Hände sie die unglücklichen Geschöpfe geben; diese Unwissenheit aber wird man schwerlich als ausreichende Entschuldigung gelten lassen können. Die Gründe, aus denen unglückliche Mütter ihre Kinder häufig — und in der Regel auf Nummerwiedersehen — abgeben, liegen nahe; hier kann nur die Müttersehnsucht, die rechtliche Gleichstellung des unehelichen mit dem ehelichen Kind, und eine von Grund aus veränderte moralische Wertung der unehelichen Geburten helfen; im übrigen aber sind gesetzliche Vorschriften nötig, die es verhindern, daß Kinder wie irgend welche Ware aus einer Hand in die andere wandern. Gegenüber den zwar nur wenigen, aber auf eine erschreckend weite Verbreitung des Kinderhandels hinweisenden Fällen, die in dem Schriftchen geschildert werden, nimmt sich der Massenbericht d. h. der Bericht über die Mittel, die der Schwester Arendt für ihre auf die Aufdeckung und Bekämpfung des Kinderhandels gerichteten Bestrebungen zur Verfügung stehen, jämmerlich bürstig aus. Ganze 4638 M. standen ihr vom 1. September 1911 bis 1. September 1912 zur Verfügung, und davon hat sie noch 1011 M. durch ihre Vortragabend (sie sprach bekanntlich auch in Wiesbaden) aufgebracht! Das Schriftchen — es kostet nur 25 Pf. und ist durch Georg Meißner, Buchhandlung, Stuttgart, Colmarstraße 10, zu beziehen — kann gar nicht weit genug verbreitet und die Bitte der Verfasserin, ein Scherlein zu ihrer Rettungsarbeit beizutragen, nicht warm genug empfohlen werden. Darüber hinaus ist es notwendig, daß jeder nach seinen Kräften dazu beiträgt, daß der Handel mit Menschen unmöglich wird.

Wünsche des Südvierfels.

Wie der Jahresbericht des „Vereins Süd-Wiesbaden“ ausführt, beschäftigt sich der Verein auch im abgelaufenen Jahr (sahungsgemäß damit, die städtischen Angelegenheiten aus dem Gebiete der städtischen Betriebsanstalten, des Verkehrs, des Straßen- und Städtebaues sowie der öffentlichen Gesundheitspflege zu besprechen und zu fördern, die Verbesserung von Verbesserungen und die Beseitigung bestehender Mängel anzuregen und zu unterstützen. Verschiedene Eingaben an den maßgebenden Stellen, die in dem Bericht aufgeführt sind und die einzelnen Wünsche des Südvierfels bedeuten, geben ein gutes Bild von der umfangreichen Tätigkeit des Vorstandes. Die vorgetragene Hauptversammlung des Vereins, welche in der „Turngesellschaft“ in der Schwabacher Straße stattfand, gab den Mitgliedern Gelegenheit, ihre Spezialwünsche zur weiteren Vertretung bekannt zu geben. Der erste Vorsitzende, Herr Schumann, erläuterte die einzelnen Punkte des Jahresberichts, den die Generalversammlung genehmigte. Nach dem Kassenbericht sind 1258 M. Einnahmen, 400 M. Ausgaben und 1857 M. Vermögensbestand zu verzeichnen. Dem Kassierer wurde Entlassung erteilt. Von dem Überschuss werden der städtischen Armenverwaltung 50 M., dem „Vereinsverein“ 50 M., dem Stiftungsfonds 100 M., dem Vikararium 25 M. und für einen Ballonwettkampf, den der Verein im Südviertel veranstalten will, 150 M. für Preise ausgeworfen. Die ausstehenden Mitglieder des Ausschusses wurden wiedergewählt. Stadtverordneter Hartmann referierte hierauf über die Reichsfeuerbestimmungssatzung, die für das Südviertel die unangenehmsten Folgenerscheinungen zeitigt und deren Beseitigung daher als Notwendigkeit bezeichnet werden muß. Eine diesbezügliche Resolution fand Annahme. Im Anschluß an eine Besprechung über die Verbesserung verschiedener Straßen im Südviertel bemerkte Stadtverordneter Reichelt Schumann als Mitglied der Tiefbaukommission, daß die derzeitigen finanziellen Verhältnisse der Stadt größere Arbeiten nur auf das Notwendigste beschränken können, daß aber in absehbarer Zeit ein großer Teil der zur Sprache gebrachten Wünsche Erledigung finden wird. Über die Straßen-

bahnverhältnisse wird in der bereits bestehenden Kommission weiterberaten werden. Zunächst soll hier die Einrichtungsfrage in der Verkopfung der Stadt mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft angefaßt werden.

— Todesfall. Gestern entschlief der Pfarrer a. D. Wilhelm Saffelmann, welcher seit einer Reihe von Jahren hier im Ruhestande lebte.

— Vom Bischof von Limburg wird gemeldet, daß in seinem Befinden eine stetige Besserung noch nicht eingetreten ist. Die in letzter Zeit erfolgte Auffrischung der Kräfte hat nicht standgehalten und allmählich wieder einer großen Schwäche Platz gemacht. Schlaf und Nahrungsaufnahme sind gering; gegen Abend setzt auch noch zeitweise geringes Fieber ein, so daß der Zustand weiter recht bedenklich bleibt.

— Der erste Sonntag vor Weihnachten, der dem Verkauf im Handelsgewerbe von 8 bis 7 Uhr freigegeben, ist der heutige. In dieser Zeit also können heute die Verkaufsstände offengehalten werden.

— Schulaufsicht. Der erste Vorsitzende des „Wiesbadener Volksschullehrervereins“ Herr E. Bragile schreibt uns, daß die unter dem Titel „Schulaufsicht“ in der gestrigen Morgen-Ausgabe des „Tagblatts“ gebrachte Notiz, die städtische Schuldeputation habe das Gesuch des „Wiesbadener Volksschullehrervereins“ um Einführung von weiteren freien Nachmittagen außer Mittwochs und Samstags, also sogenannt des „ungeteilten Unterrichts“, einstimmig abgelehnt, unrichtig sei. Der Verein habe der städtischen Schuldeputation noch kein Gesuch um Vermehrung der schon gegebenen freien Nachmittage vorgelegt. Es handele sich vielmehr in seiner Eingabe um das Vorgehen des Rektors an der Gutenberg-Schule 1, der mit dem beginnenden Winterhalbjahr eine Anzahl der schon bestehenden freien Nachmittage aufhob. Auf Grund dieses besonderen Falles habe sich der Verein mit der Bitte an die städtische Schuldeputation gewandt, den ungeteilten Unterricht, so weit er schon an den hiesigen Volksschulen in Anfangen bestünde, nicht weiter zu beschränken, beginnend bei der Schule 1 am Gutenbergplatz erfolgte Stundenverteilung wieder rückgängig zu machen, da die erfolgte Neuordnung aller Wahrscheinlichkeit nach einen bedenklichen Rückschritt bedeute. Die städtische Schuldeputation habe keinen Anlaß gefunden, auf das Gesuch des „Volksschullehrervereins“ weiter einzugehen, wohl weil derselbe in seinem Schreiben ausdrücklich darauf hingewiesen habe, daß er schon in nächster Zeit in eine grundsätzliche Erörterung des Problems „ungeteilter Unterricht“ eintreten will, und die Resultate seiner Untersuchungen den maßgebenden Behörden zur Einsicht und Nachprüfung vorlegen wolle.

— Automobilreparatur-Kursus. Die Handwerkskammer beschäftigt, gemeinsam mit dem „Lokal-Gewerbeverein“ aus Wiesbaden, Anfang Januar 1913 einen Automobilreparatur-Kursus im hiesigen Gewerbeschulgebäude abzuhalten. Zugelassen sind die selbständigen Schlosser und Mechaniker sowie deren Gesellen. Der Kursus soll insgesamt etwa 30 Stunden umfassen. Der Unterricht wird an mehreren Wochentagen, abends von 8 bis 10 Uhr, stattfinden. Dadurch soll den Teilnehmern Gelegenheit gegeben werden, sich mit dem von einem modernen Automobil bis in alle Einzelheiten vertraut zu machen und sie zu befähigen, Reparaturen an Automobilen vorzunehmen. Der Unterricht soll sich in einem theoretischen und einen praktischen Teil gliedern. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kursus sind an die Handwerkskammer oder den „Lokal-Gewerbeverein“ aus Wiesbaden zu richten. Die Teilnehmergebühr beträgt 10 M.

— Lotterie des Vereins Handwerker-Erholungsheim. Der ursprünglich für den Oktober geplante Ziehungstermin der Lotterie des Vereins Handwerker-Erholungsheim konnte nicht abgehalten werden, da der Abzug der Lose in der letzten Zeit, durch mancherlei Umstände veranlaßt, nachgelassen hatte. Mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern ist der Ziehungstermin nunmehr endgültig auf den 10. und 11. Januar 1913 festgelegt worden. Der Neubau des Erholungsheims bei Traben-Trarbach ist nunmehr so weit ge-

haben. Was war das Wien von Anno dazumal noch für ein reizend verwirrtes und verwinkeltes Städtchen. Alle standen wenigstens dem Anblick auf, du und du, kannten einander und wußten in ihrem Schicksal, ihren Leiden und Freuden Bescheid. Toll wirkte die Lebenslust alle ehelichen Begriffe durchdringend. „Es ist für eine Dame unabweichlich“, schrieb eine englische Besucherin in die Heimat, „zwei Gatten zu haben, einen nominellen und einen aktiven.“ Und die große Kaiserin war in größter Not, da sie ihren nominellen Herrn Gemahl für sich selber in Aktion setzen wollte. Aber die Not macht erfinderisch und das rechtmütig denkende Wien wurde von dem Moralnormat ein Sittenkommissionen beschützt, die zur Läuterung des Anstandes bei fester Nacht jenen Speerkreuzer an den Stabloten eingeführt hat, der sich im Lauf der Zeiten in das Speerkreuz der Wiener Hausmeister verwandelte. Man entwickelt sich eben. Und so durchzieht unser Leben im Kleinen und im Kleinsten die Spur vom Tum unserer Väter und die Reize jener dann im patriarchalischen Anstande: eine historische Stadt.

Einen Schritt weiter und ein Menschenalter unserer Gegenwart näher: Beethoven ruht hier und neben ihm Schubert, der ihn angebetet hat, wie nur dieses sanfte Kindergemälde, ohne jeden Reiz und jede Nüchternheit, andeuten konnte. Dort aber springen die sanft verkommenen Träumereien der Müllerlieder in ein hurtiges, moussierendes Tempo. Doch nein, auch dies ist gewesen, auch die Balzerklänge sind verweht und trauernd streichen die Finger der Donauumwölbe über das Grab von Johann Strauß. Hier sind sie alle gleich, die Tragischen und Übermütigen. Um ihr Werk ist ein Bockstuch. Hier liegen sie brüderlich nebeneinander, und die Probleme, um die sie sich einst feindselig ergriffen, sind abgetan. Da ist Nietzsche und hat neben ihm Nietzsche, von dem ein Wort einmal gesagt hat: Anders nicht jung und werden alt und sterben schließlich; er aber ist alt und wird nur älter. Auch diesem Wort hat der Tod seine Punkte abgebrochen, wie er alle Freundschaften und Feindschaften mitten entzweierte und neben dem Bürgermeister Reiz, dem Schöpfer Götter, einen seiner heißsüchtigsten Gegner, den Bürgermeister Strobach, den Kampfgänger für Ruhez, gebietet hat. Die Ehrengräber von Wien: hier wird das letzte Kriterium an ein Bilden gelegt, und was in tausend Bestimmungen zerstückelt war, auf hundert verschiedenen

Verfügungen sich betätigt hat, hier wird es auf ein einfüßig abgehängtes Holz gebracht: Bedeutung. Auch in seiner Anerkennung und seiner Wertung ist der Tod ein Gleichmacher, bewirkt er die Unterschiede, verleiht er die individuellen Färbungen, läßt er nur dies eine unsterbliche und abstrakte graue Wort „Bedeutend“ übrig.

Wenn es nicht zufällig, dessen rühmlicher Rest ist hier noch trübseliger, ist hier nur eine Ziffer, Gruppe 35, Nr. 10, in den Büchern der Friedhofverwaltung. Fast eine Million solcher stummen Zahlen sind hier seit jenem ersten November 1874 hintereinandergereiht, an welchem Wien seine neue Totenstadt bekommen hat. Schwarze, kleine, römische Zahlenzeichen und daneben die Schmelze der arabischen, die so wichtig tun. Aber es ist nur Gelbeschmerz. Und man liegt stumm und ungerührt darüber hinweg, weil man sich bei ihrem Anblick so gar nichts vorzustellen, so gar nichts zu denken vermag, wie man in diesen Tagen über die Reize jener aus den Schlachtfeldern hinwegzieht. Und keiner denkt daran, diese mittelaltlich verhallenden Ziffern in ihre niederdrückende Anschaulichkeit aufzulösen. Keiner denkt daran, daß in diesen Hunderten und Überhundert Toten tausend Wünsche, aber tausend innig sie umgebende Gefühle, Leidenschaften schmerzhaft morden der Frauen, Bitterkeiten müde gewinter Mütter und die qualvoll verhallenden Schmerzzudungen Kinderloser Väter enthalten sind. Keiner bedenkt es, wieviel glühende Lebenslust da auf einmal stirbt, wieviel jähres Genusses verloren da jählings zerbricht, und wieviel Wirtentrollen da plötzlich ausgelöscht ist.

Die Zahlen verhängen dem Menschenbild das beklügend halbe Himmelsgewölbe, und die Gefelligkeit kann sich in diesem Jahr schwerer entschließen als sonst. Weniger Ballonwettkämpfe als in früheren Zeiten sind im Entstehen begriffen. Wien hat sich müde getanzt und wir feiern einen Winternachmittag vor Faschinganfang. Sober geschlossene Wagen von bläulicher Gestalt schaukeln durch die Straßen: Novembertermin, das ist einer der vier Tage im Ring des Wiener Jahres, daß man noch Geiz und Verordnung die Reizeverträge lösen und die Wohnung wechseln kann. Aber wie die Dinge jetzt bei uns liegen, bedeutet dies nicht selten auch einen Wechsel in der Lebenshaltung, einen Wechsel nach unten. Diese traurige Überleitung in ein anderes Lebensniveau paßt so recht in diesen traurigen Monat. Oh, gewiß, man lebt auch zu anderen Jahreszeiten um, im Februar, drei Monate später,

im Mai, und August. Aber in der Winter, in der Frühling, oder in der Sommermonate macht das veraltete Ansehen von Kisten und Tischen, Stühlen und Schränken nicht den sinnlos verworrenen, leblosen Eindruck, wie in dieser hoffnungslos unsonnigen Zeit. „Dreimal umgeben ist einmal abgebrannt“, sagt ein altes Volkspruchwort. Inbesseren haben sich die Zeiten geändert, und durch Versicherungen kann man sich gegen den Feuerhaden schützen. Aber dem Elementarereignis der Zerstörung und Ausrottung ist man schulplos preisgegeben. Unzähligen Geschäften in der inneren Stadt ist quer über die Auslagenfenster ein auslägerischer Zettel geklebt: Wegen enormer Zerstörung Ausverkauf! Tut nichts, der Jude wird verbrannt. Und an vernichteten Etagen vorbei ziehen mit freudig geschwelliger Spekulationshoffnung neue Mieter ein. In den Privatwohnungen fällt gewöhnlich auch diese Frühlichkeit der Sommermonate hinweg, denn das Einlag- oder Einlagerfliegen, das sie nun beziehen und das bei solch ephemeren Dauer den Namen Heim gar nicht mehr verdient, ist düsterer, um eine Kammer oder um ein ganzes Zimmer kleiner, als die frühere Wohnstatt. Das bleibt da anders übrig, als daß die Frau auf ihren Empfangsraum verzichtet. „Früher“, erzählt sie einem Mann, „früher, da haben wir schon öfters ein paar gute Freunde unseres Mannes bei uns gesehen, aber jetzt, ich bitte Sie, wenn ich den Tisch decken lasse, wo soll ich da meine Gäste einweisen hintun?“ Es ist Umzug in unserer Stadt, und die Gefelligkeit findet bei diesem Wohnungswechsel keinen Unterstand.

Rosier und einfüßiger wird das Leben. Auf dem Zentralfriedhof kann man der guten, alten Zeit einen Grabstein ablesen, auch die Wiener Gemütslichkeit liegt dort unter finsternen Zypressen. Inbesseren, ein kleines, schüchternes Bäcklein blüht in der Ferne auf, und als könnte die Menschheit dieses beseligende Fest der Kinder schon gar nicht mehr erwarten, hat sie hart an das Ende dieses trübseligsten Monats ein anderes Kinderfest, ein Vortagsfest, der dem Knackstübchen vorangeht wie das Stimmchen im Orchester dem festlichen Opernspiel. Die Kinder bang und neugierig und voll Erwartung, rücken wir näher aneinander. Einer ist unser Leben geworden durch die Feuerung. Vielleicht rückt es auch enger an die Herzen und wird inniger. Und es wäre nicht das schlimmste Äquivalent.

Handel, Industrie, Verkehr.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Die Ungewißheit über den definitiven Ausgang der russisch-österreichischen Meinungsverschiedenheiten in der Balkanfrage beginnt bereits lähmend auf das Geschäftleben in diesen beiden Großstaaten einzuwirken. Auch in Westeuropa zeigt sich eine gewisse Beklemmung. Noch ist zwar die Festigkeit der Eisen- und Kohlenmärkte nicht gebrochen, die Beschäftigung in der Montanindustrie hat an Intensität noch nichts eingebüßt. In verschiedenen weiterverarbeitenden Industriezweigen tritt jedoch — wie zu erwarten war — bereits eine gewisse Zurückhaltung der Auftraggeber zu Tage. Von der Textilindustrie ausgehend, wirkt diese flau Stimmung zunächst zurück auf die chemische Industrie und auf das Maschinengewerbe. Die allgemeine Besorgnis um die weitere Gestaltung der wirtschaftlichen Konjunktur wird noch verstärkt durch die ganz auffallend rasch fortschreitende Verschlechterung der Geldmarktsverhältnisse. In Deutschland streift der Privatkredit bereits die Grenze des Reichstankdiskonts. Am Londoner Geldmarkt wird die Knappheit noch durch den ungewöhnlich hohen Bedarf des Auslandes, vor allem der südamerikanischen Republiken, vermehrt. Diese ungünstige Entwicklung des internationalen Geldmarktes wird voraussichtlich die Reichsbank in aller nächster Zeit wieder veranlassen, die Frage einer Diskonterhöhung näherzutreten. Eine solche Maßregel erscheint um so mehr gerechtfertigt, als das deutsche Zentralnoteninstitut die Pflicht hat, im Interesse einer eventuell plötzlich notwendigen finanziellen Kriegsbereitschaft den Goldabfluß nach dem Auslande zu verhindern. Welche Gefahr dem heimischen Geldmarkt aus der politischen Beunruhigung erwachsen kann, zeigt die plötzliche Zunahme der Rückforderungen bei den Sparkassen, die den Reichskanzler bereits veranlaßt, durch eine Depesche an den Königsberger Oberpräsidenten die Kriegsfurcht als unbegründet hinzustellen. Durch die Rückforderung der Spareinlagen werden dem offenen Geldmarkte ganz bedenklich hohe Summen entzogen. Die Inanspruchnahme der Reichsbank hat in einer Weise zugenommen, die erste Bedenken für die Gestaltung der Geldmarktsverhältnisse am Jahreschluß erwecken muß. Nach den ersten drei Wochen ausweisen im Monat November 1912 belief sich die Inanspruchnahme mit Wechseln und Lombards, abzüglich der täglich fälligen Verbindlichkeiten, auf durchschnittlich 751.84 Mill. M. gegen 604 Mill. M. im vorjährigen Vergleichsmonat. Im Korrespondenzjahre 1906 betrug die Inanspruchnahme nur 592.4 Mill. M. Sie stieg im November 1906 auf 678 Mill. M. und erreichte im Hochkonjunkturjahre 1907 die durchschnittliche Summe von 893 Mill. M. Wenn die Reichsbank sich vor weiteren Abzupfungen schützen will, wird ihr schließlich nichts übrig bleiben, als die Diskontschränkung wieder in Bewegung zu setzen. Dies wäre allerdings ein schwerer Schlag für die ohnehin schon sehr lustlose Börsenspekulation. Die Banken haben in letzter Zeit die Spekulationskredite schon sehr stark eingeschränkt und müßten bei weiterer Erhöhung der Geldleihrate einen noch kräftigeren Druck auf ihre Kundschaft ausüben. Die Börse hat zweifellos noch recht schwere Wochen vor sich. Überdies verzögert sich die Regelung der politischen Verhältnisse in unangenehmer Weise. Aber selbst, wenn es gelingt, die Schwierigkeiten der äußeren Politik noch vor Jahreschluß zu beseitigen, bleibt für Deutschland noch die Möglichkeit großer sozialer Kämpfe im Jahre 1913 bestehen. Alle an der Bau- und Industrie interessierten Gewerbezweige, einschließlich des Holzgewerbes, rechnen damit, daß die Erneuerung der jetzt ablaufenden Tarifverträge nicht ohne Streiks und Aussperrungen in großem Stile abgehen wird.

Banken und Börse.

* **Dresdener Bank.** Das Institut bezieht am 1. Dezember die Feier seines 40jährigen Bestehens und der 40jährigen Tätigkeit des Herrn Geheimrat Gutmann als Direktor der Bank. Das Präsidium des Aufsichtsrates und die Gesamtdirektion werden am genannten Tage dem Mitbegründer und erfolgreichen Leiter Geheimrat Gutmann in Berlin die Glückwünsche überbringen.

* **Zwecks Herabsetzung der Konditionsvereinbarungen zwischen den Berliner Banken und Bankiers** fand am Freitag eine Sitzung statt, in der die Stempelvereinigung namentlich mit süddeutschen Vertretern verhandelt wurde. Es wurde über sämtliche Provisions-, Zins- und Einschlußfragen debattiert und in verschiedenen Punkten ein Einvernehmen erzielt. In zahlreichen anderen Fragen bestanden namentlich auch weiter Widersprüche. Es scheint einstweilen, als mache das Projekt eines Konditionenkartells rasche Fortschritte, als anfangs geglaubt wurde. Vielleicht liegt darin nur ein Beweis dafür, wie dringend der Provinzbankier einer Aufbesserung seiner Existenzbedingungen bedürftig hat; denn die Interessen gegensätze sind vielfach sehr groß.

Industrie und Handel.

* **Reichspetroleummonopol.** Gegenüber den Nachrichten, der Direktor der Deutschen Bank, Herr v. Gwinner, sei der Vater des Petroleummonopolprojekts, verwahrte sich Herr von Gwinner dagegen mit der Bemerkung, er sei mit dem Projekt erst befaßt worden, als dieses im Reichsschatzamt vorlag. Der eigentliche Urheber desselben sei der frühere Reichsschatzsekretär Wermuth.

* **Deutsche Gasglühlicht-A.G. (Auergesellschaft), Berlin.** Die ordentliche Generalversammlung setzte die Dividende von 5 Proz. auf die 13.2 Mill. M. Stammaktien und von 25 Proz. auf die 6.6 Mill. M. Vorzugsaktien fest. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 3.3 Mill. M. auf 23 Mill. M. durch Ausgabe von 3300 auf den Inhaber lautenden Stammaktien beschlossen. In den Aufsichtsrat wurde als fünftes Mitglied Staatssekretär a. D. Deinburg zugewählt.

* **Aus dem Konzern der A. E. G.** Das zum A. E. G.-Konzern gehörige Elektrizitätswerk Beilngries-Neidelsheim, A.-G., wird zum Ausbau des Werks eine Anleihe von 3 Mill. M. emittieren, welche von den Großaktionären übernommen wird.

* **Die Berliner Immobilienfirma Gebr. Abrahamssohn,** welche in Schwierigkeiten geraten ist, steht zurzeit in Unterhandlung, um eine G. m. b. H. oder Aktien-Gesellschaft vorzubereiten, in welche die Vermögensobjekte der Firma eingebracht werden sollen. Dabei ist in Aussicht genommen, daß die Gläubiger Anteile in Höhe ihrer Forderungen erhalten.

Versicherungswesen.

* **Die Stuttgarter Mit. und Rückversicherungs-A.G.** hatte im Monat Oktober 1912 in sämtlichen Abteilungen folgende Geschäftsbewegung zu verzeichnen: Die Zahl der Versicherungen stieg um 704 auf 46 977, die Versicherungssumme von 738 638 288 M. auf 749 793 577 M., die Jahresprämie von 1 826 127 M. auf 1 861 924 M.

* **Germania, Stettin,** 506.6 Mill. M. an Versicherungsbeträgen und Gewinnanteilen sind von der Germania in Stettin seit dem Jahre 1873 ihren Versicherten überwiesen worden. Es ist keine volkswirtschaftliche Kontribution zu nennen, die gleichbedeutende Leistungen aufzuweisen hätte. Die Germania

betrifft alle Arten der Lebens-, Invaliditäts-, Aussteuer-, Renten-, Unfall- und Haftpflichtversicherung und hat vor kurzem auch die Todesfall-Versicherung aufgenommen.

Marktberichte.

== **Marktbericht zu Mainz** vom 28. November. Kartoffeln gelbe 100 kg 4—5, Zwiebeln 8—10, Weißkraut 1 St. 6—15, Rotkraut 10—25, Butter süße ½ kg 125—140, in Partien 115 bis 125, Eier 25 St. 130—140, Gelberben 100 kg 4, Lauch 80, Sellerie 80, Petersilie 15, Karotten geb. 5—8, ½ kg 10—12, Tomaten 50—60, Champignons 80—100, Knoblauch 20—30, Schwarzwurzel 20—25, Roterben 8—10, Weißerben 10—12, Spinat 10—14, Römischkohl 10—12, Fenchelbocken 20, Rosenbrocken 10—14, Winterkohl 8—10, Artischocken 1 St. 50—60, Kopfsalat 10—15, Endivien 8—14, Wirsing 6—10, Blumenkohl 30—60, Erdkohl 6—8, ½ kg 10—14, Kohlrabi 3—6, Meerrettich 15—30, Winterkohl 4—6, Rettich 10—20, geb. 6 bis 8, Radieschen geb. 3—6, Kartoffelmehl 100 kg 27—34, Erbsen 31—34, Bohnen 31—33, Linsen 36—38, Maroni ½ kg 18—20, Kastanien 16—18, Edelapfel 18—25, Kochapfel 16—18, Eschblumen 14—25, Kochbirnen 10—14, Trauben 50—60, Äpfel-sinen 1 St. 4—10, Zitronen 6—8, Preiselbeeren ½ kg 40, Nüsse 100 St. 35—70, Erdnüsse 40, Traubenrosinen ½ kg 100—120, Kokosnüsse 1 St. 30—50, Parafische ½ kg 70, Ananas 130—280, Paprika 20—25, Feigen 40—50, Johannisbrot 20, Datteln 80—100, Bananen 1 St. 7—10, ½ kg 40—50, Haselnüsse 40—50, Melonen 1 St. 160—300, Zichorien ½ kg 60.

== **Fruchtmärkte zu Mainz** vom 29. November. Weizen per 100 Kilo von 20.80 bis 22.40 M., Korn 17.75 bis 18.10 M., Gerste 20.70 bis 21.15 M., Hafer 19.25 bis 21 M., Kornstroh 3 bis 4.20 M., Wiesenschau 7 bis 7.20 M., Klechou 8 M., 2 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 60 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 56 Pf., 1½ Kilo Weißbrot, allgemeiner Preis, 75 Pf.

== **Viehmarkt zu Mainz** vom 29. November. Preis pro 50 kg Schlachtgewicht. Bullen 80 bis 86 M., Ochsen 1. Qual. 91 bis 96 M., 2. Qual. 84 bis 90 M., Rinder 1. Qual. 89 bis 92 M., Kühe 1. Qual. 83 bis 87 M., 2. Qual. 70 bis 76 M., 3. Qual. 60 bis 65 M., Kälber 1. Qual. 1 Pfund 100 bis 105 Pf., Schweine 1. Qual. 80 Pf., 2. Qual. 87 bis 89 Pf., 3. Qual. 81 bis 84 Pf.

Schiffs-Nachrichten.

Abfahrt der Dampfer aus den europäischen Häfen vom 8. Dezember bis 22. Dezember.

Dampfer	Abfahrt von	Bestimmungs-Ort	Gesellschaft
President Lincoln	Hamburg	New York	Hamb.-Am.-L.
El. Voermann	Hamburg	West. Afr.	Voermann L.
E. P. Ferdinand	Triest	Japan	Osterr.-Lloyd
Megantic	Liverpool	New York	White Star L.
Tinos	Hamburg	Konstantin	D. Levante-L.
Protector	Hamburg	Boston	Hamb.-Am.-L.
Milos	Hamburg	Alexandrien	D. Levante-L.
Belgrano	Hamburg	M.-Brasilien	H.-Süd.-D.-G.
Philadelphia	Southampton	New York	White Star L.
Yorra	Marseille	Australien	Mess. Mar. Co.
Natal	Marseille	Indien	Mess. Mar. Co.
Rio Grande	Hamburg	N.-Brasilien	H.-Süd.-D.-G.
Thetis Bohlen	Hamburg	West. Afr.	Voermann L.
König	Bremen	Galveston	Nord.-Lloyd
Dante	London	Argentinien	Roy. Mail Pac.
Laura	Triest	Südamerika	Schiffahrts-Amer.
Menominee	Antwerpen	Philadelphia	Red Star L.
Equator	Marseille	Beirut	Mess. Mar. Co.
Santa Catharina	Hamburg	S.-Brasilien	H.-Süd.-D.-G.
Cap Arcona	Hamburg	La Plata	H.-Süd.-D.-G.
Dortmund	Hamburg	La Plata	Hamb.-Am.-L.
O. J. D. Ahlers	Hamburg	Ostasien	Hamb.-Am.-L.
Mores	London	Australien	P. u. O. L.
Lusitania	Liverpool	New York	Cunard L.
Minneapolis	Southampton	New York	Amerikan. L.
Sonali	London	Japan	P. u. O. L.
Rottterdam	Konstantin	New York	Holt-Amer. L.
Seraphos	Antwerpen	Haid Pascha	D. Levante-L.
Destero	Hamburg	S.-Brasilien	H.-Süd.-D.-G.
Memphis	Marseille	Odezza	Mess. Mar. Co.
Elizabeth Brock	Hamburg	West. Afr.	Voermann L.
Georg. Washington	Hamburg	New York	Nord.-Lloyd
Wirsing	Bremen	Brasilien	Nord.-Lloyd
Sindoro	Rottterdam	Indien	Rotterd.-Lloyd
Lombek	Amsterdam	Batavia	Niederland.
Lepland	Antwerpen	New York	Red Star L.
Swakopmund	Hamburg	West. Afr.	Voermann L.
Erepos	Antwerpen	Argentinien	D. Levante-L.
Ilse Voermann	Hamburg	West. Afr.	Voermann L.
Bregens	Triest	Bombay	Osterr.-Lloyd
König Wilhelm	Hamburg	La Plata	Hamb.-Am.-L.
Bavaria	Southampton	Mexiko	Hamb.-Am.-L.
Orontea	Southampton	New York	Roy. Mail Pac.
Vivia	Southampton	Argentinien	K. Holl.-Lloyd
Majestic	Southampton	New York	White Star L.
Cordoba	Hamburg	M.-Brasilien	H.-Süd.-D.-G.
Winfried	Hamburg	Lidderitz	H.-Br.-Afr.-L.
Celtic	Liverpool	New York	White Star L.
Sohamburg	Hamburg	Westindien	Hamb.-Am.-L.
Aragon	Southampton	Argentinien	Roy. Mail Pac.
Patricia	Hamburg	New York	Hamb.-Am.-L.
Neckar	Bremen	New York	Nord.-Lloyd
Potsdam	Rottterdam	New York	Holt-Amer. L.
Kronland	Antwerpen	New York	Red Star L.
Rembrandt	Amsterdam	Batavia	Niederland.
Mesauko	Rottterdam	Batavia	Rotterd.-Lloyd
Oceanica	Triest	New York	Austro-Amer.
Lulu Bohlen	Hamburg	West. Afr.	Voermann L.
Hans Voermann	Hamburg	West. Afr.	Voermann L.
Assuncion	Hamburg	M.-Brasilien	H.-Süd.-D.-G.
Laurentio	Liverpool	New York	White Star L.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Drahtberichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.)

== Berlin, 30. November.

In der ersten Beratung zum

Kinderjugstafchengesetz.

in dem Kinderjugstafchen mit Röhren oder Schläuch verboten werden, erklärt

Abg. Mühl (Sog.): Bei den letzten Feuerungsdebatten ist auf die Kindersterblichkeit nicht eingegangen worden, obwohl dabei die beste Gelegenheit dazu geboten war. Es ist ein beschämendes Zeichen für unseren Kulturstand, daß ein solches Gesetz überhaupt möglich ist. (Lärm bei der Reichst. — Präsident Dr. Kaempf ruft den Redner zur Ordnung.) Man muß sich wirklich schämen, ein Deutscher zu sein. (Abg. Kreh ruft: Sie sind ja gar kein Deutscher. Sie sind international!) Der Verfasser der Begründung dieses Gesetzes hat kein Gefühl gehabt für die Elendität und das Beschämende, das in diesem Gesetz liegt. Deutschland ist immer in der Welt voran, wenn es sich um Kultur handelt. (Großer Lärm. — Präsident Dr. Kaempf ruft den Redner zum Schweigen zur Ordnung.) In erster Linie sind die Profetarbeiter die Opfer der mörderischen Säuglingssterblichkeit. Die Säuglingssterblichkeit ist nicht ausschließlich eine Nahrungsfrage; die Wohnungsfrage und sonstige Verhältnisse spielen hierbei eine große Rolle mit. Das Gesetz ist lediglich eine Wappsteigerung, als ob etwas gemacht wird, bei der man das Ziel nicht an der richtigen Stelle anpaßt. Der Export wird der Industrie in vollkommen unbedeutender Weise unterbunden. Die Interpellationsberatung hat für uns nichts. Ich beantrage die Einsetzung einer Kommission von 14 Mitgliedern.

Ministerialdirektor v. Jönckhe: Die Vorwürfe des Redners, daß die Materie nicht genügend erschöpft wird, wären berechtigt gewesen, wenn wir ein Gesetz zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit vorgelegt hätten. Ein solches ist nicht denkbar. Die Frage der Kindersterblichkeit

kann nicht durch ein Gesetz gelöst werden, sondern nur durch eine Summe von Maßnahmen auf dem Wege der Praxis und der ärztlichen Beobachtung. Das haben viele Kommissionen und Privatvereine eingesehen, die sich mit Eifer und Hingebung dieser Angelegenheit widmen. Darin liegt es gelegen, die Sterblichkeit von 20,7 auf 18,2 herabzusetzen. Diese Tätigkeit hat auch allgemeine Anerkennung gefunden. Ihrer gedachte auch der internationale Kongress zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit in Berlin und auch die Deutsche Vereinigung zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit in Darmstadt. Jetzt haben wir es nur mit einer einzigen Maßnahme zu tun und uns nur zu fragen, ob sie auch geeignet ist, ihrerseits etwas zur Verminderung der Säuglingssterblichkeit beizutragen. Diesen Nachweis glauben wir erbracht zu haben. Wir sind Frankreich gefolgt, das für diese Spezialfrage ein Spezialgesetz geschaffen hat. Die Einzelheiten des Gesetzes können in der Kommission geprüft werden. Wir erkennen es mit Genugtuung an, daß die Regierung und eine geeignete Maßnahme vorschlägt, um den beklagten Mangel der Säuglingssterblichkeit entgegenzuwirken. Praktisch durchführbare Vorschläge hat der Abgeordnete Mühl trotz seiner großen Worte nicht gemacht. Wenn er von der Dünung des Friedhofes mit Rinderkadern sprach, so wird das Volk darüber urteilen, ob das eine würdige Sprache ist. Für solche Worte hat das deutsche Vaterland kein Verständnis, und der Redner verzweifelt sich selbst. (Beifall bei der Reichst.)

Abg. Schulenburg (nat.): Die Rede des Sozialdemokraten zeigt, daß den Sozialdemokraten jede Säuglingssterblichkeit recht ist, um sich mit dem gegen die jetzige Gesellschaftsordnung zu laugen. (Sehr gut! — Beifall.) Wir hatten eine Kommissionsberatung für angebracht. Schließlich der Religion in den Schulen sind wir der Ansicht, daß dieser Unterrichtsgegenstand nicht aus den Schulen entfernt werden darf.

Abg. Dr. Müller-Reinigen (Bpt.): Die Bekämpfung der Kindersterblichkeit ist das wichtigste Kapitel der Gesundheitspflege. Wenn wir auch nur etwas der Kindersterblichkeit abhelfen können, so ist das Gesetz zu begrüßen. Wir stimmen für die Kommissionsberatung.

Abg. Burthardt (Bpt.): Freutlich ist, daß die Parteien mit dem Grundgedanken des Gesetzes einverstanden sind. Sämtliche Kräfte, welche Parteifarben ablegen, unterstützen das Gesetz. (Sehr gut!)

Damit schließt die Debatte. — Die Vorlage geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Es folgt die erste Lesung zum

Postschekgesetz.

Das Gesetz will das durch Verordnung eingeführte Postschekwesen gesetzlich regeln und das Verfahren mehrfach ändern. Die Stammeinlage soll von 100 auf 50 M. herabgesetzt und das Tarifwesen geändert werden.

Staatssekretär Krafft: Das Postschekwesen hat sich gänzlich weiterentwickelt. Österreich-Ungarn, die Schweiz, Belgien und Dänemark haben sich dem Schekverkehr angeschlossen. Weitere Verhandlungen sind im Gange. Die ganze Einrichtung hat den Beifall der Beteiligten gefunden. Es hat sich aber herausgestellt, daß die Grenze zwischen Zahlern und Empfänger betriebs der Gebühren im Gesetz nicht richtig begrenzt ist. Insbesondere wurde es als eine Last empfunden, daß bei mehr als 600 Buchungen für einen Kontoinhaber eine Zuschlagsgebühr von 7 Pf. für jede Buchung in Anrechnung gebracht wurde. Dadurch wurden Unzulänglichkeiten hervorgerufen. Alle diese Unzulänglichkeiten sollen dadurch beseitigt werden, daß bei der Eingahlung eine Fraktionierung eintritt. Ich bitte, den Gesetzentwurf wohlwollend zu behandeln.

Abg. Südekum (Sog.): Im ganzen sind bisher erst 75 000 Konten errichtet worden. Das ist geradezu ein Mißerfolg. Der Zuschlagssatz war die ungünstigste Bestimmung im Schekwesen. Dieser wird beseitigt, aber durch eine enorme Versteuerung abgelöst. Fiskalische Rücksichten dürfen nicht ausschlaggebend sein. Wir beantragen Beratung in der Budgetkommission.

Abg. Tel (Bent.): Wir stimmen dem Antrag auf Kommissionsberatung zu.

Abg. Frommer (Bent.): Mit Genugtuung begrüßen wir, daß die weitere Zinslosigkeit des Guthabens beseitigt bleibt.

Abg. Sed.-Seidelberg (nat.): Die Befürchtungen des Vorredners sind nicht haltbar. Wir begrüßen die Herabsetzung für das Stammkapital, weil dadurch der Postschekverkehr weiteren Kreisen der Bevölkerung zugänglich gemacht wird. Für die weitere Ausgestaltung des Postschekgesetzes wäre die Schaffung eines Wechsels notwendig. Auch die Überweisungsgebühren müssen beseitigt werden. Wir stimmen dem Antrag auf Kommissionsberatung zu.

Abg. Dove (Bpt.): Im großen und ganzen sind wir mit dem Entwurf einverstanden. Wir sind dem Staatssekretär dafür dankbar, daß der Postschekverkehr ohne Störungen sich glatt eingebürgert hat.

Damit schließt die erste Lesung. — Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Montag, 2. Dezember: Erste Lesung des Etats. — Schluß 2¼ Uhr.

Eine Interpellation, betreffend Choleraepidemie in Deutschland.

== Berlin, 30. November. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Über etwaige Maßnahmen gegen das Eindringen der Cholera ist eine Interpellation im Reichstag eingebracht worden, welche in der nächsten Woche beantwortet werden soll. Es verheißt aber von unterrichteter Stelle, daß eine besondere Choleraepidemie gar nicht vorhanden sein dürfte. Gerade jetzt in der kälteren Jahreszeit ist ein Verschleppen der Seuche nicht besonders zu befürchten. Außerdem dürften die gesundheitlichen Maßnahmen in ihrem derzeitigen Bestande genügen.

Der Krieg auf dem Balkan.

Vor dem Friedensschluß.

== Berlin, 30. November. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Daß der Friede noch heute auf dem Balkan geschlossen wird oder wenigstens ein vorläufiger Waffenstillstand, erscheint fälsch. Nicht ganz klar sind bis jetzt die Friedensbedingungen. Es scheint aber, daß Adrianopel in türkische Hände, ebenso der wichtige Hafen Dedeagatsch, der noch westlich von der Mariza liegt. Die Meldung, daß Mazedonien autonom werden soll, erscheint falsch. Die Bulgaren werden jedenfalls, weil sie auf Adrianopel verzichteten, ihre Grenzen weiter nach Westen verschieben, als ur-

früher in Aussicht genommen war. Vielleicht kommen sie dabei noch in einen unangenehmen Streit mit den Griechen. Für den neuen albanischen Thron ist als Bewerber Fuad Pascha, ein ägyptischer Prinz, aufgetreten, der wenigstens das für sich hat, daß er als Angehöriger der Linie der ägyptischen Sultane albanisches Blut in seinen Adern hat.

Sofia, 30. Nov. Der Gehörte, statt Waffenstillstand Einstellung der Feindseligkeiten zu beschließen, ist auf türkischer Seite aufgetaucht und dürfte angenommen werden. Die Friedensausführungen haben sich seit gestern stark gemehrt, hauptsächlich mit Rücksicht auf die in Regimentskreisen herrschende Auffassung, daß eine europäische Konferenz unvermeidlich sei. Auch scheint Rußland viel daran zu liegen, daß die Verbündeten mit der Türkei sobald als möglich sich verständigen.

Serbische Rumtreibereien. Belgrad, 30. November. Das offiziöse Amtsblatt „Samouprava“ schreibt: Während die Türkei die Waffenstillstände- und Friedensverhandlungen hinauszieht und die europäische Presse die Nachricht verbreitet, daß die Moral der türkischen Armee sich bessere, daß die Türken Verstärkungen erhalten hätten und die verbündeten Heere ermüdet seien, denken in Wirklichkeit die serbische und die griechische Armee daran, nachdem sie ihre Aufgabe in Mazedonien und Albanien beendet haben, an den militärischen Operationen vor Konstantinopel teilzunehmen und in Konstantinopel einzuziehen. Als dann werde der Friede unterzeichnet und die Türken würden nach Asien zurückgeworfen werden.

Die Neutralität Deutschlands. Rom, 30. November. „Popolo Romano“ veröffentlicht eine Meldung aus Berlin, in welcher die von einigen französischen Blättern in Umlauf gesetzten und von anderen Blättern übernommenen Nachrichten, daß Deutschland die Türkei zum Widerstand aufreiste und sogar Kanonen und Munition nach Konstantinopel geschickt habe, als falsch und tendenziös bezeichnet wird. Deutschland nahm seit Beginn des Balkankriegs immer eine völlig neutrale Haltung ein und werde diese nicht ändern.

Rußland als Vorwärtser des Balkankriegs!! Kopenhagen, 30. November. Der Kronprinz von Griechenland soll einem hiesigen Freund mitgeteilt haben, daß die bisherigen Operationen der griechischen Armee in völler Übereinstimmung mit dem vom Balkanbündnis aufgestellten Plan verlaufen seien. Diesen Operationsplan habe Rußland schon im Frühjahr gekannt und gebilligt.

Der König von Montenegro im Hauptquartier. Nizza, 30. November. König Nikolaus begab sich mit dem Hauptstab in das Feldlager von Gruda, um den Oberbefehl über die Truppen zu übernehmen.

Keine Choleraepidemie in Sofia. Sofia, 30. November. Die Quarantäne, die über das Spital verhängt war, worin ein Cholerafall festgestellt wurde, ist aufgehoben worden, da seitdem weder dort noch sonstwo ein verdächtiger Fall vorgekommen ist.

Der österreichisch-serbische Konflikt.

Die Stimmung in Wien. Wien, 30. November. Die hiesigen kompetenten Stellen bezeichnen die Situation als etwas gefährlicher. Die Unabhängigkeitserklärung Albaniens, die sowohl vom Sultan als auch von den Großmächten ebenfalls anerkannt werden wird, gestalte den Serben und Griechen einen ehrenvollen Rückzug. Dem neuen Staatswesen sei durch die Balkanstaaten der Krieg nicht erklärt und die Befehle der albanischen Häfen durch die Serben und Griechen könnte nachträglich als ein Verstoß bezeichnet werden. Die albanische Sache sei nunmehr eine europäische, die leicht im Sinne Österreichs, ohne einen Krieg zu führen, zu verteidigen sei. Dann müßte aber auch die bisher von den Balkanstaaten betriebene Politik geändert werden.

Österreichs Haltung zur Balkankonferenz. Budapest, 30. November. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Wien: Falls der Vorschlag einer Balkankonferenz von der österreichisch-ungarischen Regierung gemacht werden sollte, würde diese eine solche Anregung mit ebensoviel Wohlwollen wie Objektivität einer genauen Prüfung unterziehen.

Die Mission von Hohendorffs. Budapest, 30. Nov. Während des gestrigen Diners bei dem Ministerpräsidenten Majorescu, an dem auch sämtliche Minister teilnahmen, wurden von Seiten der Minister mit dem anwesenden österreichischen Feldmarschallleutnant Freiherrn v. Hohendorff längere Tischgespräche gepflogen. Die Mission Hohendorffs verfolgt, wie hier betont wird, friedliche Ziele, die darangeknüpften Alarmgerüchte sind unbegründet.

Ungarische Gefesmaßnahmen für den Kriegsfall. Budapest, 30. November. Die Regierung legte drei Gesetzesentwürfe vor: 1. einen Gesetzesentwurf, betreffend die Verhängung des Ausnahmezustands im Falle der Mobilisierung; 2. einen Entwurf, betreffend Requisition von Pferden, Fuhrwerken und Automobilen; 3. einen Entwurf betreffend Requisition von Gebäuden und Wohnräumlichkeiten im Falle der Mobilisierung.

Österreichs Geldbedarf im Kriegsfalle. Wien, 30. Nov. Gestern fanden hier im Postsparkassenamt wichtige Beratungen zwischen den leitenden Direktoren der Wiener Großbanken und dem Chef des Wiener Hauses Rothschild statt, in denen Beschlüsse über die Beschaffung des für die Monarchie aus der auswärtigen Lage sich ergebenden Geldbedarfs gefaßt wurden. Der Geldbedarf Österreich-Ungarns im Falle einer allgemeinen Mobilisierung beträgt etwa 200 bis 300 Millionen Kronen.

Besonderer Schutz der Budapest Eisenbahnbrücken. Budapest, 30. November. Nach einer amtlichen Meldung der Oberstadthauptmannschaft wurde polizeilich verfügt, daß die Budapest Eisenbahnbrücken, die über die Donau führen, für den Personentransport nur mehr in der Zeit von 6 bis 8 Uhr früh, 12 bis 1 Uhr mittags und von 6 bis 8 Uhr abends geöffnet sind. In den übrigen Tagesstunden und während der Nacht bleiben sie militärisch abgesperrt.

Die serbische Bevölkerung bewaffnet sich. Budapest, 30. November. Wie aus Eszsegged gemeldet wird, sind in den dortigen Waffengeschäften keine Schusswaffen mehr zu erhalten, weil die serbische Bevölkerung der Umgebung in letzter Zeit alle Waffen aufgekauft hat. — Wie weiter gemeldet wird, hat das Mitglied der Regierungspartei Baron

Kallian dieser Tage mehrere Drohbriefe erhalten, daß sein Schloß Löröskamisch in den nächsten Tagen zerstört und Baron Kallian sowie dessen Dienerschaft ermordet werden sollen. Tatsächlich sind in der vergangenen Nacht 60 bis 70 serbische Bauern vor dem Schloß erschienen und gaben mehrere Schüsse ab. Da aber Baron Kallian vorbereitet war und seine Dienerschaft bewaffnet hatte, gelang es ihm, die Angreifer zu vertreiben.

Russische Sympathieandengung für die Balkanstaaten. Petersburg, 30. November. Im kaiserlichen Marinsk-Theater kam es am Donnerstagabend zu einer Sympathieandengung für die Balkanstaaten. Zugunsten der vorhin- den Bulgaren und Serben fand eine Vorstellung statt, zu der sich ein elegantes Publikum eingefunden hatte. Fast alle Minister wohnten der Vorstellung bei. Nach ihrer Beendigung veranstalteten die Zuschauer eine Manifestation für die Balkanstaaten, deren Nationalhymnen unter lebhaftem Beifall gespielt wurden.

Letzte Drahtberichte.

Eine offiziöse Rechtfertigung des Reichshaushalts- etats für 1913.

Berlin, 30. November. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Der Entwurf des Reichshaushalts etats für 1913 ist im allgemeinen gut aufgenommen worden. Der vereinzelt erhobene Tadel richtet sich eigentlich nur gegen die vorgeschlagene Verwendung der Überschüsse aus dem Jahre 1911, welche teils zur Abbildung der Vorschüsse für die Vorausschaffungen der Heeres- und Marineverwaltung, teils zur Verteilung einmaliger, auf Grund der diesjährigen Gesehe über die Verklärung des Heeres und der Flotte notwendig gewordenen Ausgaben herangezogen werden sollen. Die Behauptung, daß der Betrag der in die Einnahmen eingestellten Überschüsse einen dauernden Gehaltstrag des Reichsbudgets darstelle, bedarf keiner Widerlegung. Die einmaligen, nicht wiederkehrenden Ausgaben bedürfen nur einer einmaligen Deduktion. Die Verwendung der Überschüsse im vorgeschlagenen Sinne entspricht überdies genau den Anordnungen zu § 4 des Staatsetats für 1912 und stellt demnach lediglich eine Ausführungsmaßregel dar, die niemand überzogen sollte. Die Abbildung der Vorschüsse zu Vorausschaffungen des Heeres und der Marine sei überdies in der Denkschrift des Haushalts etats für 1912 unter Ziffer 9 eingehend erläutert worden. Trotzdem scheint dies noch vielfach auf Mißverständnis zu stoßen. Es handelt sich um die Wah- nahme, die nach mehrfacher Richtung einen bedenklichen Zustand beendigen soll. Die Vorschüsse befreien die Betriebsmittel der Reichskassen, erhöhen den Aufwand des Reiches an Diskont für kurzfristige Schatzanweisungen und zwingen teilweise die Bundesstaaten, der eigenen Heeresverwaltung gegenüber zu Vorschussleistungen aus den Mitteln des Landes. Die Abbildung der Vorschüsse also bedeute wirtschaftlich nichts anderes, als die Schuldentilgung, und zwar die Tilgung der am wenigsten zu rechtfertigenden Schuld. Hiernach ist es durchaus unzutreffend, zu behaupten, die Vorschüsse in dem Entwurf verstellen die Schuldentilgung, welche schon im Anfang 1912 in der Denkschrift des Haushalts etats von 1912 aus den Überschüssen in Aussicht gestellt wurde.

Die unschuldigen Magnaren und die Rumänen.

Budapest, 30. November. (Abgeordnetenhause.) Im Verlauf der heutigen Debatte erklärte der Ministerpräsident, der Vorwurf, daß im ungarischen Parlament bloß die ungaische Rasse vertreten sei, sei nicht stichhaltig, weil zahlreiche Abgeordnete der rumänischen Nationalität darin Platz finden, die niemand verhindern, ihren speziellen Standpunkt darzulegen. Auch die Anklagen, daß die kulturellen und wirtschaftlichen Bestrebungen der rumänischen Bevölkerung unterdrückt würden, seien höchst ungerecht. Die Regierung bewisse allen rumänischen Bewohnern, die im Verwaltungsdienst Anstellung suchten, die größte Unparteilichkeit, ja zuweilen besonderes Entgegenkommen. Der Beweis dafür, daß die Regierung Rumänen nicht stiefmütterlich behandle, liege auch darin, daß die Subvention für die rumänische Weisheit im diesjährigen Budget bedeutend erhöht worden sei. Wenn einzelne ungarische Blätter gegenüber Rumänen sich in unfreundlichem Tone äußerten, sei es an der Regierung, da die Pressefreiheit herrsche, das zu verhindern. Im übrigen seien gewisse ungünstige Witterungen nur ein Widerhall der ungarisch- rumänischen Äußerungen, die in der rumänischen Presse sich vernehmen ließen. Solche leidenschaftlichen Äußerungen seien jedoch im Grunde, das ausgesprochene Verhältnis und die Interessensolidarität zwischen Rumänen und Ungarn zu stören. (Beifall.)

Die Kaiserin bei ihren Verwandten in Langenburg.

Langenburg, 30. November. Die Kaiserin ist heute mittag 1 Uhr 10 Minuten, von Straßburg kommend, hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg empfangen worden. Die Kaiserin begab sich im Automobil ins Schloß. Um 3 Uhr 20 Minuten erfolgte die Abreise der Kaiserin nach Baden-Baden.

Die Trauerfeier in Brüssel.

Brüssel, 30. November. Heute vormittag 11 Uhr fand unter großem Zeremoniell die Beerdigung der Gräfin von Flandern statt. Von Fürstlichkeiten waren an den Beisetzungsfeierlichkeiten anwesend: Der deutsche Kronprinz, Prinz Rupprecht von Bayern, der Herzog von Urach, Prinz Karl von Hohenzollern, Prinz Max von Baden, der Prinz von Anhalt, Prinz Wilhelm von Hohenzollern und der Kronprinz von Rumänien. Außerdem waren fast sämtliche europäischen Staaten vertreten. Auch eine Anzahl deutscher Bundesstaaten hatten Vertretungen entsandt.

Die Wasserlandung eines Flugapparates.

Joannishal, 30. November. Bei einer Rollandung, die der Offizierspilot Leutnant Ladevigt mit einem Passagier in der Nähe von Wannsee aus einer Höhe von 550 Meter wegen eines Motordefekts machte, fiel er 40 Meter vom Ufer entfernt in die Havel. Die Maschine wurde durch einen Dampfer ans Ufer geschleppt. Die Flieger, die unbesetzt sind, konnten in Röhren gerettet werden.

Eine Gedenkfeier für gefallene italienische Soldaten.

Triest, 30. November. In Triest fand gestern eine Gedenkfeier für die in Triest gefallenen italienischen Soldaten statt, an der der österreichische Kommandant mit dem Offizierskorps und den Spitzen der österreichischen Behörden offiziell teilnahm.

Auch Stallmanns Komplize wird ausgeliefert.

Hamburg, 30. November. Der Genosse des Spielers Königs Stallmann, der frühere württembergische Deutscher Riemele, wurde heute von den englischen Behörden nach Deutschland ausgeliefert. Er wurde mit dem nächsten Zuge nach Berlin weiterbefördert.

Straßenraub.

Berlin, 30. November. Der 14jährige Kaufmannslehrling Schulte bei der Unionlehrmittelgesellschaft sollte heute mittag 1100 M. für seine Firma nach der Deutschen Bank bringen. Beim Passieren des Belle-Alliance-Platzes wurde ihm die Brieftasche entnommen. Der Räuber entkam.

Berlin, 30. November. Als der 20jährige Schlosser Wietisch in Vorstwald einen großen Fallhammer in der Schumannschen Fabrik reparieren wollte, wurde der zu diesem Zweck abgestellte Motor plötzlich wieder angebracht. Durch den schweren niederfallenden Hammer wurde Wietisch zu Boden geschleudert und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Dresden, 30. November. In einer Fremdenpension gab der Großkaufmann Sietel aus Kanada auf seine von ihm geirrennt lebende Frau mehrere Revolvergeschüsse ab. Er verletzte sie schwer an Kopf und Brust. Auch der 13jährige Sohn des Pensionars wurde durch ein Geschuß verletzt. Sietel, der verhindert wurde, sich selbst zu erschießen, entfloh.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht notwendige Einleitungen können weggelassen, nach aufwärts gerichtet werden.)

* Zu der Ratiz im „Wiesbadener Tagblatt“, Morgenblatt vom 9. November d. J. „Eine ästhetische Polizeiverordnung“, sei folgendes bemerkt: Niemand wird triftige Gründe gegen die Beförderung einer allzu großen Anzahl marktschreierischer, vor allem aber gegen die Beförderung aller und unanständig gedruckter Reklamenschilder an der Außen- seite der Geschäfte vordringen können. Dagegen ist die Anbringung gefälliger Warenanpreisungen, insbesondere aus Emaille oder Glas, in nicht übertriebener Größe und Häufigkeit ein unmöglich mehr zu leugnendes Bedürfnis geworden, über dessen praktische Gründe heute jeder Kolonialwaren-, Delikatessen-, Drogerie- und Ausstattungs- und Gebrauchsgegenstände-Verkäufer im klaren ist. Wenn in der erwähnten Ratiz die nötige Beförderung und Unterbindung der Reklamereklame an Wänden im Wege bürokratischer, polizeilicher Maßnahmen empfohlen wird, — diese „Empfehlung“ richtete sich lediglich gegen diejenige Art von Reklamematerialien, die oben selbst gesagt wird, die „allzu große Anzahl marktschreierischer Reklamenschilder“, die namentlich in einer für- und Fremdenstadt wie Wiesbaden, zumal in vornehmen Straßen, unangenehm auf- fallen müssen. Sonst wird kein vernünftiger Mensch etwas gegen eine gesunde Reklame der Geschäftswelt einzuwenden haben, am allerwenigsten aber die Zeitungen. Die Red.)

Briefkasten.

Die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes übernimmt keine schriftliche Entwürfe in Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Verhältnisse, denen sie unterliegen.

Abonnent G. Wird beim Tode des Vaters nicht zum ersten gesetzlich zulässigen Termin (zum Ende eines Viertel- jahrs mit vierteljährlicher Frist) gekündigt, so bleibt es bei der vertragsmäßigen Dauer.

Schneebericht.

Launus: Feldberg: Reichter Frost 25 Zentimeter Schneehöhe (Reichsne). Rodelbahn nach dem Huchbühl gut, Schneefahrtbahn gut. Oberreithenberg: Reichter Frost 15 Zentimeter Schneehöhe (Reichsne). Schneefahrtbahn gut. — Gersberg: Schwaldbühl: Reichter Frost 15 bis 30 Zentimeter Schneehöhe. Schnee fest. Schneefahrtbahn per- fect. Schneefahrtbahn gut. Gersberg: Reichter Frost 20 Zentimeter Schneehöhe (Reichsne). Schneefahrtbahn geschlossen. Rodel- und Schneefahrtbahn gut. — Schwarzwald: Feldberg: Frost 75 Zentimeter Schneehöhe (Reichsne). Schneefahrtbahn geschlossen. Schneefahrtbahn ab Löffel gut. — Triebberg: Reichter Frost 30 bis 60 Zentimeter Schneehöhe (Reichsne). Rodelbahn sehr gut. Schneefahrtbahn gut.

22 = Reklamen. = 22

Landes
Gummi-Schuhe
Leicht, elegant, haltbar!

Einzig ist Margarine
KUNERONA
Pflanzen-Butter
(frei von tierischen Fetten)
Alleinige Fabrikanten: Kunerona-Werke GmbH Bremen
Vertreter: Hilingsohr & Altes, Wellstr. 8, 1.

Einnehmend, reizend wirkt eine schöne weiße Haut. Rollen Sie eine solche erzielen oder erhalten, dann verwenden Sie bitte nur Raumans „Gaufring“ Lanolinseife. Paket a 3 Stück 95 Pf. Einzelpack 30 Pf.

Der deutsche Stadtanleger liegt ein Prospekt der Firma G. Plamenthal & Co., Wiesbaden, Althausstr. 39-41, betreffend Damen-Wäsche, bei. F 562

Die Morgen-Ausgabe umfasst 38 Seiten (sowie die Beilagen „Der Roman“ und „Unterhaltungen“ Nr. 24.

Gesamtwert im den politischen und allgemeinen Teil: H. Degerberg, Dresden; für den literarischen Teil: H. Degerberg, Dresden; für die Anzeigen u. Reklamen: G. Degerberg, Dresden; für die Druck- und Verlag der G. Degerberg & Co. in Wiesbaden.

Spezialdruck der Redaktion: 12 562 1 Uhr, in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Preiswerte Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung.

Auch in den billigeren Preislagen bringe ich nur gute, solide Stoffqualitäten.

Herren-Ulsters von M. 26 bis 98
Herren-Paletots „ 24 bis 95
Herren-Anzüge „ 22 bis 82

Jünglings-Ulsters von M. 19 bis 54
Jünglings-Anzüge von M. 15 bis 54

Knaben-Pyjaks von M. 3⁰⁰ bis 24
Knaben-Ulsters „ 6⁷⁵ bis 42
Knaben-Anzüge „ 3⁷⁵ bis 38



In allen Abteilungen
besonders preiswerte
Angebote für Weih-
nachtsgeschenke.

Extra-Angebot in Herren-Ulsters.

Ich hatte Gelegenheit einen grösseren Posten Ulsters
weit unter dem regulären Preis zu erwerben. Die-
selben gelangen zu folgenden billigen Einheitspreisen
:: :: :: :: zum Verkauf. :: :: :: ::

Serie I 26.— Serie II 33.— Serie III 48.—

— Stoffres'c —
vorzügliche Qualitäten in
Längen von 55 cm bis
2,50 Mtr. enorm billig.

Schlafröcke — Morgenjoppen — Fantasiewesten.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 17

Weihnachts-Geschenke.

Toilette-Gegenstände in

Schildpatt Silber
Elfenbein Ebenholz
Celluloid Kristall

H. S. W.

Dr. M. Albersheim
Fabrik feiner Parfümerien

Wiesbaden Frankfurt a. M.

Wilhelmstr. 36.

Kaiserstr. 9.

Weihnachts-Geschenke.

Die neuesten Modeparfums von

Coty Houbigant
Gabilla Lenthéric
Guerlain Pinaud

H. S. W.

K 157

Leidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Wegen bevorstehendem Umbau

Ball-Echarpes.	Schürzen,	Boas,
Theater-Hauben,	Plaids,	Jupons,
Theater-Taschen,	Ananas-Tücher,	Jabots

zu ganz enorm billigen Preisen.

Günstige Gelegenheit zu Weihnachts-Geschenken.

19

Ausserordentlich billiger Sonder-Verkauf von Damen-Konfektion

Durch besonders günstige Umstände erwarben wir von ersten Engros-Häusern
allerneueste Konfektion **zu ungewöhnlich billigen Preisen.**



Farbige Paletots

moderne, solide Stoffe, engl. Art und flausch-
artige Stoffe, ca. 130 cm lang, mit Riegel-
garnitur, offen und geschlossen zu tragen . . .

9⁵⁰ 14⁵⁰ 18⁵⁰

Ulster-Paletots

aparte grau-grüne u. bräunliche Töne, mit farb.
Abseite, 130—140 cm lang, mit großen Taschen
u. apart. Riegelgarn., offen u. geschloss. zu trag.,

16⁵⁰ 24⁰⁰ 32⁰⁰

Samt-Paletots

aus guten und besten Velours du Nord, neueste
flotte Fassons, teils glatt, teils mit hochmodernen
Garnituren, sämtlich auf gutem Futter gearbeitet,

25⁰⁰ 38⁰⁰ 54⁰⁰

Frauen-Paletots

schwarz, nur erprobt gute Tuchstoffe, gefüttert,
speziell auch für starke Figuren,
tadellos passende Schnitte

16⁵⁰ 24⁰⁰ 36⁰⁰

Jacken-Kleider

aus bestem marine Kammgarn und Stoffen
englischer Art, erstklassige Verarbeitung mit
neuen Garnierungen

18⁰⁰ 28⁰⁰ 48⁰⁰

Kinder-Mäntel und -Paletots

in enorm grosser Auswahl

ganz besonders billig.

Grosse Preisermässigung

auf die noch in grosser Auswahl vorrätigen

garnierten u.
ungarnierten

Damen- u. Mädchen-Hüte.

Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

M. Schneider

Manufaktur- und Modehaus — Kirchgasse 35-37.

Mein diesjähriger grosser

Weihnachts-Verkauf

beginnt heute Sonntag, den 1. Dezember.

Kleider-Stoffe.

Kleid in Karton , enthält 5 Meter Hauskleiderstoff, 950 3M.
Kleid in Karton , enthält 5 Meter Cheviot, reine Wolle in vielen Farben, 450 4M.
Kleid in Karton , enthält 5 Meter Wollstoff, modern schwarz-weiss u. blau-weiss gestreift, 650 6M.
Kleid in Karton , enthält 5 Meter Wollstoff, hübsche Streifen und Karos, 750 7M.
Kleid in Karton , enthält 5 Meter Wollstoff, weiss und aparte Farben, 850 8M.
Kleid in Karton , enthält 5 Meter Satintuch, in allen modernen Farben, 875 8M.
Kleid in Karton , enthält 5 Meter Wollstoff, in verschiedenen Geweben, 1050 10M.
Kleid in Karton , enthält 5 Meter Wollstoff, vorzügliche Qualitäten, 1250 12M.
Bluse in Karton , enthält 2½ Meter Seide, grosses Farbensortiment, 250 2M.
Bluse in Karton , enthält 2½ Meter Seide, aparte Blusenstreifen, 375 3M.
Bluse in Karton , enthält 2½ Meter Popeline, 235 2M.
Bluse in Karton , enthält 2½ Meter Wollstoff, moderne Karos und Streifen, 350 3M.

Baumwollwaren.

Kleider-Velour , neueste Dessins, vorzügl. Qualitäten, m 85, 75, 65 Pf.
Baumwollene Blusenflanelle , hübsche helle und dunkle Streifen, m 75, 55, 48 Pf.
Hemdenbiber , bewährte Qualitäten, enorme Auswahl in Karos u. Streifen, m 65, 55, 48, 38 Pf.
Kleider-Siamosen , freundl. helle u. dunkle Muster, m 95, 78, 68 Pf.
Schürzen-Siamosen , ca. 120 cm breit, Ia Qualität, m 95, 85, 75 Pf.
Kleider-Druck , gr. Musterausw., m 58 Pf.
Schürzen-Druck , ca. 120 cm breit, doppelseitig bedruckt, m 1,05, 95 Pf.
Bett-Kattune , schöne waschechte Muster, m 52, 45, 38, 28 Pf.
Bett-Damast , weiss, ca. 130 cm breit, m 1,45, 95, 75 Pf.

Zirka 3000 Stück abgepasste

Handtücher

(Trocken-Küchentücher).

in kariert und weiss mit Kante, Baumwolle, Halbleinen, Reinleinen, Gr. ca. 48/100 cm 60/60 cm 60/80 cm 60/100 cm ½ Dtz. 1.20, 1.70, 2.25, 2.60, 3.25, 3.75

Sämtliche Abteilungen sind auch in diesem Jahre wieder mit den denkbar reichhaltigsten Sortimenten in allen Artikeln ausgestattet.

Für praktische und gediegene

Weihnachts-Geschenke

habe ich besonders billige Preise angesetzt, um damit während m. Weihnachts-Verkaufes ganz besondere Vorteile zu bieten.

Besonders preiswerte Neuheiten

in

Handarbeiten.

Vorgezeichnete Küchen-Hand-

tücher . . . Stück 1.10, 95, 85 Pf.

Vorgezeichnete Wandschoner

Stück 1.10, 95 Pf.

Wissenplatten mit Rückteil u. Fransen,

fertig oder vorgezeichnet, Stück 90 Pf.

Läufer, Decken u. Schoner,

vorgezeichnet mit Einsatz u. Spitze,

Garnitur 2.80

Neuheit! Fertig gestickte Tablett-

Deckchen, Bauern-Genre,

oval, viereckig und rund,

1.25, 95, 65, 35 Pf.

Teppiche.

Imitiert Perser 18.50, 12.50, 9.75, 675 6M.
Axminster 21.00, 13.50, 8.75, 590 5M.
Tapestry 48.00, 36.00, 22.50, 1950 19M.
Velour 65.00, 42.00, 26.00, 1750 17M.
Bettvorlagen in allen Teppicharten 7.50, 5.25, 3.75, 2.50, 125 1M.
Tischdecken in Tuch u. Leinen-Imitat. 12.50, 7.50, 4.50, 275 2M.
Tischdecken in Plüsch, bestickt u. bunt gemustert 22.00, 17.50, 12.75, 950 9M.
Diwandecken , Grösse ca. 150x300 cm, Fant.- u. Gobelingew., 22.50, 14.75, 8.50, 450 4M.
Wollene Schlafdecken , solide Qual., 12.50, 7.50, 5.90, 475 4M.
Kamelhaardecken , naturfarbig mit Borde 19.50, 13.50, 9.75, 725 7M.
Bettdecken , engl. Tüll und Erbatüll mit Bandarbeit 15.50, 9.75, 6.50, 950 9M.
Chinesische Ziegenfelle in allen Grössen, gefüttert, 9.75, 6.50, 4.75, 250 2M.

Damen-Konfektion.

Engl. Paletots aus engl. gemusterten u. Flauchstoffen, 16.50, 14.50, 12.50, 975 9M.
Kostüm - Röcke , moderne Schnitte, tadelloser Sitz, 9.50, 6.50, 4.75, 995 9M.
Blusen , tausendfache Auswahl 12.50, 8.75, 5.50, 3.75, 2.50, 195 1M.
Blusen aus mod. Tüll- u. Spachtelstoffen (Gelegenheitskauf), 12.50, 8.50, 6.75, 475 4M.
Unterröcke , grosses Sortiment mit hübschen Volants, 8.75, 6.50, 4.25, 295 2M.
Morgenröcke aus Velour und Ratinstoffen, 8.50, 6.50, 4.75, 950 9M.

Kinder-Konfektion.

Knaben-Hosen in Cheviot u. Zwirn-Buxkin, Stück 100 1M.
Knaben-Anzüge aus blau Cheviot, Matrosenform, für 5 bis 9 Jahre, Stück 990 9M.
Mädchen-Paletots aus blau Cheviot für 2-14 Jahre, Stück 400 4M.
Mädchen-Kleider aus soliden Wollstoffen für 5-15 Jahre, Stück 600 6M.
Kinder-Capes , blau Cheviot mit Kapuze für 2-14 Jahre, Stück 400 4M.

Wäsche.

Damen-Hemden , Achselverschluss und Fantasiefasson, aus soliden Stoffen mit Stickereigarnitur, 2.25, 1.85, 150 1M.
Damen-Hemden , Vorder- und Achselverschluss, aus geraut. Croisé, 2.90, 2.50, 175 1M.
Damen-Hemden , Fantasiefasson, feinfädige Stoffe, eleg. Ausfüh., 3.50, 2.90, 250 2M.
Damen-Beinkleider , Bündchenfasson, aus kräftigem Cretonne, breit. Stickerei-Volant, 1.90, 1.65, 145 1M.
Damen-Beinkleider , Bündchenfasson, aus gerautem Croisé mit gebogtem Volant, 2.00, 1.65, 110 1M.
Damen-Beinkleider , Kniefasson, aus feinfädigem Wäschestoff, 2.10, 1.90, 140 1M.
Untertaillen aus solid. Wäschestoffen in verschied. Ausführungen, 2.25, 1.65, 175 1M.
Stickerei-Unterröcke mit hohem Stickerei-Volant, 4.25, 3.25, 250 2M.

Bett-Wäsche.

Kissenbezüge aus solidem Wäschetuch mit Einsatz u. Säumchen St. 2.10, 1.65, 125 1M.
Bettbezüge aus weissem Damast, Grösse ca. 130x180 cm, St. 4.25, 3.75, 925 9M.
Betttücher aus solid. Halbleinen, Grösse ca. 160x250 cm, 4.25, 3.50, 925 9M.

aus. Berlang. Die gleiche
amt. W. 3034 durch Danke &
Samburg, Börjenbrücke 2, 1.

Hohen sofort. Verdienst

finden achtbare Herren jed. Standes.
Off. u. S. 2 post. Bismarckring.
10-20 Mk. tägl. Verdienst durch
leichte Fabrikationen. Prospekt grat.
Preis. Heinen, Mühlheim-Ruhr.
Bielefeld.

Reelle Heimarbeit
hochbes. für Frauen aller Stände.
Hygien. sanit. Laboratorium, Dän-
nover.

Schöne Regelmäßige Dienstst. frei.
Leutnant, Fleischstraße 30.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Bekannte a. D.;
kein Heimbesuch, kein Vormund er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe E. Baer, Ranch (Frank-
reich), Rue Pasteur 36.

Veriraten Sie nicht,

ben. Sie ab. auf. Person u. Fam.,
ab. Mitgift, Verm., Ruf, Vor-
leben u. genau inform. find. Dist.
Spezialauskünfte überall. F 90
„Globe“ Welt-Kunstwerk
u. Detektiv-Institut Nürnberg.

Ämtliche Anzeigen**Bekanntmachung.**

Einsetzung von Dreijährig - Frei-
willigen.

Die Minenabteilung in Euxhaven
stellt im Frühjahr 1913 dreijährig
freiwillige Minenmatten, Minen-
heizer ein, und zwar:

a) als Minenmatten:
Seelenste, See- und Flugschiff,
Fischer, Handwerker und andere
Berufe.

b) als Minenheizer:
Maschinen- und Heizer, Maschinen-
bauer, Schmied, Kupferschmied,
Elektrotechniker, Mechaniker und ähn-
liche Berufe. Dreijährige Anwesen-
zeit und Bestehen einer Prüfung
(Deutsch, Rechnen, Zeichnen) gibt die
Möglichkeit zur Kapitulanten für die
Minenmattenlaufbahn.

Junge Leute, die beabsichtigen, als
Freiwilliger einzutreten, müssen ein
Gesuch mit einem selbstgeschriebenen
Lebenslauf, ihren Zeugnissen und
einem vom Zivilvorstand der Ge-
samtkommision zu erhaltenden Melde-
schein zum freiwilligen Eintritt
halbjährig an das Kommando der
Minenabteilung in Euxhaven ein-
reichen. Die ärztliche Untersuchung
wird dann durch das Bezirks-
kommando veranlaßt.

Bekanntmachung.

Betreffend den Andreasmarkt.

Es wird hiermit zur Kenntnis der
Berkaufer- und Schaubudenbesitzer
gebracht, daß während des dies-
jährigen Andreasmarktes am 5. und
6. Dezember sämtliche Verkaufs-
buden und Stände am 8 Uhr abends
und sämtliche Schaubuden, einschließ-
lich der Karussells, um 10 Uhr abends
geschlossen sein müssen.

Verkaufsbuden- und Verkaufs-
handwerker, welche nach 8 Uhr
abends, sowie Schaubuden- und
Karussellbesitzer, welche nach 10 Uhr
abends noch geöffnet halten sollten,
werden auf Grund der §§ 28 u. 29
der Marktpolizei-Verordnung vom
1. Dezember 1901 bestraft werden.
Jedes Hörens Gerausch durch
Musikinstrumente und dergleichen ist
nach 10 Uhr abends unbedingt unter-
sagt.

Schaubuden- und Karussellbesitzer,
welche die Anordnungen der mit der
Aufrechterhaltung der öffentlichen
Ordnung auf dem Markte beauf-
tragten Polizeibeamten nicht be-
folgen, haben, wie ihnen bereits bei
Erfassung der Genehmigung eröffnet
worden ist, sofortige Entfernung
vom Markte unanfechtbar zu ge-
wärtigen.

Wiesbaden, den 16. November 1912.
Der Polizeipräsident.
u. Schend.

Bekanntmachung und Warnung.

den Andreasmarkt betreffend.
Zur Verhütung von Unfällen, Ver-
letzungen und Gefährdungen des
Publikums verbiete ich wie in
früheren Jahren, auch für den
Andreasmarkt in diesem Jahre das
Mitbringen von Feuerwerk, Feuer-
bomben und dergleichen, sowie das Schießen
mit Pistolen, und zwar sowohl auf
dem Markt selbst, als auch in den
sonstigen Straßen und den öffent-
lichen Lokalen (Wirtschaften usw.)
der Stadt.

Dem gleichen Verbote sind auch
sonstige, verletzende und gefährden-
de Gegenstände unterworfen; das
sogenannte Salbengeräusch und
Reiten auf Pferden, das Werfen mit
Steinen u. dergleichen, das Befahren
anderer mit Rastwagen aus Zuben
oder auf sonstige Weise, das Ver-
werfen mit fliegenden Blumen, der
benutzende Gebrauch von sogenan-
nten Mäusen, sowie jeder sonstige
gleich oder ähnlich geartete be-
fährdende Unfug.

Nachdem hiermit dringend vor
jedem derartigen Unfug gewarnt
wurde, daß die Schußmännlichkeit
strenge Befolgung erhalten hat, Zu-
widerhandeln des Andreasmarktes
auf Grund des § 80, Nr. 11, des
Reichsstrafgesetzbuches, unanfechtlich
zur Anzeige zu bringen.

Wiesbaden, den 11. November 1912.
Der Polizeipräsident, u. Schend.

Ullrichs-
brot
MARKE
Leipzig, 1912
u. verb. Heirat, Prob. Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heirat.

Suche f. meine Wdwe. ca. 40 J.,
welche sehr hässlich erzogen ist, einen
solchen Mann, Beamter in höherer
Stellung, bevorzugt. Schöne Aus-
stattung, später Vermögen von 200
8-10.000 Mk. Vermittler werden.
Off. u. S. 508 an den Tagbl.-Verlag.

Für evangel. Pfarrer vom Lande
best. Bürgerst. wird Heirat gesucht.
Off. unter E. 507 an den Tagbl.-Verl.

Selbstständ. best. Handwerker,
Kathol., Meister u. großer Meister,
wünscht die Bekanntschaft e. jungen
Mädchens, am liebsten eine Witwe,
mit etwas Vermögen, zwecks baldiger
Heirat. Diskretion Ehrensache. Aus-
führliche Offerten mit Bild unter
D. 502 an den Tagbl.-Verlag.

Junge deutsche Witwe,
400.000 Mk. Vermögen, mehr. Russin.
50-200.000 Mk. Verm., u. noch viele
100 and. Vermögen. Damen wünschen
rasche Heirat. Herzen, w. a. ohne
Vermögen, die es ernst meinen, erhält
kostenlos Auskunft.
Scheffinger, Berlin 18.

Bekanntmachung,
betreffend die Aufstellung von Aufstellungen
im Umherziehen während des
Andreasmarktes 1912.
Nach den Bestimmungen des § 2
der Aufstellungs- u. Ordnung der
Stadt Wiesbaden hatten diejenigen
Personen — Wirt u. u. — und Ge-
sellschaften für die Aufstellungs-
stellen, welche in ihren Wirtschaften die Auf-
stellung von Aufstellungen, insbeson-
dere hauswirtschaftliche Betriebe, Auf-
stellungen, wie z. B. das Spielen
auf Drehorgeln, Gitarren und dergleichen
Instrumenten, sowie Schen-
kungen von Gymnastikern, Gouli-
schen, Tischenspielen, Schachspielen,
Bauschneidern und ähnliche Auf-
stellungen dulden, solidarisches mit
den Veranstaltern und werden durch
Duldung unentgeltlicher derartiger
Veranstaltungen auch strafrechtlich
verantwortlich.

Nach einem Beschlusse des Magi-
strats vom 29. November 1911 können
sich die Wirt u. u. gegen Straf-
und steuerrechtliche Weiterungen aus-
drücklich Vorbehalten während der
diesjährigen Andreasmarkts (vom
Abende des 4. Dezember bis ein-
schl. des 6. auf 7. Dezember c.)
durch Zahlung einer Abfindung im
Betrag von 5 Mk. schützen.

Die Anmeldung und Zahlung hat
bei der Aufstellungsstelle, Neu-
gasse 8, spätestens am 4. Dezember c.
bis nachmittags 6 Uhr zu erfolgen.

Die Bestimmungen über die Auf-
stellung der Aufstellungsstellen für die
Personen (Wirt u. u.), welche
hauswirtschaftliche abendliche Gemein-
schaften wollen, bleiben durch die
obige Abfindung unberührt, somit in
Kraft. Auch sind Vorbehalten fest-
gesetzter Kapellen usw. in obige
Abfindung nicht einbezogen, daher
vorbehaltlich anzumelden und
sachgemäß zu versichern.

Wiesbaden, den 22. Nov. 1912.
Städtisches Magistrat.

Verdingung.
Die Lieferung von Tüchschiffen
für das Erd- u. 2. Obergeschoss
in Deltametal — Schloßarbeiten
— im Neubau Adlerbad soll im
Bege der öffentlichen Ausschreibung
verdingt werden.

Verdingungs- u. Unterlagen können
während der Vormittagsstunden
im Verwaltungsbau, Bau-
teilung Adlerbad, Adlerstraße 4, ein-
gesehen, die Angebotsunterlagen auch
von dort gegen Vorzahlung oder be-
stimmte Anzahlung von 50 Pf.
bis zum 5. künftigen Monats be-
zogen werden.

Verdingungs- u. mit der Auf-
schrift „Schloßarbeiten“ versehen
Angebote sind spätestens bis
Donnerstag, den 5. Dezember 1912,
vormittags 10 Uhr,
hierbei einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungs-
Formular eingereichten Angebote wer-
den berücksichtigt.

Zusatzfrist: 30 Tage.

Städtisches Bauamt.

Bauabteilung Adlerbad, Adlerstr. 4.

Wiedergabe
nach Mustern
der
Renaissance,
etc.
etc.
etc.

ausgehend in symbolischen Mythen-, Mistel-, Rosen-, Eichen-, Ornamenten, oder sinnvoller Devisen: „Du bist mein“, „Mit Wille Dein eigen“
usw. Vorrätig bei

**Fr. Seelbach, Wiesbaden,
Kirchgasse 46.**

Grösste Auswahl in Matt- u. Glanzgold.
Trauringen.

Berm. israel. Herr,

29 Jahre, sucht Bekanntschaft mit
einer gleichaltrigen, zwecks
Heirat. Gute Verfassung, Bildung,
Geschäftstätigkeit, Dame bevorzugt, am
liebsten Rheinländerin u. nicht zu
große Figur, Ungeheuer, Dis-
kretion Ehrensache. Off. u. S. 159
Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29.

**Gebildeter, junger
Herr**

vermögend, Teilhaber eines hiesigen
Geschäftes, sucht zwisch.

bald. Heirat

hübsche Dame, ca. 21 Jahre, mit
etwas Vermögen können zu lernen.
Strengste Diskretion, Ehrensache.
Ernstgemeinte Offerten auch von
Verwandten unter B 510 Tagbl.-Verl.

Witwer, Geschäftsmann,

ca. 40 Jahre, aus sehr guter Fam., mit drei
Kindern im Alter v. 9-12 J., gut erz.
u. gesund, w. sich wieder zu verheir.
Einst. hässl. u. hässl. erzogenes
Mädchen im entz. Alter mit einigen
1000 Mk. Vermögen. Erw. ohne
Kinder u. ausgebl. Vermittl. verb.
Off. u. S. 159 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat

in Bräut. 24 J., 6000 Mk. Bar,
Bräut. 27 J., 10.000 Mk. Bräut.
33 J., 10.000 Mk. Witwe 38 Jahre,
10.000 Mk. Bräut. 38 J., 10.000 Mk.,
Witwe 39 J., 24.000 Mk. Bräut.
40 Jahre, 8000 Mk. Witwe 50 J.,
100.000 Mk. durch Frau Simon,
Hörsberg 39, 1.

Hübsche gebild. liebensw. f. Witwe
wünscht älteren vornehmen Herrn
zwecks Ehe kenn. zu lern. Strengste
Diskretion zugesichert Offerten unt.
Z. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann

vom Lande, kath., mit eigen. Geschäft
in der Stadt, wünscht mit einem
Mädchen zwecks baldiger Heirat be-
kannt zu werden. Offerten unter
Z. 510 an den Tagbl.-Verlag.

Witwer Herr,

ebang., mit gr. Vermögen, sucht alt.
Person, auch Witwe ohne Kind, am
Heirat kennen zu lernen. Erw. Ver-
mögen erw. Offerten unt. S. 500
an den Tagbl.-Verlag.

Welcher Beamte

würde gebildetes Fräulein, 22 Jahre,
kath., aus besser. Familie, heiraten?
Wird 30.000 Mk. Offert. erbeten
Bismarckring 65, Mainz.

Einfaches hässl. Fräulein, 30 J.,
aus guter Fam., mit schön. Ausst.,
mit gleich 5000 Mk. Verm., sp. mehr,
sucht Bek. mit durchaus solib. kath.
Beamten, der sich nach gebl. Frau
u. gemütl. Hauslichkeit sehnt, zwecks

Heirat.

Nur direkte, ausführliche, nichtano-
nyme Offerten, mögl. mit Bild, u.
Z. 160 an die Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29.

Fräulein

gehebt. Alters, gr. simp. Grsch. w.
mit gebild. gut. Herrn bekannt zu
werden zwecks Heirat. Off. Off. u.
S. 160 Tagbl.-Verlag, Bismarckring 29.

D. B. Herr.

u. S. 509.
Off. u. S. 509.
Off. u. S. 509.
Off. u. S. 509.

Thauehülle
grösste Auswahl
Gerstel & Israel
Sangasse 19.

Gez. 1865, Telefon 265.
Beerdigungs-Anstalt
„Friede“ u. „Pietät“
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogenstraße 8.
Größtes Lager in allen Arten
**Golz-
und Metallfärgen**
zu realen Preisen.
Eigene Seidenwagen und
Kranwagen.
Lieferant des
Vereins für Feuerbestattung.
Bierant des
Beamtenvereins. 1570

Januarius Nachrichten

Branden, Freunden und
Bekannten die tiefsterliche
Nachricht, daß heute früh plötz-
lich und unerwartet infolge
eines Unfalles mein innigst
geliebter Mann, unser guter
Vater, Großvater, Schwieg-
vater, Bruder, Schwager und
Onkel der Stuhthaus
Wilhelm Schloffer,
im 60. Lebensjahre laßt ver-
schieden ist. Um stille Teil-
nahme bitten im Namen der
tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Schloffer
u. b. Anverwandten.
Wohlfühl-Wiesbaden,
30. Nov. 1912, Neugasse 52.
Beerdigung Montag nachm.
2½ Uhr vom Trauerhause
Neugasse 52 aus.

Zwei besonders
praktische
„Servus“
„Jaraso“
der beste Staubsauger, mit
doppelter Saugwirkung, sollte
in keinem Haushalt fehlen.
Per Stück Mk. 30.—
die beste Personenwagen,
genau — handlich — billig.
Per Stück Mk. 18.—
Ich erbitte frühzeitige Bestellung. K2
Aufbewahrung auf Wunsch bis Weihnachten.
Telephon 213. **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.

**Ausstellung des Vereins Mainzer Malerinnen,
Gemälde und Graphik**
von Frida Best, Maria Hoffbauer-Deninger, Therese Probst, Maria Schoedler,
Elisabeth Wehrlich.
Als Gäste: Sophie Groesch, Frieda Blanca von Jochen, Hedwig Klein,
Maria Ziegler.
In Verbindung mit der Ausstellung „Indische Sammlung“.
des Herrn Professor Dr. Karl Deninger. Freiburg i. B.
Vom 1. bis 15. Dezember 1912 in den Räumen der Kunstgewerbeschule,
Mainz, Schulstraße Nr. 8. — Geöffnet täglich 10-4 Uhr. — Eintritt 30 Pf.

Beachten Sie
bitte heute meine 6 grosse Schaufenster.
Rohrmöbelfabrik Heerlein
Goldgasse 16. Telefon 4881. Goldgasse 16.
Verlangen Sie bitte Preisliste über Rohrmöbel.
Praktische Weihnachts-Geschenke. 2035

**Dorzüglliche
Reklamefelder**
in der Durchgangshalle (Kiosk)
des
Tagblatt - Hauses
zu verpacken. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief
heute morgen sanft und unerwartet unser lieber Vater,
der Pfarrer a. D.
Wilhelm Huffelmann.
Die trauernden Kinder.
Wiesbaden, den 30. November 1912.

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Unser diesjähriger grosser Weihnachts-Extra-Verkauf für **Damen-Wäsche**

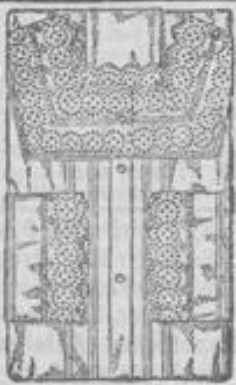
beginnt heute den 1. Dezember und dauert **nur** bis Sonntag, den 8.Es gelangen grosse Posten Damen-Wäsche zu **ganz enorm billigen Preisen** zum Verkauf.

Gute Qualitäten, prima Verarbeitung sind die Vorzüge unserer Damen-Wäsche.


 Achselschlusshemden mit
 Madeirapasse Extra-Preis **1 35**

 Achselschlusshemden aus kräft.
 Hemdentuch mit Stickerei Extra-Preis **1 60**

 Achselschlusshemden aus
 Waschetuch mit Madeirapasse Extra-Preis **1 75**

 Madeira-Passenhemd aus prima
 Waschetuch Extra-Preis **2 40**

 Nachthemden aus feinfädigem
 Hemdentuch mit viereckig.
 Ausschnitt Extra-Preis **3 25**

 Nachthemden aus Waschebatist,
 viereckig. Ausschnitt u. eleg.
 Sticker-Einsatz Extra-Preis **4 75**

 Nachthemden aus pr. Renforce
 mit Stick-Eins. u. Fältchen
 Extra-Preis **6 25**

 Achselschlusshemden aus pr.
 Hemdentuch m. Schalpassse
 Extra-Preis **1 95**

 Fantasie-Hemden mit vier-
 eckigem Ausschnitt und
 Stickerei Extra-Preis **2 50**

 1 Posten
 Achselschlusshemden
 Kniebeinkleider
 Nachtsacken Extra-Preis **1 25**

 Fantasiehemden aus Wasche-
 batist, herzf. Ausschn., m.
 Stickerei Extra-Preis **3 45**

 Nachtsacken aus Croise-
 barehent mit Umlegekrag.
 Extra-Preis **1 65**

 Untertaillen mit hübscher
 Stickerei Extra-Preis **85 Pf.**

 Stickerei-Rock mit ca. 45 cm
 hoh. Stickerei-Volant, Ein-
 satz und Banddurchzug Extra-Preis **6 50**

 Stickerei-Rock aus pr. Wasche-
 batist mit ca. 48 cm hohem
 Stick-Vol. Extra-Preis **7 45**

Unsere grosse

Spielwaren-Abteilung

Ist mit allen Neuschöpfungen auf dem Gebiete der Spielwaren-Industrie reich ausgestattet. Durch geschickte Anordnung der Abteilung gewährt dieselbe vermöge ihrer Grösse und Reichhaltigkeit einen imposanten Anblick. Ganz besondere Sorgfalt haben wir den technischen Artikeln, wie Laterna Magica, Kinematographen, Eisenbahnen usw. angedeihen lassen.

Im Schaufenster zur Schau gestellt

Grosses Winterfest, elektr. beleuchtetes und betriebenes
 Dekorationsstück mit Eislaufbahn, Tanzboden u. s. w.

Sehenswerte Ausstellung für Luxus- u. Geschenkartikel.

Billige Extra-Preise für Taschentücher.

 Batist-Taschentuch mit Namen
 hervorrag. billig Stück 15 $\frac{1}{2}$ Dtzd. **85**

 Damen-Batisttuch hervorragend billig
 Stück 15 $\frac{1}{2}$ Dtzd. **75**

 Damen-Batisttuch mit Hohlraum
 Stück 20 $\frac{1}{2}$ Dtzd. **1 15**

 Damentuch mit bunter Kante
 Stück 18 $\frac{1}{2}$ Dtzd. **95**

 Taschentücher, gebrauchsfertig, m. Buch-
 staben Stück 30 $\frac{1}{2}$ Dtzd. **1 75**

 Madeira-Tücher Stück von **85**

 Herrentuch mit Buchstaben,
 prima Qual., Stück 40 $\frac{1}{2}$ Dtzd. **2 25**

 Eleg. Damen-Batisttuch, modern ge-
 stickt Stück 50 $\frac{1}{2}$ Dtzd. **2 85**

 Taschentuch, mod. Buchstaben,
 Stück 30 $\frac{1}{2}$ Dtzd. **1 75**

 Herrentuch, modern, mit bunter Kante,
 Stück 25 $\frac{1}{2}$ Dtzd. **1 35**

 Zephyr-Herrentuch, prima Qualität,
 Stück 60 $\frac{1}{2}$ Dtzd. **3 25**

 Seidene Herrentücher, alle Farben, Stück **95**

 Kniebeinkleid aus feinf.
 Waschet., m. br. Stick-
 Ansatz Extra-Preis **1 45**

 Kniebeinkleid aus Waschebatist
 mit Einsatz und Stickerei-
 Volant Extra-Preis **1 95**

 Beinkleider aus pr. Hemden-
 tuch m. Stickerei-Ein- und
 Ansatz Extra-Preis **1 95**

 Kniebeinkleider aus Renforce
 mit reich. Stickerei-Volant
 Extra-Preis **2 20**

 Kniebeinkleid mit eleg. breit.
 Stickerei-Volant Extra-Preis **2 75**

Warenhaus Julius Bormass

 K 117
 G.
 m.
 b.
 H.

Weihnachts-Verkauf J. BACHARACH

Günstige Einkaufsgelegenheit.

Nur erstklassige Waren
zu ermässigten Preisen.

Abt. KLEIDERSTOFFE.

Prima Serge-Robe, reine Wolle, 7⁵⁰
5 Meter, 110 cm breit Mk.

Kammgarn Souple, prima Fabrikat, elegante, 12⁵⁰
110 cm breit, welche, solide Qualität, vorrätig in schwarz, marine, braun, lila, blau, grün . . . **Robe 5 Meter, Mk.**

Solide reinwollene Popeline-Robe, schwarz u. farbig, Robe 5 Meter, 110 cm br., Mk. 9⁷⁵

Engl. Jackenkleid, grosse Posten feiner Kostüme Stoffe, Robe 4¹/₂ Meter, 130/140 cm breit, Mk. 15⁷⁵

Grosse Serien **Seiden-Reste** für Kleider und Blusen.

Abt. KONFEKTION.

Samt- und Peluche-Mäntel,
nur Ia Qualitäten Mk. 120.— 95.— 65.—

Aparte Gesellschafts-Kleider,
Tee- und Theaterkleider . . . Mk. 95.— 75.— 50.—

Moderne Jacken-Kostüme,
nur so lange Vorrat. Mk. 85.— 65.— 45.—

Warme Winter-Mäntel,
Restbestand Mk. 95.— 65.— 36.—

Chice Abend-Mäntel
mit Pelzgarnitur Mk. 27.—

Morgenröcke, aparte franz. Formen, Mk. 38.— u. 25.—
Blusen-Serien Mk. 15.— 10.—

Winter-Sport: { **Allein-Verkauf** für Deutschland der echten Kaschmak-Sport-Jacken.
„Engadin“, chice Sport-Jacke in allen Farben, Mk. 19.—. Sport-Röcke eigener Fabrikation.



J. BACHARACH

WEBERGASSE 4.



PHONOLA = DEA

-FLÜGEL -PIANOS

Für persönliches Spiel mit
Solodant- und Künstlerrollen

nach eigenem Empfinden, unter
Übernahme der Technik durch

PHONOLA
der Ludw. Hupfeld A.-G., Leipzig.

Auch für Handspiel.



Auch für Handspiel.

Die Dea-Flügel und -Pianos geben
selbsttätig, ohne persönliche Ein-
wirkung, das Originalspiel von
mehr als 130 ersten Pianisten natur-
getreu wieder. Unerreicht ist das
Meisterspiel durch

DEA
der Ludw. Hupfeld A.-G., Leipzig.

Illustr. Katalog u. Broschüren kostenlos.

Ständig mehrere Modelle
der Kaiserl. und Königl. Hof-Pianoforte-Fabriken
Blüthner, Rönisch, Schiedmayer etc. etc. auf Lager.

Vorführung und Erklärung jederzeit.

MUSIKHAUS

Telefon 2458.

Alleinverkauf:
FRANZ SCHELLENBERG
Ältestes Geschäft am Platze.

KIRCHG. 33

Gegr. 1864.

1445

Amerikanische Seiden-Trikot-Kinnbinden mit Gummieinlagen
gegen Doppelkinn und Hängebacken. Ebenso Stirnbinden mit Gummi-
einlagen gegen Stirnfalten sind zu haben.
Frau D. Korwie's Spezialgeschäft für Hautpflege, Rheinstr. 43.
Alle Sorten Gummi-Gesichtsmasken. Auswahlensendungen.

Laferme-Gold
Jubiläums-
Cigarette
Ideale 5 Pf Cigarette

(D. 1860 F.) F142

Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe z. 1. Jan. 1913.

Als Weihnachtsgeschenke geeignet:

Eleg. garnierte u. ungarisierte Damen-Hüte, Blumen, Federn, Hutnadeln,
Bänder (für Gesellschaftskleider geeignet), Samt- u. Hutkartons etc.

mit **50% Rabatt.**

— Verkauf nur gegen bar. —

Frida Wolf, Putz- u. Geschäft, Gr. Burgstr. 6, I.

Telephon 1582, **Paul Beger,** Telephon 1582,

gegenüber dem „Hotel Adler“, Langgasse 39, eine Treppe.

— **Feine Mass-Schneiderei.** —

Lager echt englischer und deutscher Stoffe.

ORIGINAL SINGER
„66“
NÄHMASCHINEN

die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts.

Man kaufe nur in unseren Läden

— oder durch deren Agenten. —

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Wiesbaden, Langgasse I.

1540

Tel. 1721 **Jean Meinert,** Wiesbaden Tel. 2721
Schwalbacherstr. 48-50. Ecke Wehrstr. 2.

Wohnungseinrichtungen und Möbel

aller Art, von dem einfachsten bis zum feinsten Genre, zu äußerst
billigen Preisen.

Permanente Anstellung kompl. Salons, Schlafzimmer,
Esszimmer, Wohnzimmer, Badezimmer, in allen Holz- und Stilkarten.

— Spezialität: Braut-Anstaltungen. —

Entsprechend dem Zeit-
geschmack empfehle kurze

Flügel

der Firmen Grotrian,

Steinweg

Nacht,

170 cm lang, 1550 Mk., und

Schiedmayer & Söhne,

150 cm lang, 1425 Mark.

Beste und weltberühmte

Fabrikate!

Besichtigung ohne Kauf-

zwang bei d. Alleinverreter

Heinrich Wolff

Hofmusikalienhändler,

Wilhelmstrasse 16.

Prämiert: Silberne Medaille.



Telephon 2155.

Vergolderei,
Spiegel u. Bilderrahmen-
Spezial-Geschäft

Joh. Harms

3 Häfnergasse 3

empfiehlt sein Lager nur erstklassiger Bilderrahmen, leisten zu Ein-
rahmungen in jeder Stilart von den einfachsten bis zu den allerfeinsten.
Neuvergoldungen von Spiegeln, Rahmen, Möbeln u. allen Dekorations-
Gegenständen in anerkanntester Ausführung zu den billigsten Preisen.

3-5 Mark tägl. ständigen Verdienst!

Gesucht sofort

an allen Orten arbeitsame Person zur Übernahme einer Teilkategorie
und Strumpffabrikation. Hoher ständiger Verdienst. Keine harte Arbeit
erforderliche Beschäftigung. Ohne jede Vorwissen. Soeben in Unter-
richt. Sitzarbeit nach allen Orten innerhalb ganz Deutschland franko.
Prospekte mit glänzenden Zeugnissen gratis und franko.

Strick- u. Strumpfabrik Weber & Söhne,
Saarbrücken A. 234.

RELMG



REMINGTON

SCHREIBMASCHINEN

NAHEZU

1 MILLION

BEREITS VERKAUFT

GLOGOWSKI & K. K. HOF

BIEBRICH A. RHEIN,
DILTHEYSTRASSE 8.

Filialen in 60 Städten
Prospekte gratis u. franko

F144

Chr. Tauber, Photohaus, Kirchgasse 20,

Fernsprecher 717.

Spezial-Geschäft für Photographie, Projektion und Kinematographie.

Größtes Lager Süddeutschlands.

Sämtliche bewährte Kamera-Fabrikate unserer deutschen Industrie, sowie des Auslandes von 4 Mk. an bis zu feinsten Luxus-Kameras zu Originalpreisen.

Projektions-Apparate für Amateure und Vereine von 30 bis 1000 Mk. und höher.

Mirroscope zur direkten Projektion von Bildern, Postkarten usw. Projektionsbilder über 30 Serien à 5 Mk. Märchenbilder für Kinder.

Illustrierte Preisliste kostenfrei.

Parallel-Kohlen-Bogenlampe

(System Halbertsma)

für alle Stromarten D. R. P. 225 632.

Schwachstrommodell, idealste billigste Lichtquelle für Schule u. Haus, da ohne Weiteres an jede Lichtleitung anzuschließen.



Jedem Käufer eines fotogr. Apparates praktischen Unterricht kostenlos bis zur vollständigen Erlernung.
Für Interessenten praktische Vorführung jedes Projektions-Apparates und Kinematographen mit jeder gewünschten Lichtquelle.

1984

Klöppel-Spitzen und Motive Filet qui pure Spitzen u. Motive

grosse
Auswahl.

B 23773

Decken werden kunstgerecht fertig genäht und bitte um frühzeitige Aufträge der Weihnachts-Geschenke.

Schweizerstickerei-Manufaktur W. Kussmanl, Rheinstrasse 39.

Für das Laboratorium einer Großbrauerei wird ein anfertiger

Junge

mit guten Schulzeugnissen zum baldigen Eintritt behufs Aus-
bildung zum Analytisch-Gelehrten gesucht. Bewerbungen mit Lohn-
ansprüchen unter B. 985 Z. an D. Frenz, Wiesbaden
erbeten. F 52

Pelze billig! Pelze billig!

Ein großer Posten Pelze, wie: Tibet von Mk. 6.75 an, Moufflons von
Mk. 7.50 an, Hermeline von Mk. 12 an, Skunk, Mink, Raccoon etc. ist eingetroffen
u. werden dieselben, wie alle Jahre, solange Vorrat, herrlich billig abgegeben.Einmalige Goldbergs Gelegenheitskäufe
unter Neugasse 21.

Auf Abzahlung

Anzüge 25, 22, 18, 14 Mk.

Anzahlung von 3.50 Mk. an,

Anzüge 55, 50, 40, 35, 28 Mk.

Anzahlung von 7 Mk. an.

Damen-Konfektion
das Neueste der Saison in Kostümen,
Jackets, Blusen usw.

Ferner:

Einzelne Möbel-Stücke:

Vertikals, Bücherschränke, Buffets, Schreibtische,
Nähtische und Ziertische.Kompl. Zimmer-Einrichtungen
von 1 Mk. wöchentlicher Abzahlung an
bei

J. Wolf,

Friedrichstrasse 41, 1. St.

Das Pianola

wird wie folgt geliefert:

als Vorsetz-Pianola

(für Pianino und Flügel)

von 1250 Mk. an

als Pianola-Piano

(Pianola eingebaut in ein Pianino)

von 1650 Mk. an

als Pianola-Flügel

(Pianola eingebaut in einen Flügel)

von 4250 Mk. an

als Steinway-Pianola

(Pianola eingebaut in die weltberühmten Flügel und
Pianos der Firma Steinway & Sons)

Pianino 3650 Mk., Flügel 6500 Mk.

Das Welte-Mignon

(Reproduktions-Piano mit Künstlerrollen)

wird wie folgt geliefert:

als Welte-Piano

(mit Klaviatur)

4000 Mk.

als Steinway-Welte

(mit Klaviatur)

5000 Mk.

als Welte-Mignon

(ohne Klaviatur)

3150 Mk.

als Welte-Vorsetzer

2100 Mk.

(zum Anschließen an jedes Pianino, an jeden Flügel).

Alleinverkauf

bei

Ernst Schellenberg
Gr. Burgstrasse 9.

Alleinvertreter der ersten Pianoforte-Fabriken, wie:

C. Bechstein,

Berlin.

Steinway & Sons,

Hamburg, New-York.

204

3a. 100 Herren- u. Knaben-

Gabel, Napuze & Abknüpfen, gute
Barre, in all. Gr. (Gelegenheitskauf),
früh. Preis Mk. 15, 18, 20, 22, 25,
jetzt 7.50, 8, 10, 12, 15, so lange Vor-
rat reicht. Weißbrotstr. 12, Gde
Belenenstraße.

Strickwolle Ia,

Stragen, Wandschiffen, Strawatten,
Kragenstricker, Hosensträger, Model-
schals, Balltücher, Handtücher, Gürtel,
Taschentücher, Strümpfe, Socken bill.
Carl J. Lang, Gde. Ballturmstr. 33,
Abteilung Kurz- u. Wollwaren.

Gar. alter

Heidelbeerwein

allh. Medaille

per Flasche 65 Pfg., 10 Fl. 60 Pfg.

diesjähr. Heidelbeerwein

bei 10 Flaschen 48 Pfg.

Niederlage in vielen Geschäften.

Obstweinkeller

F. Henrich

Blücherstr. 24 Schwalbacherstr. 23

Telephon 1914.

Billigste Bezugsquelle für Pensionen,
Wirtsh.

B 23749

Mehrere Sorten Rheinische

Bohnen-Aepfel

preiswert abg. Adelheidsr. 95, Hb. St.

Glänzende Existenz!

150-200 Mark 1. Monat verdient intellig.
Dame od. Herr d. ein Positivgeschäft
nach uns. glänzenden Erwerbssystem. Tä-
glichkeit 1-3 St. tgl. 1. Hause. Fast ohne
Kapital, k. leiser selbst. Kontroll. Auskunft
Dr. G. Weisbrod & Co., Berlin-
Waldmannslust 149. F 78

Rheumatismus,

Gicht und Ischias.

Schn. kurze Behandlung. Größter Er-
folg. Viele Danksch. Sprechst. 9-12
und 3-6 Uhr n. Wochentags.

Felix May, Neugasse

39.

Miet-Pianos

in billigster Preislage bei

Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 16.

Modell gesucht,

männlich, 20-25 J., weibl. ca. 20 J.,

weibl. 13-17 J. Offerten an G. L.

Winkel, Mainz, Gutenbergplatz 4/12.

Tagblatt-

Fahrpläne

Miet-Verträge

Alt-nassauische

Kalender

zu haben in der

Zweigstelle des

Wiesbadener Tagblatts

Bismarck-Ring 29.

Ununterbrochen von morgens

8 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet.

Warme Schuhwaren

Marktplatz 22 Schuhhaus Sandel Marktplatz 22

Samthaar, Filz, oder Leder, sowie
alle erdenklichen Sorten Winter-Schuhwaren,
ferner Jagd- und Touristenschuhe, Schustiefel,
Gummischuhe in enormer Auswahl zu be-
kannt billigen Preisen. 1835

Berndorfer Alpaca-Silber.

Bester Ersatz für echtes Silber.

Essbestecke und Tafel-Geräte.



Unbegrenzte Haltbarkeit.
Alle modernen Muster.



Seit Jahrzehnten
bewährt.



Alleinige Verkaufsstellen:

G. Eberhardt,

Hofmesserschmied,
Langgasse 46.

Erich Stephan,

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche,
Kleine Burgstr., Ecke Häfnergasse.

Weihnachtsbitte der Kinder = Bewahr = Anstalt,

Schwalbacher Straße 81. — Fernsprecher 4260.

Vor 77 Jahren als Ort für Kinder, deren Eltern den Tag über außerhalb der Wohnung dem Erwerb nachgehen müssen, ins Leben getreten, ist unsere Anstalt heute in erster Linie ein Heim für Kinder, welche den Anschluss an eine Familie entbehren. Diesen Armen, meist Verwaisten, oder von ihren Eltern verlassenen Kindern — ihre Zahl beträgt regelmäßig etwa 120 — gilt es vor allem, eine Weihnachtsfreude zu bereiten, bei der auch unsere vielen Tageskinder nicht leer ausgehen dürfen; darum wenden wir uns an alle mildtätigen Herzen mit der Bitte, uns dabei helfen zu wollen. — Seit Jahren hat unsere Bitte freundliche Erwähnung gefunden, und so vertrauen wir, daß auch diesmal wieder unsere Anstaltskinder nicht vergessen werden.

Gaben werden außer in der Geschäftsstelle des „Wiesbadener Tagblatt“ dankbar entgegengenommen in der Anstalt, Schwalbacher Str. 81, sowie von den Vorstandsmitgliedern:

Geh. Reg.-Rat Professor Kalle, Uhlandstraße 10; Rentner H. Mayer-Windheid, Solmsstraße 5; Stefan Bidel, Luisenstraße 34; Rentner u. Stadtverordneter W. Reuendorf, Röhrlingstraße 6; Frau Borgmann, Barstraße 14; Fräulein v. Ed., Rheinstraße 66; Fräulein Sophie Gidhorn, Kaiser-Friedrich-Ring 37; Frau Keller, Philippsbergstraße 83; Frau Freudenberger, Dieblich, Cheruskerweg 9; Frau Kalle, Uhlandstraße 10; Frau Ludwig v. Ansoy, Uhlandstraße 5; Frau Schipper, Silbstraße 10; Geh. Kommerzienrat Hartling, Seelbudenstraße 14; Herrter Gruber, Luisenstraße 31; Geordneter Travers, Frib-Stalle-Straße 9; Professor und Oberarzt Dr. med. Weintraub, Koffelstraße 2.

Nassauischer Gefängnis-Berein.

Das Weihnachtsfest naht und mit seinem Raub der Wunsch, auch den armen Familien, die durch die Schuld ihres Ernährers in bittere Not geraten sind, eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Der Mann büßt seine Schuld im Gefängnis. Frau und Kinder, die an dem Elend, das sie zu erdulden haben, unschuldig sind, möchten auch, wie andere glücklichen Familien, Weihnachtsgeschenke empfangen; wer gibt sie ihnen? — Wohlwende, erbedenkende Menschen —, und an solche wenden wir uns mit der Bitte, der Armen zu gedenken und Beiträge zur Weihnachtsfeier zu spenden. Gott wird es ihnen lohnen. Wir nehmen jede Gabe, Geldbeiträge, die an den „Tagblatt“-Verlag oder an unseren Rechner, Herrn P. Algen, Webergasse 21, einzuzahlen sind, abgelegte Kleider, besonders Kinderkleider, die auf Antrag durch unsern Verwalter, Herrn Stadtmislonar Leudersfeld, Sedanplatz 6 (Fernsprecher 8441) abgeholt werden, dankbar entgegen. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß Männer und Frauen, die ihr dauerndes Wohnverbleiben unseren Verwaltungen, Straftatlosen wieder zu einem geordneten Leben zu verhelfen und für die Familien der Beiträger zu sorgen, beiseite möchten, schon gegen Zahlung eines Jahresbeitrages von 1 M. Mitglieder unseres Vereines werden können, und bitten um recht zahlreiche Anmeldungen bei unserem Vorstand oder unserem Rechner.

Der Ausschuss des Nassauischen Gefängnisvereins.

Weihnachtsbitte der Augenheilanstalt für Arme

An die Freunde und Wohlthäter unserer Anstalt richten wir wiederum die herzlichste Bitte, die stets eine vielseitige freundliche Erfüllung gefunden, uns helfen zu wollen, unseren bedürftigen Augenkranken, Kindern und Erwachsenen, den Christbaum zu schmücken und eine Weihnachtsfeier zu bereiten.

Die Anstalt gewährt allen unbemittelten Augenkranken ohne Unterschied der Konfession unentgeltliche ärztliche Hilfe, vielen auch billige, zum Teil freie Verpflegung.

Außer Gaben an Geld sind erwünscht Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhzeug und Spielzeugen, deren Empfang öffentlich bescheinigt wird.

Gaben nehmen entgegen der Verwalter Köhler in der Anstalt, Kapellenstraße 42, der Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ („Tagblatt“-Haus, Schalterhalle), sowie die unterzeichneten Mitglieder der Verwaltungskommission:

Oberstleutnant a. D. Wilhelm, Viktorstraße 9, Landgerichtsdirektor Grimm, Bodmayerstraße 12, Oberstleutnant a. D. Walter, Barstraße 15, Verlagsbuchhändler und Stadtverordneter Dr. F. Bergmann, Alvinenstraße 26,

außerdem der konfultierende Arzt der Anstalt, Geh. San.-Rat Professor Dr. S. Pagenstecher.

Nichtung!

Habe das Geschäft von Herrn Peter Hessmann übernommen und bitte um gütiges Wohlwollen.
H. Niederrecker, Seidstr. 2.



Vorzüglicher
Privat-Mittagstisch
empfehlen von 70 Bz. an
M. Jude, Kerkstraße 16.

Schreibmaschinen

Stoewer, Torpedo, Continental, Meteor (M. 200.—) etc. empfiehlt zu Fabrikpreisen
Schreibmaschinenhaus
Herm. Bein,
Rheinstraße 115.
Gelegenheitskäufe i. gebrauchten Maschinen. Eig. Reparaturwerkstätte. Reinigungs-Abonnements.



Nähmaschinen

für Familien u. Gewerbe.
Kraftbetriebs-Einrichtungen für Einzel- u. Gruppenantrieb durch Transmission oder Elektromotor.

Man verlange vollständig, Preisliste o. Ausarbeitung v. Spezialofferten

Vertreter: 1551

Carl Kreidel

36 Webergasse 36
Reparaturwerkstätte
Gegründet 1879. Telefon 2766.

Wiesbadener Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder. (G. V.)

Eingegangene Gaben: Von H. R. 10 M., Ungenannt 2 M., H. R. 10 M., Frau Geheimrat Presenius 5 M., Fräulein Serwegen 2 M., S. R. 3 M., H. R. 10 M., Frau Dr. Lohmeyer für Abt. 1 10 M., H. R. 10 M., W. Deas 25 M., Frau Luise Glammann 20 M., Frau Bürgermeister Daniels 3 M., Herr Jdel Samuel Lurie 5 M., Frau S. Krüger (für ein besonders bedürftiges Mädchen) 40 M., Stephi Rungsbach 20 M., Frau Luise Gardt 200 M.

Bei der Geschäftsstelle der „Wiesbadener Zeitung“: 3 M. von A. A. Beim Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ (Tagblatt-Haus, Schalterhalle): Von H. R. 20 M., A. G. 20 M.

Zahlungen für bestimmte Kinder: Herr Chr. Sager 10 M., Fräulein Krone 5 M., Fräulein Verle 15 M., Frau Geh. Rat Presenius 5 M., Fräulein Verle 10 M., Frau Landger.-Rat Schwarz 10 M.

Gesammelte Gaben: Frau Geh. Rat Lohmeyer 10 M., Fräulein Klein 5 M., Fräulein Bornemann 2 M., Frau Wägen 10 M., Fräulein Jordan 4 M., Fräulein Koppelt 10 M., Herr Dr. Hilgers 2 M., A. Pieper 5 M., Herr Dr. Jatoch 3 M., Herr A. M. de Jong-Lunau jr. 5 M., Herr W. Kettler 5 M., Herr Dengsternberg 5 M., Frau von Ledebur 3 M., Frau von Kefowski 3 M., Herr Otto Feuser 10 M., Herr Major Langer 3 M., Herr Dr. F. Graefe 2 M., Herr Dr. A. Hoffmann 3 M., Herr Wilhelm Stallmann 5 M., Herr Gustav Müller 10 M., Herr Dr. Witkowski 2 M., Frau Geh. Rat A. Schlichting 3 M., Frau Marine-Oberstabsingenieur Offenbergs 3 M., Herr Dr. Gasmann 5 M., Fräulein Emmy Daniel 50 M., Herr von Sulffen 5 M., Herr W. Stiefelhagen 3 M., Herr Reg.-Rat A. 10 M.

Den freundlichen Gabebern danken wir herzlich und bitten um weitere gütige Spenden, die von der Schatzmeisterin, Frau Landgerichtsdirektor S. Reigert, Martinstraße 11, sowie der Kass. Landbedientin und der Geschäftsstelle der „Wiesbadener Zeitung“, sowie dem Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ (Tagblatt-Haus, Schalterhalle) gern entgegengenommen werden.

Gesammelte jährliche und einmalige Beiträge werden im Januar erhoben. — Die Jahresbeiträge erscheinen in der Mitglieder-Liste des Jahresberichts.

Der Vorstand.

Weihnachtsbitte der Wiesbadener Krippe.

Zum nahen Weihnachtsfeste bitten wir herzlich, auch der Krippe zu gedenken. Immer größer wird die Zahl der Wälder, welche auf Arbeit gehen müssen, und damit steigt der Andrang zur Krippe. 60 Kinder werden dort täglich behütet, gekleidet und genährt; so bitten wir, auch dieser Kleinen zum Weihnachtsfeste zu gedenken.

Kleidungsstücke und Spielzeugen werden in der Krippe, Gabelsbergerstraße 3, dankend angenommen.

Gaben an Geld im Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ („Tagblatt“-Haus, Schalterhalle), bei dem Schatzmeister der Krippe, Herrn J. Wolfmann, Balkmühlstraße 9, bei dem Bankhaus W. Berle u. Co., und den Vorständen: Frau Professor W. Presenius, Kapellenstraße 63, Frau Dr. A. Diederhoff, Bismarckplatz 2, Fräulein S. Grimm, Balkmühlstraße 6, 1.

Herberge zur Heimat.

„Gedenket der Heimatslosen!“ Mit dieser Bitte wendet sich auch in diesem Jahre wieder der unterzeichnete Vorstand der Herberge an die geehrten Leser dieses Blattes.

Mehr als 100 Wanderer kehren alljährlich zu Weihnachten in unserer Herberge ein. Voller Freude haben sie einst auch einmal ein fröhliches Christfest dahel gefeiert. Aber jetzt weilen die meisten unter ihnen fern von Hause, Rancher sieht ganz einsam in der Welt. Oft genug fehlt's unsern armen „Wanderern von der Landstraße“ am Nötigsten.

Um ihnen nun in den Tagen allgemeiner Freude die fehlende Heimat mit Gaben und festlicher Speisung unter dem trübenden Weihnachtsbaum ersetzen zu können, sind wir auf die gütige Mithilfe unserer Freunde und Gönner angewiesen. Wir bitten daher die uns bekannten und unbekannten Wohlthäter um eine freundliche Spende. Gaben an Geld, Kleider, Wäsche, Strümpfen und Schuhen nehmen dankbar entgegen: Hausverwalter Sturm, Blatter Str. 2, sowie die Vorstandsmitglieder: Oberstleutnant Wilhelm Haefner, Hotel Rofe; Oberingenieur Banfield, Kerkbergstraße 13; Herrter Grein, Lehnstraße 8; Ländereicheiter Hagel, Wehrstraße 18; Herrter Hofmann, Webergasse 36; Herrter Kerkheuer, Albedheimer Straße 5; Stenersekretär Keel, Friedrichstraße 2; Kaufmann Schütz, Friedrichstraße 16; Schreinermeister A. Schneider, Kerkstraße 22; Herrter Schüller, Emser Straße 21; Schneidermeister Sib, Ede Bleich- und Hellmündstraße, und der Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.

F211

Beispiellos billig!

Weihnachts-Verkauf.

Besondere Gelegenheit!

Webergasse 6

Gebr. Baum

Ecke Kl. Burgstrasse 11 u. 13.

Alle Arten

**Strumpfwaren, Unterkleider
Handschuhe.**

Webergasse 6

Gebr. Baum

Ecke Kl. Burgstrasse 11 u. 13.

Nur bewährteste Qualitäten in enormer Auswahl

vom einfachsten bis elegantesten Genre für 1910

Damen, Herren und Kinder.

Sportartikel.

Wir bieten hiermit dem geehrten Publikum ganz aussergewöhnliche Vorteile zum Einkauf praktischer Weihnachtsgeschenke.

Modewaren.

**Weihnachtsbitte
des Vereins für Kinder-Horte. (E. V.)**

Gedenket beim schönsten aller Feste, beim Weihnachtsfest, der 500 Kinder! Selbst gütigen Vermögens, das auch in diesem Jahre trotz der großen Schar jedem einzelnen eine Weihnachtsfreude bereitet werden kann.

Warme Kleidungsstücke und Stiefel, Spielsachen und Bücher, Konfekt und Äpfel, sowie Geldbeiträge, die der Vorstand für zweckmäßige Anschaffungen bedarf, werden mit innigem Danke angenommen.

Der Vorstand und Engerer Ausschuss, sowie die einzelnen Fortverwaltungen nehmen Gaben dankend entgegen!

Der „Tagblatt“-Verlag ist zur Annahme von Geldbeiträgen gern bereit.

Der Vorstand:

Hr. A. Mertens, Reuberg 2, Frau A. Reben, Humboldtstr. 11, Fräul. A. Kallmann, Fiebrichstr. 27, Frau A. Gredt, Gustav-Freitag-Str. 11a, Herr E. Lohndorff, Luisenstr. 14, sowie Herr Ch. Sager, Thomastr. 18, als Kassenführer der Weihnachtskassen.

Engerer Ausschuss:

Fräul. S. Verté, Fräul. M. Bidel, Frau C. Bluh, Fräul. J. Böler, Fräul. S. Brammer, Frau J. Gahn, Frau Sanitätsrat Feibers, Frau Oberleutnant Fuchs, Fräul. A. Gass, Fräul. M. Giesler, Frau Medizinalrath Gredt, Fräul. M. Herbst, Frau Gerber, Frau D. Krause, Fräul. Köppen, Frau Landeshauptmann Kretel, Frau Oberstaatsanwalt Laub, Frau Vandidorff Meyer, Frau Dr. Jo. Mayer, Frau C. Münch, Fräul. v. Olgewski, Fräul. C. Brühl, Fräul. v. Nicou, Frau General Wäber, Fräul. Schmidtborn, Fräul. Seelgen, Fräul. v. Wanning, Die Herren: Pfarrer Sedmann, Dr. S. Verté, C. Bluh, Bergmann, Weigand, Herr von Hüll, Rechtsanwält. Lieber, Amtsgerichtsrat, A. Rabich, Pfaff, Oberleutnant, J. Wente.

Gegenstände werden dankbar angenommen oder auf Veranlassung abgegeben durch den Kassier, Str. 10, sowie zwischen 4 u. 7 Uhr in den Mädchenhorte Schulerberg 10 und Bleichstr. 10 und in den Anstalten Wäberstr. 10, Lehrstr. 10 und Vorderstr. 10.

Weihnachtsbitte!**Verforgungshaus für alte Leute.**

An unsere verehrten Mitbürger und Mitbürgerinnen richten wir dieses Jahr die innige Bitte, bei Verteilung ihrer Weihnachtsgaben unserer vielen alten Schützlinge zu gedenken; sind ihrer doch 80 Männer und Frauen, welche fast alle Niemanden mehr haben, der sich ihrer erinnert.

Man wird unsere Bitte, die wir so dringend vortragen, wohl verstehen, wenn man bedenkt, daß infolge der Lebensbedürfnisse die Unterhaltung in Kost und Kleidung keine leichte Aufgabe für uns ist. Insbesondere bitten wir noch, abgelegte Kleidungsstücke und Schuhe uns zukommen zu lassen; auf Wunsch werden dieselben gerne abgeholt.

Gaben werden entgegengenommen in der Anstalt, Schillerstr. 38, sowie bei den Vorstandsmitgliedern: Herrn Geh. Reg.-Rat Professor Halle, Stadtrat W. Arnt, Defan Bidel, Konrad und Stadtrat Durandt, Dr. phil. Verbrand, Sanitätsrat Dr. Rindler, Weigand, Herr Professor Travers, Stadtpfarrer Gruber, Weigand, Herr Professor Bergmann, sowie im Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ („Tagblatt“-Haus, Schiller-Gasse).

Weihnachtsbitte**des Fürsorgevereins Johannesstift. (E. V.)**

Der Verein hat gemäß seiner Satzung (§ 2) den Zweck: „Schutz und Rettung sittlich gefährdeter Mädchen, Frauen und Kinder, sowie der verwahrlosten Jugend“. Um diesen Zweck zu erreichen, hat der Verein ein Heim an der Platter Str. 78 errichtet, in dem durchschnittlich täglich 35 hilflosbedürftige erwachsene Personen und 28 hilflose Kinder in den ersten Lebensjahren unterhalten und versorgt werden. Wenn auch erhebt durch streng geregelte Arbeit zum Betrieb der Haushaltung beitragen müssen, bleiben doch große Sorgen für den Unterhalt des Hauses bestehen. Am Weihnachtsfest, dem Feste der allgemeinen Freude, möchte der Vorstand auch den genannten Unglücklichen Unterstützung bereiten, und richtet deshalb die Bitte an die wohlthätigen Einwohner Wiesbadens und der Umgegend, durch Zuwendung an Geld, Lebensmitteln und Kleidungsstücken dies zu ermöglichen.

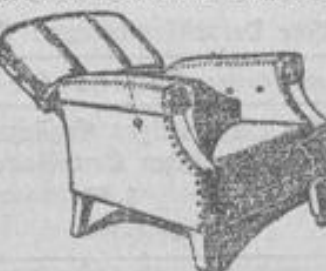
Zur Empfangnahme von Gaben sind gerne bereit:

Fräul. Grohmann, Luisenstr. 27; Frau Schipper, Silbstr. 10; Fräul. v. Söberg, Althandstr. 8; Fräul. v. Meul, Bierstr. 28; Frau General Pennin, Rheinstr. 105; Frau Teimborn, Moritzstr. 54; Fräul. v. Willeben, Pagenstr. 2; Fräul. Witzberger, Luisenstr. 27; Fräul. Scherer, Platter Str. 82a; Fräul. Selbach, Gieselerstr. 27; Fräul. Gerber, Adolfsstr. 18; Fräul. Beder, Platter Str. 15; Frau Hilgers, Ballmühlstr. 30; Fräul. Dalkowski, Moritzstr. 20; Fräul. Gend, Albrechtstr. 1; Generalrat Dr. Bachmann, Kleine Wilhelmstr. 3; Dr. med. Christ, Rheinstr. 48; Architekt Dr. phil. Domarus, Adolfsstr. 68; Stadtverordneter Rindler, Kronenstr. 14; Stadtpfarrer Gruber, Luisenstr. 31; Herr Dr. Hilfrich, Platter Str. 78; Dr. med. Schrant, Adolfsstr. 40; Rechtsanwält. Schneider, Schillerstr. 2; Dr. med. Vagener, Paulusstr. 1.

Ebenso werden im Johannesstift, Platter Str. 78, und im „Tagblatt“-Haus, Schiller-Gasse, Gaben dankend angenommen.

Feinkster Heidelbeerwein,
sowie alle Sorten Obstwein hat abzugeben.
Jos. Fink,
Herastr. 20. Telefon 3332.
Beste Bezugsquelle für Nieder-Verf.
Modell zum Prüfen gesandt, 10 Pf. im Tagbl.-Verlag.**Hygienisch-ästhetisches Turnen,**
Atemgymnastik, System Mensendieck,
Kurse für Frauen jeden Alters und Kinder.
Einzel-Unterricht in und außer dem Hause.
Prospekte. Referenzen hiesiger Aerzte.
Alina Schütz, Nikolastr. 21, 1.
Sprechzeit täglich von 4-5 Uhr, außer Dienstag und Sonnabend.**KLUB-SESSEL**

vornehmes und praktisches Weihnachts-Geschenk.

Eigene Fabrikation.
Erstkl. Verarbeitung.
: Bestes Material. :**Klubsessel „Körner“**
echt Bockleder 95.—
echt Rindleder 145.—**Klubsessel „Lady“**
echt Bockleder 150.—
echt Rindleder 190.—
echt Sattian 210.—Verlangen Sie gratis
und franko unseren
Spezialkatalog L. M.**Klubsessel „Hauptmann“**
echt Bockleder 160.—
echt Rindleder 195.—
echt Sattian 210.—**Klubsessel „Dandy“**
verstellbar
echt Bockleder 175.—
echt Rindleder 225.—
echt Sattian 240.—**Klubsessel „Harald“**
echt Bockleder 150.—
echt Rindleder 195.—
echt Sattian 210.—Wir übernehmen für
unsere Sessel weit-
gehendste Garantie.**Klubsessel „Kleist“**
echt Bockleder 125.—
echt Rindleder 175.—**Klubsessel „Heibel“**
echt Bockleder 175.—
echt Rindleder 255.—
echt Sattian 265.—— Bestellungen —
für Weihnachten recht-
zeitig erbeten. :**S. WRONKER & Co**

: FRANKFURT-MAIN :

: Zeil 101-105 :

(4010)

Sonntag, den 1. Dezember, beginnt unser grosser

Weihnachts-Verkauf

zu ganz enorm herabgesetzten Preisen.

Speziell für das Weihnachtsgeschäft haben wir in diesem Jahre bedeutende Vorbereitungen getroffen u. werden Sie von unserer grossen Auswahl und enorm billigen Preisen überrascht sein.

Es kommen grosse Posten neuester Damen-Konfektion, die wir in den letzten Tagen weit unter Preis erstanden haben, zum Verkauf.

Jedes Stück ein Gelegenheitskauf!

Moderne Kostüme in dunkelblau und melierten Stoffen jetzt Mk. 14.75 19.50 24.00 32.00
die früheren Verkaufspreise dieser Kostüme bewegten sich von 24—52 Mk.

Moderne Paletots u. Ulsters offen und geschlossen zu tragen jetzt Mk. 5.95 9.75 14.50 22.00
die früheren Verkaufspreise dieser Paletots und Ulsters bewegten sich von 9.75—38 Mk.

Moderne schwarze Frauen-Mäntel in Tuch, ganz gefüttert jetzt Mk. 16.50 24.00 29.50 35.00
die früheren Verkaufspreise dieser Mäntel bewegten sich von 21.50—48 Mk.

Moderne Samt-Mäntel lange glatte Fassons jetzt Mk. 24.50 29.75 35.00 48.00
die früheren Verkaufspreise dieser Mäntel bewegten sich von 35—69 Mk.

Ferner empfehlen als praktische Weihnachtsgeschenke unsere **enormen Läger** in:

Blusen, Unterröcke, Kostümröcke, Morgenröcke, Pelz-Kolliers und Muffe etc.,

die wir gleichfalls alle weit unter den seitherigen Preisen verkaufen.

Die jetzigen Weihnachtspreise sind auf extra Etiketten neben den bisherigen vermerkt.

M. Schloss & Co. Langgasse 32,
Europäischer Hof.
Frankfurter Konfektions-Haus.

Sonntag, den 1. Dezember, bleibt unser Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

• Nachgeahmt oft! • **Richters** • • • Erreicht nie! • •

Anker-Steinbaukasten

sind weltberühmt und bleiben

Des Kindes liebstes Spiel.

Neueste bautechnische Vervollkommenung: Eisenkonstruktion.

Allernueste entzückende Serie: Landhäuser für Kinder.

Allereinfachstes einzigartiges Ergänzungssystem auf pädagogischer Grundlage!

Preisliste 210 auf Wunsch. J. Ad. Richter & Cie., Rudolfstadt.
Überall zu haben.

F 161

Weihnachts-Aufträge!
Kinderaufnahmen Familiengruppen
Vergrößerungen.
Karl Engel, Seeroßenstr. 27.

AEG
METALLDRAHTLAMPE



Allgemeine
Elektricitäts-Gesellschaft
FRANKFURT a. M.
Mainzerlandstr. 59/63
Telephon: I, 1305, 1306, 1312

F 144

Pelzwaren.
J. Nedele, Kürschner.
Langjähr. Arbeiter und Werkführer der Fa. A. Oplitz, Hofkürschner, hier
Atelier zur Herstellung feiner Pelzwaren,
sowie Neuanfertigung und Fassonieren von Pelz-Jackets.
Sämtliche Arbeiten finden prompte und sauberste Erledigung
bei billigster und reellster Berechnung.
Grosse Auswahl feiner Pelzwaren.
Garantie für tadellosen Sitz und erstklassige Verarbeitung.
Telephon Nr. 2477. Schwalbacher Straße 47, 2.
Ecke Mauritiusstrasse.

Bürsten, Kämme, Spiegel,
bester Ersatz für Silber und Gold,
empfiehlt

Parfumerie Altstaetter,
Ecke Lang- und Webergasse.

3a. 100 Herren-
Stutzen,
in Halten u. glatte Ware, in allen
Größen (Gelegenheitskauf), früherer
Preis Mk. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt
7.50, 9, 10, 12, 15, so lange Vor-
rat reicht. Wellenstr. 12, Ecke
Helenenstrasse.

Gummi-Schuhe
in allen Fassons und
besten Qualitäten.

Gummimäntel
für Damen und Herren in reichster
Auswahl von 24 Mk. an empfehlen

Baumcher & Co.,
Ecke d. Langgasse u. Schützenhofstr.
Zitronen 3—4, 5 Pf.
Industrie-Kartoffeln per Sir 2.50.
Schwalbacher Straße 29. B28777

Wegen Umzug im Januar 1913 nach Langgasse 5 verkaufe sämtliche Waren, wie:

Ungarnierte **Damenhüte, Straussfedern, Reiher usw. mit 30—50% Rabatt.**
u. garnierte

Spezialhaus für vornehmen Damenputz **Marie Schrader, Rheinsstrasse 48, Ecke Moritzstrasse 1.**

Beachten Sie unsere sehenswerte Ausstellung.

Beachten Sie unsere sehenswerte Ausstellung.

Hemmer's Serien-Tage

Lang-
gasse
34



Von
Montag,
den
2. Dezember



Bis
Samstag,
den
6. Dezember



Lang-
gasse
34

Durch besondere vorteilhafte **Sonder-Abschlüsse** bieten diese **Serientage** ganz **Hervorragendes**. Es kommen **tadellose Waren auffallend billig** — zu den 3 Einheitspreisen — zum Verkauf und ist dieses Angebot eine

besonders günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe.

Damen-Wäsche.

- 1 **Damen-Taghemd**, Fasons schnitt mit Stickerei-Passe oder Banddurchzug 95 Pf.
- 1 **Paar Damenkniehosen** aus solid, Reinfarbe mit breiter Stickerei 95 Pf.
- 1 **Damen-Nachtsacke**, farbig, Barchent 95 Pf.
- 1 **elgante Unterhülle** mit Stickerei 95 Pf.
- 1 **Damen-Anstandsrock**, weiß oder farbigen Barchent, mit ausgebogtem Volant 95 Pf.
- 1 **Paar Frauenhosen**, farbig Barchent mit ausgebogtem Volant 95 Pf.
- 2 **Kissen-Bezüge**, ausgelegt, zusammen 95 Pf.
- 1 **Kissen-Bezug**, mit Stickerei-Einsatz 95 Pf.

Unterröcke, weiß od. farbig, ausgelegt, Stick. 95 Pf.

- Damen-Taghemden**, Achselabschl. aus prima Hemdentuch, mit Posten und Stickerei-Passe 195
- Damen-Taghemden**, Achselabschl. aus prima Hemdentuch, mit viereckiger Passe, auch mit Stickerei garniert 195
- Damen-Beinkleider** aus Louisiana-tuch mit breiter Schweizer Stickerei Paar 195
- Damen-Nachtsacke** mit Umlegkragen mit Fältchen und Feston garniert 195

Anstandsrocke, w. Damast- Volant und Feston 195

- Damen-Taghemden**, Achselabschl., aus feinerem Egyptintuch mit Stickerei-Passe, feine G. rüierung 295
- Damen-Taghemden**, Achselabschl., aus feinem Louisiana-tuch mit reicher Stickerei-Garnierung 295
- Beinkleider**, Knieform, aus feinem Egyptintuch mit Schweizer Stickerei reich garniert 295

1 Garnitur **Taghemd** mit pass. Beinkleid, reich mit breit. Stick. garniert 295

Taschentücher.

- 1 Dutz. **weisse englische Batist-Taschentücher** mit Hohlraum 95 Pf.
- 1 Dutz. **Kinder-Taschentücher**, weiss mit buntem Rand 95 Pf.
- 1/2 Dutz. **engl. Batist-Damast-Tücher**, weiss mit Hohlraum 95 Pf.
- 1/2 Dutz. **engl. Batist-Damast-Tücher**, weiss mit feinfarb. bunt. Rand mit Seidenglanz 95 Pf.
- 1/2 Dutz. **Herren-Taschentücher**, 45x45 95 Pf.
- 1/2 Dutz. **Taschentücher** mit gesticktem Buchstaben 95 Pf.

- 1/2 Dutz. **Madeira-Tücher** mit gestickten Ecken 95 Pf.
- 1 Carton = 1/4 Dutz. **Madeira-Tücher** mit handgestickten Ecken 95 Pf.
- 1/2 Dutz. **engl. Herrentücher** mit feinfarb. bunt. Rand 95 Pf.
- 1/2 Dutz. **Damast-Tücher**, weiss Lein. Batist mit Hohlraum 95 Pf.
- 1/2 Dutz. **Herrentücher**, weiss, engl. Batist mit Hohlraum und bunt. Rand 295
- 1/2 Dutz. **Taschentücher** mit gestickt. Buchstaben 295 u. 195

Strumpfwaren.

- 3 **Paar Damenstrümpfe**, engl. lang, ohne Naht, schwarz u. farbig 95 Pf.
- 2 **Paar Damenstrümpfe**, ohne Naht, engl. lg., schwarz u. Modif. 95 Pf.
- 2 **Paar f. Damen-Florstrümpfe**, engl. lang, schwarz u. feine Farben 95 Pf.
- 1 **Paar elegante Damenstrümpfe**, feinstes Wollgewebe mit Seide, in Ball- u. Straßenfarben, m. handg. Zwickel 95 Pf.
- 2 **Paar reinwollene Damenstrümpfe**, ohne Naht, engl. lang, echt schwarz 195
- 1 **Paar schwere reinw. Damenstrümpfe**, echt schwarz, engl. lang, ohne Naht, Doppelfersen 195
- 2 **Paar reinw. Damenstrümpfe**, echt schwarz mit buntem Ringel, aus. 295
- 3 **Paar seidene Damenstrümpfe**, mit verstärkter Florsohle schwarz und farbig 295

Direktore-Damenhosen 95 Pf.
in grossem Farbensortiment, Paar

Damen-Handschuhe.

- 3 **Paar Perl-Trikot-Handschuhe**, weiss und farbig 95 Pf.
- 2 **Paar weisse oder farbige reinwoll. Damen-Strick-Handschuhe** 95 Pf.
- 1 **Paar reinw. Damen-Handschuhe**, gestrickt, ohne Naht, weiss oder farbig 95 Pf.
- 1 **Paar mit. dänisch Damen-Handschuhe**, 12 Knopf lang, mit Mousquetaire-Verschluß 95 Pf.

- 1 **Paar schw. reinw. Herren-Handschuhe**, gestrickt o. Naht, 95 Pf.
- 2 **Paar reinw. Damen-Handschuhe** mit 3 Druckknöpfen 195
- 1 **Paar reinseid. Damen-Handschuhe** mit doppelten Fingerspitzen u. Mousquetaireverschluß, 12 Knopf lg. 295
- 2 **Paar Damen-Handschuhe**, mit. Wildleder, alle Modifarben 295

Herren-Unterzeuge.

- 1 **Paar Normal-Herren-Hosen** in 3 Größen 95 Pf.
- 1 **Normal-Herren-Hemd** 95 Pf.
- 1 **Leibbinde**, gestrickt 95 Pf.
- 1 **Normal-Herren-Hemd**, prima Vigogne 95 Pf.
- 1 **Normal-Herren-Jacke**, prima Vigogne 95 Pf.
- 1 **Normal-Herren-Hose**, prima Vigogne 95 Pf.
- 1 **Normal-Herren-Hemd**, schwere Qual., nicht einlaufend 295
- 1 **Normal-Herren-Jacke**, schwere Qualität, nicht einlaufend 295

Herren-Socken.

- 3 **Paar Herren-Wasco-Socken** ohne Naht 95 Pf.
- 2 **Paar Schweiss-Socken** ohne Naht 95 Pf.
- 1 **Paar woll. Herren-Socken** ohne Naht 95 Pf.
- 4 **Paar gestr. Herren-Socken**, reine Wolle, schwere Qualität zusammen 195
- 3 **Paar Kamehaar-Socken**, ohne Naht, schwere Qual. 295

Damen-Schürzen.

- 2 **Damen-Hauschürzen**, prima Siamosen 95 Pf.
- 1 **Damen-Hauschürze**, extra weit, hell und dunkelfarbig, aus gutem Siamosen, mit Volant 95 Pf.
- 1 **weisse Servierschürze** mit Volant und Tasche 95 Pf.
- 1 **weisse Damen-Trägerschürze** mit Stickerei-Garnierung und Volant 95 Pf.
- 1 **Teeschürze** mit Träger, weiss oder farbig 95 Pf.
- 1 **Damen-Blusen-schürze** aus la gestreftem Siamosen mit Volant und Tasche 195
- 1 **schwarze Hausschürze**, guter Panama, abgefüttert, mit Volant und Tasche 1,30 m weit, köllig geschnitten, sehr guter Sitz 195
- 1 **Damen-Kleiderschürze** aus prima Siamosen, ganz geschlossen, reich garniert 195
- 1 **Damen-Blusen-schürze**, extra weit, hell- und dunkelfarbig, elegant garniert 295
- 1 **Damen-Kleiderschürze** mit Aermel, a. gestreift, pr. Siamosen, flott garniert 295

Kinder-Schürzen.

- 1 **Kinder-Reform-od. Kimono-schürze**, 45-60 cm lang, reich garniert 95 Pf.
- 1 **Knaben-Spielschürze**, reich garniert 95 Pf.
- 1 **weisse Märgerschürze** mit Stickerei u. Band garn. 50-65 cm lg. 95 Pf.
- 1 **Posten Reform- und Kimono-schürzen** z. Ausuchen, Stück 295

Strick- und Wollwaren.

- 5 oder 3 Stück gestrickte **Korsett-schoner**, weiss, zusammen 95 Pf.
- 3 oder 2 Stück gestrickte **Unter-tailen**, zusammen 95 Pf.
- 1 **Paar wollgestr. Mälewürmer**, alle Größen 95 Pf.
- 1 **grosser Sport-Schal** 95 Pf.

1 **Paar Damen-Hemd-hosen** rippengestrickt, geschlossen 95 Pf.

- 2 Stück **reinw. Unterhüllen** mit oder ohne Arm 195
- 1 **grosser Sport-Schal**, Wolle gestr. schwere Qual., weiss oder farbig 195
- 3 Stück **Gesundheit-jacken**, reine Wolle, weiss od. naturfarbig, zusammen 295

1 **Paar Damen-Hemd-hosen** rippengest., mit breiter Häkelpasse 295

Kinder-Artikel.

- Reiz. Kinder-Überzieh-jäckchen**, Stück 295, 195, 95 Pf.
- Reizende Kinder-Häbchen**, Stück 295, 195, 95 Pf.
- Kinder-Capes**, weiss Lammfell, mit Seide gefütterter Kapuze 195
- 1 **Kinderkleidchen** mit garn. Achselst. 95 Pf.
- 1 **Kinderkleidchen**, weiss Waffelst., mit rotem oder blauen Achselstück 195
- 1 **Kinderkleidchen**, weiss Körper, m. gesticktem Achselstück und Band garn. 295
- 1 **graue Schlafdecke**, schwere Qualität 95 Pf.
- Weisse Nicker-Überröcher** mit roter Bordüre, schwere Qualität Stück 295, 195, 95 Pf.

Hand-Arbeiten.

- 2 Stück **gez. Schoner**, grau Künstler-leinen 95 Pf.
- 1 **gez. Tischläufer**, grau Künstler-leinen 95 Pf.
- 1 **gez. Decke**, 60x60, grau Künstler-leinen 95 Pf.
- 1 **gez. Kissen** mit Rückenteil, grau Künstlerleinen 95 Pf.
- 1 **gez. Kissenbezug** mit Fransen, weiss oder grau 95 Pf.
- 2 **gez. Nachttisch-Deckchen**, weiss, mit Spitze garniert 95 Pf.
- 1 **gez. Tischläufer**, weiss, mit Spitzen und Einsatz garniert 95 Pf.
- 1 **gez. Decke**, weiss Leinen, mit Spitze und Einsatz garniert 95 Pf.
- 1 **gez. Küchen-Wandschoner** 95 Pf.
- 1 **gez. Überhandtuch** 95 Pf.
- 1 **Posten Linkrusta-Kasten** für Kragen oder Manschetten 95 Pf.
- 1 **Posten Handarbeiten**, vorgezeichnet oder fertig gestickt
- Sortiment A** jedes Stück 195
- Sortiment B** jedes Stück 295

Herren-Artikel.

- 3 St. **Herren-Kragen**, Leinen 4fach, glatt oder mit Ecken 95 Pf.
- 2 **Paar Herren-Manschetten**, Leinen, 4fach 95 Pf.
- 3 Stück **Stehumlegkragen**, Leinen, 4fach 95 Pf.
- 3 oder 2 Stück **bunte Servietten** 95 Pf.
- 3, 2 oder 1 **Selbstbinder**, in gross. Farbensortiment 95 Pf.
- 3 oder 2 **Krawatten**, mod. Formen in gross. Farbensortiment für Steh- oder Stehumlegkragen 95 Pf.
- 1 **Paar halbseidene oder schwere Gummi-Hosenträger** 95 Pf.

Ein **Posten Herren-Westen** im Werte bis 7 Mk. jedes Stück 295

Mode-Artikel.

- 2 oder 1 Stück **Samt- oder Lack-Gürtel** 95 Pf.
- 2 Stück **seidene Taschentücher**, feine Farben 95 Pf.
- Robes Pierre-Kragen** in eleganter Ausführung 295, 195, 95 Pf.
- Jabots** aparte Muster, Stück 295, 195, 95 Pf.

Korsetten.

- 1 **Posten Spiral-Feder-Korsetten**, alle Weiten, jedes Stück 95 Pf.
- 1 **Posten Satin-Drell-Korsetten**, lange und halblange Form, in weiss, grau und lila 195
- Elegante Drell-Korsetten**, weiss u. grau, lang und halblang, neue Formen, reich garniert 295

Spiel-Waren.

- 1 **Posten Spielwaren** mit und ohne Uhrwerk, zum Ausuchen 2 oder 1 Stück 95 Pf.
- 1 **Posten eleg. gekleid. Puppen** zum Ausuchen Stück 295, 195, 95 Pf.

Heute Sonntag, den 1. d. M., beginnt mein diesjähriger

Weihnachts-Verkauf.

In der ersten Woche Verkauf zurückgesetzter

KLEIDER-STOFFE

Reste und Coupons

in Kostumstoffen, Kleiderstoffen, Seide, Musseline
zu ausserordentlich niedrigen Preisen.

In der Abteilung Damen-Konfektion Serion-Verkauf in Tailleurkleidern.

S. GUTTMANN

Wiesbaden, Langgasse 1/3.

Modernes Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe.

Wiesbaden, Scharfes Eck.

K 189

Weihnachtsbitte

der Idioten-Anstalt Schenern bei Nassau a. d. Bahn.

Womit, die Vorbereitungszeit hat wieder Einzug gehalten und damit die Zeit, in der unsere lieben Pflegekinder so besonders glücklich sind. Wie lassen sie hell und frisch ihre Weihnachtslieder erklingen, und mit welchem Eifer und mit welcher Aufmerksamkeit schreiben sie ihre vielerlei Wünsche für das Christkind auf. Christkind hat noch jedes Jahr ihre Wünsche erfüllt; sie hatten es für so selbstverständlich, daß es das auch diesmal wieder tun wird. — So kommen wir denn wieder zu Euch, Ihr lieben Freunde und Wohlthäter, mit der herzlichsten Bitte: Helft uns, das Vertrauen unserer Schwachen auf die Allmacht der Liebe rechtzuerfüllen. Helft uns wieder, wie schon so oft, den Weihnachtstisch decken: wir bitten herzlich darum. 334 Pflegekinder sind es in diesem Jahr, die der Erfüllung ihrer Weihnachtswünsche entgegensehen und die so unbeschreiblich froh und glücklich sind, wenn sie am heiligen Abend ihre Wünsche erfüllt sehen. Diese Wünsche sind natürlich sehr verschiedener Art, und wir haben darum auch für alles, was die Liebe uns spendet, wohl Verwendung. Ob es Spielsachen sind oder Äpfel und Nüsse, Gebäck oder Kleidungsstücke, oder was es sonst sein mag, wir nehmen alles dankbar an. Begreiflicherweise muß aber auch immer noch Vieles gekauft werden. Dazu ist eine für unsere Verhältnisse ganz ansehnliche Summe erforderlich; wir sind deshalb für eine Liebesgabe in Bar ebenso dankbar. — Über jede Gabe erfolgt besondere Quittung. — Möge der treue Gott jede Gabe vergelten, und möge Ihr eingedenk sein des Heilandswortes: „Was Ihr getan habt, einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt Ihr mir getan.“

Der Vorsitzende des Vorstandes: Der Direktor der Anstalt:
Martin, Pörrer. Todt.

NB. Das Postfachkonto der Anstalt ist Frankfurt am Main Nr. 4000. F 600

Weihnachtsbitte des Rettungshauses.

Beim Erllingen der lieblichen Adventsglocken rüstet man sich allenthalben, seinen Lieben ein frohes Weihnachten zu bereiten. Und so ergreift auch an den unterzeichneten Vorstand in diesen Tagen und Wochen die beglückende Pflicht, für seine zahlreichen Pflegekinder das Christkindlein zu bestellen. 112 Kinderherzen haben uns diesmal ihre kleinen Wünsche vorgetragen, die wir so gerne erfüllen möchten. Wir betonen, daß gerade unsere Kinder auch einer besonderen Liebe sehr bedürftig sind. Hart und kalt ist bei vielen bereits der Lebensweg gewesen, die meisten haben dabei nie richtiges Weihnachten gefeiert.

So bitten wir vertrauensvoll alle Freunde und Gönner der Anstalt herzlich: Helft uns durch Zuzahlung von Geld, Spielsachen u. Kleidungsstücken es ermöglichen, in unserer Anstalt den Weihnachtstisch zu decken. F223
Geh. Konfidentialrat Jäger, Wiesbaden, Vorsitzender, Briefl. Oberkonfidentialrat Dr. Maurer, Generalinspektendent; Pörrer, Wiesbaden; Lehrer Dreyer, Wiesbaden, Vorsteher; Dr. Oetmann, Wiesbaden, Wiesbadener Straße, Lehrer Jäger, Rettungshaus.

C. Bücking

Uhren und Goldwaren,
Neugasse 21, 1. Et.

Empfehle als passende

Weihnachtsgeschenke:

Taschenuhren
Wecker, Armbanduhr
Uhrenketten
Ringe, Armbänder
Kollern
Mauschettenschnaps
Froschen, Ohrringe
Damentaschen etc. etc.

Größte Auswahl. Billig. Briefl.

Massive Trauringe

in 8, 14 und 18 Karat Preis auf
Lager. 1907

C. Bücking

Neugasse 21, 1. Etage,
nahe der Marktstraße.

Schreibstisch (Diplomat),
Kauf, wie neu billig abzug., ebenso
Kauf, Schreibstisch m. Aufsatz, sowie
Schreibmaschinen-Licht.
Cranienstraße 35, Part. I.

Ein praktisches
Weihnachts-
Geschenk

ist ein guter
Linoleum-Teppich

Grosste Auswahl.
Billigste Preise. 2027

Wilhelm Gerhardt,

Mauritiusstraße 5.
Telephon 2106. —

Weihnachtsbitte der Blinden-Anstalt.

Wieder steht Weihnachten vor der Türe, das große Fest der göttlichen Liebe. In dieser Zeit ist auch die menschliche Liebe so wertvoll, so opferfreudig auf dem Plan, wie zu keiner andern Zeit. Da magt auch der etwas zu wünschen und zu bitten, dem sonst das Leben wenig Gutes beschied hat.

Etwa 90 Pflegekinder unserer Anstalt sehen trotz erwartenden Herzens dem Weihnachtstisch entgegen. Ihnen allen, die den Weihnachtsglanz selbst nicht zu schauen vermögen, müssen wir ein fröhliches Fest bereiten, damit Freude und Dank ihr inneres Leben erhellen. Gerade in der schönen Weihnachtzeit entbehrt doch das blinde Kind am meisten!

Jedem sind fast alle unsere Pflegekinder völlig vermögenslos und auf die werthvolle Nachhilfe ihrer Mitmenschen angewiesen. Gern bitten wir deshalb, wie in früheren Jahren ihrer gedenken und uns helfen zu wollen, daß wir für jeden nicht nur das Nötigste an Kleidern usw., sondern auch noch etwas zur besonderen Freude und Erheiterung auf den Weihnachtstisch legen können. Wenn auch der Opfermann edler Menschen durch die zunehmende Zahl der Hilfsbedürftigen immer mehr in Anspruch genommen wird, hoffen wir doch zuversichtlich, daß unsere Bitte für die uns anvertrauten Blinden nicht vergebens hinausgeht. Gabe werden mit herzlichem Dank entgegengenommen von dem Vorsteher Inspektor Claus, Bachmayerstraße 11; Fräulein M. Kipp, Blinden-Mädchenheim, Wallmühlstraße 21; Dr. Althaus, Emser Straße 18; Kaufmann Enders, Michelberg; Kaufmann Quint, am Markt; dem Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ (Tagbl.-Haus, Schalterhalle), und dem Vorstand: A. Everstausch, Wallmühlstraße 21; Gg. Drexel, Wallmühlstraße; Pörrer Grein, Lehrstraße; Stadtpfarrer Gruber, Pfarrhaus, Luisenstraße; A. Radesch, Quersfeldstraße; Landeshaupthaus Geh. Rat Kretzel; Stadt-Schulrat Müller, Gussau-Adolfstraße; Vorsitzender des Vorstandes Dr. Th. Steinfäuler, Wallmühlstraße 25. F205

Weihnachtsbitte

des Vereins „Lindenhaus“, C. V.

Das Fest der Freude, des seligen Lebens und Nehmens, naht. Da dürfen wir wohl auch für unsere 80 Pflegekinder, Mädchen von 14—48 Jahren, bitten, die in der ländlichen Stille und Abgeschiedenheit der Lindenmühle bei Kapellenbogen von Dialektanten des Paulinensklais und ihren Gehilfen erzogen werden. Sie kommen aus traurigen Verhältnissen, haben wenig Liebe in ihrem jungen Leben erfahren. Nun werden sie in der Arbeit unterwiesen; es muß in Feld und Garten, in der Waschküche, in Bügel- und Nähtube tüchtig geschafft werden. Aber zu Weihnachten möchte man den jungen Menschenkindern auch einmal Freude, viel Freude machen. Da sollte neben nützlichen Sachen auch ein gutes Buch, ein schöner Nähkasten, ein süßer Keksbeutel nicht fehlen.

Bitte, denkt in alter und immer wieder neu werdender Liebe unseres Vereins und seiner wachsenden Aufgaben an der gefährdeten und verlassenen weiblichen Jugend.

Alle Gaben — Geld oder Sachen — werden dankbar entgegengenommen von Agnes v. Hansenfeldt, hier, Wilmsstraße 3, 2, Schwester Vera, Gräfin Carmer, Lindenmühle bei Kapellenbogen.

Für die weitere Aufgabe des Vereins Lindenhaus, die Zustellungsstätte hier, Wallmühlstraße 40, nimmt Gaben dankbar an Marg. v. Varner, Emser Straße 12. F200

Markensammlung als Weihnachts-Geschenk.

Zwei schöne wertv. Markensamml., genau n. Sent-Katal. bezeichn., mit hoh. Rabatt zu verk. Neuere Sachen nur vereinz. Besond. gut Europa (m. Altddeutschland) vertreten.

Buchhandlung Schweddt, Ecke Rheinstr. u. Luisenplatz.

4 durch ihre Preiswürdigkeit auffallende Serien

Jackenkostüme

I:
16⁵⁰

Seitheriger Verkaufspreis . . 19.50 bis **34.—**

II:
26⁵⁰

Seitheriger Verkaufspreis . . 32.— bis **52.—**

III:
36⁵⁰

Seitheriger Verkaufspreis . . 42.— bis **58.—**

IV:
48⁰⁰

Seitheriger Verkaufspreis . . 56.— bis **78.—**

4 durch ihre Preiswürdigkeit auffallende Serien

Marineblau und Stoffe englischen Charakters.

Ulsters und Paletots

8⁵⁰

12⁵⁰

18⁵⁰

24⁰⁰

Joseph Wolf 62 Kirchgasse 62

gegenüber dem Mauritiusplatz.

K 19

Nur 6 Mark

5 Flaschen vorzügliche Südweine, und zwar: 2025
je 1 Fl. Malaga, Marsala, Tarragona, Vermuth u. Samos.
E. Brunn, Weinhandlung, Adelheidstr. 45.

Mehrere eigene Fenster
mit Rohglas-Verlattung und große
Glaswand mit 2 Türen
billig zu verkaufen. Näheres im
Tagblatt-Kontor, Schalterhalle 2.



Handschuhe!

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle mein großes Lager prima
fadellos Handschuhe in Glace-, Wild- und Waidleder, Militär-,
Fahr- und Reithandschuhe, mit und ohne Futter. Für guten Sitz und
Haltbarkeit übernehme volle Garantie. Bei Abnahme mehrerer Paare entsprechend
billiger. **Prachtvolle Handschuhkassen gratis.** Ferner empfehle mein gut
affortiertes Lager in Hüften, Mützen, Regenschirmen für Damen, Herren und
Kinder, Hosenträger, Hemden, Kragen und Manschetten etc. in sehr
großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten, billigen Weihnachts-
preisen. Umsonst nach den Feiertagen bereitwilligst getauscht. 1976

Fritz Strensch, Handschuhmacher, Kirchgasse 50.

Unter welchem Stern sind Sie geboren?

Hierüber sowie über viele Ereignisse in Ihrem Leben wird Ihnen Professor
POSTEL in einem auf Grund neuer Entdeckungen aufgestellten „Zodiagramm“
interessante und nützliche Aufklärungen geben.

Eines wundervollen Mannes grosse Errungenschaften

Mit der größten Genauigkeit ist das Leben einer Person von dem berühmten
internationalen Gelehrten in seinem durch die Entdeckung der von Vulkan und
Isis ausgehenden Strömungen vervollkommenen System angegeben. Es wird
darin vor Gefahren gewarnt und gezeigt, wie Gesundheit, Glück und Vermögen
zu erlangen.

Freies Angebot für jeden Leser dieses Blattes.

Nach vielen Jahren angestrengten Studiums und sorgfältigen Forschungen
hat Professor Postel, der berühmte
Psychiker, sein System so vervoll-
ständigt, daß er (gewisse Daten
gegeben) imstande ist, mit größerer
Genauigkeit als bisher die Kräfte
zu berechnen, welche von den
Himmelskörpern auf jede Person
ausströmen. Kräfte so wunder-
voll und eben-
so gewiß wie
die, welche die
drahtlose Tele-
graphie und die
Radio-Aktivität
ins Werden rufen.
Professor Postel er-
hebt den Anspruch,
die Kräfte entdeckt
zu haben, welche
auf die sieben
Gehirnschichten
wirken, so daß
die, je nach
ihrer Tätig-
keit, Fehlschlag oder Erfolg
bringen. Dem KISMET-
INSTITUTE ist es längst ge-
lungen, die Dienste des welt-
bekannten Professors Postel, Mit-
glied der Leipziger Gesellschaft,
des Prüfungsvorstandes des
„BRITISH INSTITUTE OF MENTAL
SCIENCES“, Dr. der Psychologie,
Professor der orientalischen Wissen-
schaften usw., ausschließlich für sich
zu sichern. Der Nutzen, welchen der
Zodiagramm bringt, geht aus folgendem
Briefe hervor. Der ehrwürdige
Geistliche an der Baptistenkirche,
Dr. F. N. Glover, schreibt: „Pro-
fessor Postel gehört zu den ersten
Männern der Wissenschaft und
wird von Tausenden, denen seine
sorgfältigen Beobachtungen
großen Nutzen
brachten,
hochgeschätzt.“

Verlangen Sie so
fort

kostenfrei

Ihre Zodiagramm-
Lesung. Geben Sie

Geburtsdatum

(wenn möglich Ort

und Stunde),

Namen, Adresse,

Beruf, Ge-
schlecht, und

ob ledig

oder verheiratet, eigenhändig

geschrieben, an. Sie können

50 Pfennig für Porto usw. in

Briefmarken Ihres Landes bei-
fügen, und Ihre Zodiagramm-
Lesung wird Ihnen dann in
einem geschlossenen Briefumschlag
nebst Professor Postels Buch und
anderer wertvoller Lektüre kostenfrei
zugehen. F161

**KISMET-INSTITUTE, Bureau 114, 15. Vicarage Gate,
Kensington, London W (England). Porto nach England 20 Pfennig.**

Die Weihnachts-Ausstellung

von mechanischen, optischen u. elektrischen

Spielwaren u. Lehrmitteln

ist eröffnet, und bitte um Besichtigung.

Heinrich Kneipp,

Goldgasse 9.

Telephon 2078.

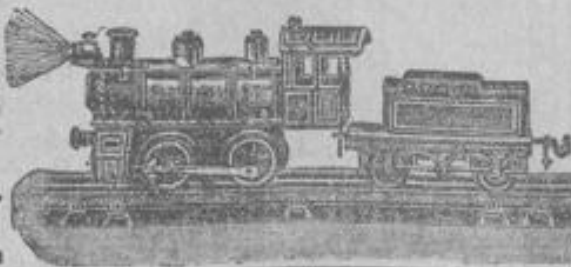
Spielwaren, Maschinen
und Apparate,

welche zum bevorstehenden
Feste der Reparatur be-
dürftig sind, bitte

mögl. sofort einzuliefern.

Eigene Werkstätte.

Ersatzteile f. alle Maschinen



Lieferant vieler Fürstlichkeiten.

Schenk's

Präparatorium

Gold-Med. Frankfurt/M. 1910

Gemeindebadgäßchen 4, nächst d. Langgasse u. Michelsberg.



Gold-Medaille Wiesbad. 1909

Telephon 2726

Atelier zur Herstellung

Lebenswahrer Tierpräparate jeder Art
(Hutflügel).

Verarbeitung von Tierfellen zu Teppichen.

Aufsetzen von Geweihe und Gehörne — Gerben

Jede Garantie gegen Mottenfraß.

Prompte Bedienung. — Feinste Referenzen. — Kein Laden. — Billigste Preise.

Spezial-Abteilung

Feiner Pelzwaren,

Große Auswahl in fertigen

Pelz-Garnituren, Stolen, Mäffen, Binder.

Neuanfertigung.

Unerreicht an Auswahl u. Preiswürdigkeit sind meine Damen-Handtaschen



Portemonnaies von 95 Pf. an
Aktenmappen in prima 645
Rindleder . . . von 6 an

Praktische und billige Weihnachts-Geschenke!

Sandels prachtvolle Toilettenkoffer und schöne Reise-Necessaires aus gutem Leder in reicher Auswahl.



Reisetaschen von 95 Pf. an
bis feinsten Rindlederkoffer
von 4.85 Mk. an.

Sandels solide Schulanzen für Mädchen und Knaben v. 95 Pf. an, in Leder 2.85 an.



Schreib- und Musikmappen, Kragen- u. Manschetten-Kasten in enormer Auswahl.

Sandels elegante u. solide Portemonnaies f. Herren und Damen in schönster Auswahl.



Portemonnaies v. 95 Pf. an bis zu den feinsten Lederarten.

Sandels schöne Auswahl in Zigarrentaschen, Brieftaschen, Visittaschen, Hosenträger staunend billig.



Reisekoffer von 16.50 Mk. an.
Hutkoffer, Hutschachteln
in grosser Auswahl.

Beachten Sie meine Auslagen in eleganten Damen-Handtaschen



in allen Leder- und Farbensorten. 1917

Kofferhaus M. Sandel,

Kirchgasse 52.
Bitte auf meine Schaufenster
und Strasse zu achten.

Weiter dauert mein grosser Extra-Verkauf

zu nochmals bedeutend reduzierten Preisen.

- Breite Seidenbänder, uni und fassoniert,
jetzt Mtr. 1.95, 1.45, 1.25, 95 s.
Seidenbänder, 4—6 cm breit . . . jetzt Mtr. 50, 30, 20 s.
Schmale Seidenbänder, Coupons bis 12 Mtr.,
jetzt Coupon 1.—, 50 s.
Coulourte Samtbänder mit Seidenrücken
jetzt Mtr. 1.—, 60, 40 s.
Schmale Samtbänder, Coupons bis 12 Mtr.,
jetzt Coupon 95, 45, 20 s.
1 Posten breite Spitzen, creme, Tüll u. schw. Gentilly,
jetzt Mtr. 1.95, 95 s.
1 Posten Spachtelborden jetzt Mtr. 25 s.
1 Posten schwarz-seidene Tressen . . Mtr. 45, 10 s.
1 Posten schwarze Kleiderbesätze . . Mtr. 95, 45 s.

- Feine bunte
Besatzborden
Früher bis Mk. 3.—, jetzt Meter 30 s.
Früher bis Mk. 10.—, jetzt Mtr. Mk. 1.80.
Früher bis Mk. 25.—, jetzt Mtr. Mk. 6.—.

Ausverkauf Koerwer
Langgasse 9.



Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes

wird das enorme grosse

Schuhwaren-Lager

zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Es lohnt sich daher, selbst für späteren Gebrauch, den Bedarf zu decken, z. B. **Weihnachts-Geschenke, Konfirmanden-Stiefel** etc. etc. 1760

Stiefel für Herren, Damen u. Kinder, braun u. schwarz, Hauschuhe, Gummischuhe spottbillig.

Schönfeld, Marktstrasse 25.

Verkauf im 1. Stock.

**Linoleum,
Teppiche,
Läufer,
Matten etc.**

Grösste Auswahl.
Billigste Preise. 1902

**Bernstein,
Michelsberg 6, 1.
Kein Laden.**

Um damit gänzlich zu räumen,
verkaufe ich von jetzt bis 10. Dezbr.
für jedes Angebot einen grossen Post.
gebrauchte Schokolade, Bonbons,
Brot u. Mehlwaren, ganze Wagen-
Garnituren u. innere Räder in Tuch
u. Seiden, in allen Farben, für alle
Wagengattungen, sowie Kuchentische,
Gummimatten usw. Ferner Weihnachts-
bäume, Scherensäge u. Sprengwagen,
Ortscheiten, Schlittenkufen usw. usw.
Georg Arnd, Gefährtenbau,
Schiersteiner Str. 21b.

Als Weihnachtsgeschenk

empfehle besonders billig:

Grosse Bücherschränke, Schreibtische, Nähtische,
Posten, Vertikos, Ausziehtische, Sofas, Nibytische,
Pfeilerpiegel, Kommoden, 1-, 2- und 3-tür. Spiegel,
Schränke, Waschkommoden.

**Schreibtisch-Sessel — Glugarderoben,
Leder- und Rohrstühle, Klavierstühle, Umbau, Säul-
liches reich fortgesetzt in Eichen u. Nussbaum. Garnituren,
Sofas, je 2 Sessel, Chaiselongues.**

Solide Waren.

Eigene Werkstätten.

Großes Lager in

Brant-Ausstattungen

reell und billig.

Möbelhaus Fuhr,

Bleichstraße 34.

Telephon 2737.

Gefasste Weihnachtsgeschenke werden aufbewahrt und am
gewünschten Tage pünktlich geliefert. B 23622

Leiterwagen, Selbstfahrer

aller Grössen

Rodel, Schneeschuhe

besten Materials.

Turngeräte, Kinderpulte.

Weitern für Haushalt
und Gewerbe.

Alles solid und billig.

Leitergerüst-Bau-Anstalt,

Horitzstrasse 45.

Ein Weihnachtsgeschenk

von bleibendem Wert

ist eine Lebensversicherung bei der

Steffiner Germania

mit oder ohne Einschluss der Invaliditätsgefahr,
mit ärztlicher oder ohne ärztliche Untersuchung.

Geborgenen günstige Versicherungsbedingungen, die auf den Grundrissen
der Unversehrtheit, Weltweite und Unanfechtbarkeit ruhen.

Versicherungsbetrag: 920,000,000 Mark.

Sicherheitsfonds: 403,000,000 Mark.

Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch die General-
Vertretung Wiesbaden:

Carl Nikodemus Adolfsallee 28.
Telephon 882.

Asthma geheilt durch 3 Flaschen Akker's Abtei-Sirup



Herr A. Buismann (laut Porträt)

Herr A. Buismann in Dahlhausen a. d. Ruhr
schreibt uns:

„Ich bin glücklich, Ihnen mitteilen zu können, daß
ich nach jahrelangem Brustleiden durch Ihren Akker's
Abtei-Sirup geheilt bin. Meine Brust pflüß immerfort, und
ich war so ermüdet und keuchte andauernd, sodaß ich
nicht imstande war, die geringste Arbeit zu verrichten.
Ich hatte andauernd solche Beengungen, daß ich blau
wurde im Gesicht vor Anstrengung. Ich dachte auch
manchmal, daß meine letzte Stunde gekommen wäre.
Nichts half. Als ich vernahm, daß der Akker's Abtei-
Sirup ein so ausgezeichnetes Mittel sei, verschaffte ich mir
solchen. Man hat nicht zuviel davon erzählt, denn nach-
dem ich drei Flaschen davon genommen, hatte ich meine
vollkommene Gesundheit wieder erlangt.“

Akker's Abtei-Sirup

Ist das großartige Mittel bei Asthma, Keuchhusten,
Bronchitis, Influenza, Rippenfellentzündung, Erkältung und
bei allen Brust-, Hals- und Lungen-Erkrankungen.

Preis per Flasche von 230 g Mk. 2.—, 550 g Mk. 4.—
und 1000 gr Mk. 6.50; also je grösser die Flasche um so
vorteilhafter ist der Einkauf. Man fordere den roten
Streifen mit Unterschrift des General-Agenten L. J. Akker.
Engros-Vertrieb: Handelsgesellschaft „Noris“, Zahn & Co.,
Köln. Zu haben in den Apotheken: Löwen-Apotheke,
Langgasse 37; Oranien-Apotheke, Taunusstr. 57; Theresien-
Apotheke, Emser Strasse 24; Victoria-Apotheke Rhein-
strasse 41. (Ka. 3289) P 151

Montag,
Dienstag,
Mittwoch

3 billige Konserven-Tage!

K 177

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.



Der
Männer-Turnverein Wiesbaden

veranstaltet am Sonntag, den 8. Dezember, abends 7 1/2 Uhr
beginnend, im Paulinenschlösschen, Sonnenberger Strasse 12, ein

Schauturnen,

dessen Reinertrag für die Erbauung der

Bismarcksäule

auf der Bierstadter Höhe verwendet werden soll.

Wir bitten, unsere Bestrebungen durch recht zahlreichen Besuch der Veranstaltung zu fördern. — Eintrittskarten zu 2 Mk. für den nummerierten Platz und zu 1 Mk. für den unnummerierten Platz sind zu haben an sämtlichen Kassen des Kurhauses, bei den Herren August Engel, Hoflieferant, Tannusstr. 2, Wilhelmstr. 2, Friedrichstr. 41, Rheinstr. 122, Fritz Engel, Zigarrenhandlung, Faulbrunnenstr. 13, Kuhlmann, Zigarrenhandlung, Wilhelmstr. 34, Valentin Kuhn, Friseur, Langgasse 4, Ford, Zange, Papierhandl., Marktstr. 26, Jean Kopp, Friseur, Röderstr. 47.

Der Vorstand
des Männer-Turnvereins.

Gesangsverein „Wiesbadener Männer-Club“

anternimmt am Sonntag, den 1. Dezember 1912, von nachm. 4 Uhr ab einen

Familien-Ausflug

nach der „Neuen Adolfshöhe“ (Bef. Herr Neumann) und ladet hierzu seine Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein.

Der Vorstand.
NB. Für Unterhaltung durch Aufführung eines Theaterstückes, sowie Gesangs- und Solo-Vorträge ist bestens Sorge getragen.

Sänger-Quartett „Eintracht“.

Heute Sonntag, den 1. Dezember, von nachm. 4 Uhr ab, zur Feier des 11. Stiftungsfestes:

Unterhaltung und Tanz

in der „Turnhalle“, Gellmündstr. 25, bestehend in Gesangs-Vor-
rägen, Solosingen, abt. Aufführungen, Radfahrvorführungen,
Leichtathletik und Tanz.

In diesem beliebigen Feste ladet die Mitglieder nebst Familien, sowie Freunde und Gönner freundlichst ein.

Der Vorstand.
Eintritt: im Vorverkauf 30 Pf., eine Dame frei, am Saaleingang 50 Pf.
Die Veranstaltung findet bei Bier statt und dauert bis früh morgens.

Rondirenen-Verein Wiesbaden 1890. G. B.

Sonntag, den 1. Dezember

Großes Tanzfränzchen

auf der Alten Adolfshöhe (Bef. J. Pauly).
Es ladet freundlichst ein
Anfang 4 Uhr.
Der Vorstand.
Bei Bier.

Restaurant „Europäischer Hof“

Langgasse 32—34.

Behaglichstes Lokal der Stadt.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag:

Grosser Andreasmarkttrummel.

Souper zu Mk. 2.— und höher.

:: :: Sämtliche Delikatessen. :: :: Tischbestellung erbeten. :: ::

Achtung!

Trocadero - Restaurant

Spiegelgasse 5.

Telephon 511.

Spiegelgasse 5.

Allen Freunden und Bekannten, sowie einem verehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich heute, 1. Dezember, die Leitung obigen Etablissements übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, in Speisen und Getränken nur Vorzügliches zu bieten, sowie für eine mögl. aufmerksame Bedienung Sorge zu tragen.

Mit ergebener Hochachtung:

Aug. Trautmann, langjähriger Oberkellner.

Gute bürgerliche Küche. Diners von Mk. 1.25 an. Soupers von Mk. 1.50 an.

Leichhaltige Abendkarte.

Münchener Löwenbräu — Henrichbräu hell vom Fass — Berliner Weissbier. — Prima Weine.

Billard und Vereinsräume 1. Stage.

F 52

Aufforderung!

In dem Nachlasse der in Nizza verstorbenen Frau. Bertha Schneider, wohnhaft Wiesbaden, Seeröbenstr. 15, wurden u. a. 3 Couponbogen zu 4%, konjol. Russ. Eisenbahn-Colligation. Nr. 84561, 504023, 504024 à 125 R., von 1880, vorgefunden, wozu die Mängel fehlen.

Diejenigen, die über den Verbleib der Mängel Auskunft geben können, werden aufgefordert, dem unterzeichneten gerichtlich bestellten Nachlasspfleger baldgefl. Mitteilung zukommen zu lassen.

Wiesbaden, den 20. Nov. 1912.

Kurt, Adolfsallee 31.

Neu eröffnet!

Café u. Weinsalons

RICHE

im Friedrichshof

Friedrichstr. 43, I. Tel. 6256

Feines Familiencafé
mit separaten Weinsalons.

Tag und Nacht geöffnet.

:: Vorzügliche Küche. ::

:: 2 erstklassige Billards.

Samstags und Sonntags

Konzert.

Geschäftsfl.: Oskar Schrott.

Unter Preis zu verkaufen.

Berliner Partiewaren

in Spitzen, Tüll, Borden, Samt, Seide, Stickerien, Schürzen, Spitzentragen, Korsetts usw.

Sertige Hüte

nach neuester Mode, prima Qualität, unter Preis zu verkaufen.

Puppenformen von 10 Pf. an,

jeweils Vorrat reicht. B 23883

Lenz-Winkler,

Dohheimer Straße 25, P. I.

Reklame f. Andreasmarkt.

Leinwandbilder,
Papierplakate fertigt
schnell und billig

C. Mehler, Blücherstr. 5.

Großer Brennholz-Verkauf.

Tannen-Anschubholz v. Rentner

1.05 Mk., per Sad 0.75 Mk.

2. Grob & Co., Rothringstraße 29,

Hofkeller. Kohlenart genügt.

Dedreifer billig abgegeben

Kettenbach,
Schiersteiner Landstraße 8.

70 Pf. Mittagstisch 70 Pf.

Herderstr. 16, St. links.

Große Auswahl

guter, zurückgesetzter Jugendschriften für Knaben und Mädchen von 50 Pf. an und höher für den Band in der
Buchhandlung Noortershauser, Wilhelmstraße 6.

Westend-Püffklub.

Stechbierhalle „Teutonia“, Reichstraße 30.

Heute Sonntag: Große humoristische Unterhaltung
unter Mitwirkung der Duettspieler Dauster und Weber.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt frei!

Tanzschüler des Herrn H. Grimm.

Heute:

Ausflug nach Schierstein (Tivoli).

In beiden Andreasmarkttagen:

Großer Jahrmarkts-Kummel

mit Ball.

Kaisersaal, Dohheimer Straße 19. Bei Bier.

Der gute Ton

macht die modernste Sprechmaschine

„Gramola“

so ausserordentlich beliebt.

1965

Offizielle Verkaufsstelle der Deutschen Grammophon-Akt.-Gesell.

Riesen-Lager in Schallplatten. Spezial-Weihnachtsaufnahmen.

Telephon 3762. 20 Webergasse 20.

Franz Kämpfe, Uhren u. Goldwaren — Grammophone.

Günstige Gelegenheit

zum Einkauf

praktischer Weihnachtsgeschenke

wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe

zu jedem annehmbaren Preis!

Ofenöfen, Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Vogelbauer und Ständer, Blumen-
tische, Robellschlitten, Schlittschuhe, Rennwolf, Leitern, Gasherde, Tisch-
lampen, Garbendeleisten, em. Ablaufbretter, em. Waschgarnituren, Christ-
baumständer, Waschmaschinen, sowie Taschen-Messer, Obstbesteck, Scheren,
Besteck, sämtliche Haus- und Küchengeräte usw. usw. empfehle

Conrad Ikrell,

14 Langgasse.

Langgasse 14.

Der

Alt-nassauische Kalender 1913

Ein Heimatbuch für die

Freunde des Nassauer Landes

ist erschienen und durch den Verlag wie jede Buchhandlung zum
Preis von 75 Pf. zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Ratskeller Wiesbaden.

Wein- u. Bier-Restaurant I. Ranges. — Spezial-Ausschank der Pschorr-Brauerei München.

Grosser Mittagstisch von 12–3 Uhr, Gedeck à Mk. 2.50 u. 1.50. im Abonn. Mk. 1.25.

Suppe, 2 Gänge nach Wahl, Süsspeise oder Käse. — Abends von 6 Uhr ab Spezial-Gerichte (zu kleinen Preisen).

Dienstag, 3. Dezember: Grosses Eisbein-Essen.

Eisbein mit Kraut u. Erbspurée oder Kartoffelsalat 85 Pf.
Eisbein mit Meerrettigsauce und Klösse . . . 85 Pf.
Eisbein kalt, mit Mayonnaise-Salat . . . 85 Pf.

Während dem Andreas-Markt: Grosses Militär-Konzert
(Humoristische Abende).

209

Anserwählte Fest-Soupers.

Tischbestellungen werden frühzeitig erbeten.

Großer Kasinoaal, Friedrichstraße 22.

Heute Sonntag, abends 5½ Uhr:

**Zum Besten der Weihnachts-
Bescherung armer Kinder**

Klavier-Vorträge

von d'Albert, Backhaus, Elly Ney, Grieg etc.
(Phonola und Dea).

Gesangs-Vorträge

von Urtus, Geisse-Winkel, Frieda Hempel,
Carnso. (Gramola).

Eintrittskarten inkl. Programm u. Text der Gesänge M. 3.—,
M. 2.— (numerierte) M. 1.— (nicht numeriert) im Musik-
haus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33 und dessen Filiale
Taunusstraße 29, sowie abends an der Kasse.

Der volle Ertrag ist für obigen wohltätigen Zweck bestimmt.

1938

Heute Sonntag, abends 7 Uhr,
im grossen Saale der Wartburg, Schwalbacher Strasse 51:

Wohltätigkeits-Konzert
zum Besten der weiblichen Jugendpflege

veranstaltet von

Lyceum I, Oberlyceum u. Studienanstalt.

Leitung: Herr Fritz Zech.

Mitwirkende:

Der Chor obiger Anstalten u. einige sangeskundige Herren,
Frl. Lina Carstens vom Grossherzogl. Hoftheater in Karlsruhe
(Deklamation), Frl. Friedel Neuendorf, Wiesbaden (Gesang),
Herr Konzertmeister Adolf Schiering von der Kurkapelle
(Violine).

Karten (numerierter Platz 3 Mk., nichtnumerierter Platz 1 Mk.)
beim Pedell der Schule, Schlossplatz, in den Musikalienhand-
lungen von H. Wolff, Wilhelmstrasse 16, Frz. Schellenberg,
Kirchgasse 33, Ernst Schellenberg, Grosse Burgstrasse 9
und A. Stöppler, Adolfstrasse 5; in den Buchhandlungen von
Moritz & Münzel, Wilhelmstrasse 58, Stadt, Bahnhofstr. 6
und Chr. Limbarth, Kranzplatz 2, sowie abends von 6½ Uhr
ab an der Kasse am Saaleingang.

NIZZA Luxus-Hotel ASTORIA.
Zimmer mit Pension 12 bis 20 Frs.

Gramola
Das
beliebteste
mit der
beliebtesten
Schallplatte.

Offizielle Verkaufsstelle:
Franz Schellenberg,
Kirchstrasse 33. F 200

Vergnügungs-Club Hohenzollern.

Heute **Gr. Tanzkränzchen**
Sonntag: mit humoristischer Unterhaltung
im Saale „Zur Waldlust“, obere
Plattföhrle, wozu Freunde und
Gönner herzlich eingeladen sind.
Der Vorstand.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

„Jägerhaus“,
Schießstube, a. d. Aasernen.

Heute großer
Andreasmarkt-Vorwummel
mit Tanz,
wozu ergebenst einladen
Die Tanzschüler des Herrn
W. Klapper.

Römersaal, Str. 3.

Heute großes Tanzvergnügen
mit Unterhaltung des beliebten
Humoristen Charles Berlin,
wozu freundlichst einladet
Anfang 4 Uhr. Ed. Beilstein.

Germania-Restaurant

27. Heinenstraße 27.
Sonntag, den 1. Dezember, findet
von morgens 10 Uhr ab: B23640

Großes Preis-Regeln
Hatt (Gänse, Enten, Hosen, led. Hermelin-
Kleidchen etc.), wozu freundlichst einladet
Ph. Bender Wwe.

Klostermühle.

Heute Sonntag:

**Großes Enten-
Preisregeln.**

„Weissenburger Hof“

Ed. Weissenburgerstr. u. Sedanplatz.
Morgen Montag,
den 2. Dezember:
Wekelsuppe
wozu freil. einladet
Aug. Andri.

Zum Bamberger Hof,

Schwalbacher Straße 61.

Morgen Montag:

Wekelsuppe.

Mich. Bodenstetter.

Nassauer Hof,

Sonnenberg.

Heute: **Großes
Schlachtfest,**

wozu freil. einladet
W. Boss.

Empfehle meinen pr. Apfelwein.

Papierhaus Hahn,

44 Friedrichstraße 44,

neben dem Restaur. Karlsruher Hof.

Alle Preise herabgesetzt.

So lange Vorrat reicht: Laubsäge-
bogen 5 St., Modellierbogen 8, 15 u.

25 St., Lampenschirme zum Zu-
sammensetzen 25 St., Ofenhitze-
20 St., bunte Papiere für zum Be-
leben von Puppenstuben u. Räumen.

Die letzten Restbestände meiner
Knüttelratotten

(Bäse, Schafen), gebe einzeln und
pauschal zu jedem Gebot ab.

Dr. Griesmann, Dieblicher Str. 9,
10–20 Leclanché-Elemente

(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektr.
Uhrenanlage billig zu verkaufen.
Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalter-
halle rechts.

2030

Schloss-Restaurant

Hotel Grüner Wald.

Donnerstag und Freitag:

Grosser Andreasmarkt-Rummel

Eintritt frei. — Fahrende Musikanten. — Für Unterhaltung ist gesorgt.

Weihnachts-
Geschenke!

Grosser Weihnachtsvorverkauf!

Weihnachts-
Geschenke!

Damen:

Schnürstiefel, Ia Boxkalf mit Sealskinfutter . .	8.75
Schnürstiefel, Ia Boxkalf, echt Lammfellfutter .	12.50
Schnürstiefel, Ia Boxkalf, Derby, Doppelsohlen, Eislaufstiefel .	14.50
Schnallenstiefel, weiches Chromleder mit Fries- futter	6.90
Gamaschen in eleganten Modefarben	4.25 3.25

Tanzschuhe

in den gediegensten Ausführungen, zu jeder Toilette passend, in
grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Warmgefütterte Hausschuhe

mit Filz- und Ledersohlen.

Kamelhaarschuhe

Schnallenstiefel — Umschlagschuhe — Pantoffel.



Herren:

Schnürstiefel, Ia Boxkalf mit Korkzwischensohle,	16.50
Schnallenstiefel, Ia Boxleder, warm gefüttert,	10.90
Schnallenstiefel, Doppelsohlen	10.50
Schnallenstiefel, Ia Boxkalf, echt Lammfellfutter,	15.50
Schnallenstiefel, Doppelsohlen	15.50
Schnallenstiefel, weiches Chromleder mit Fries-	8.50
Gamaschen in eleganten Modefarben	3.00

Garantie-Gummischuhe,

nur erstklassiges Fabrikat,

für Kinder von 1.90 an, für Erwachsene 2.60, 4.—

Warme Filzschuhe — Pantoffel

mit Filz- und Ledersohlen.

Filzschnallenstiefel, warm gefüttert,

Wiesbaden: Conrad Tack & Cie. Marktstrasse 10,
Am Schlossplatz. Fernsprecher 359.

1951

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Lebensrenten bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Beispiel für Männer (Frauen erhalten weniger):

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für 1000 Mk. Einlage:

Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75

Jahresrente: Mark 72.48 82.44 96.12 114.96 141.96 181.20

Bis 1911 laufende Renten: 7 1/2 Millionen Mark.

vorhandene Aktiva: 129 Millionen Mark.

Prospekte und sonstige Auskunft durch:

Chr. Limbarth in Wiesbaden, Kranzplatz 2. P 84

Von größter Wichtigkeit!

Proschüre:

Die Ernährung der werdenden Mutter.

Gegen 20 Bg. in Marken postfrei.

Tasche-Werk - H. Boermeier & Co.,

Frankfurt a. M. F 141

Joh. Daunhardt,

ärztl. gepr. Diätetik u. Krankenschw.

Sternenstraße 19, 182003

empfiehlt sich auch für Nachschauen.



Reit- und Wagenpferde- Verkaufs-Zentrale

Carl Hencken,

Wiesbaden,

Rosbacher Str. 10. Telefon 6460,

empfiehlt große Auswahl in engl. und hannoverschen Reit-, Jagd- und
Wagenpferden mit ledigen, hoveleganten Wagenpferden, Gespannen und
Einzelstücken mit hohen Sieppgängen. — Empfehle meine gedachte Reitbahn,
sowie gesunde, gut ventilirte Pensionshäuser zur gef. Benutzung.

Weihnachts-Verkauf von außerordentlich preiswerten

Strümpfen

Kinder-Strümpfe, Wolle, außerordentlich dauer- hafte Qualität, schwarz	
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8	
—55 —75 —85 —95 1.— 1.10 1.20 1.25	

Kinder-Strümpfe, Wolle, lederfarb., 1 rechts, 1 links gefr., guter Strapazierstrumpf	
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8	
1.— 1.10 1.20 1.30 1.40 1.55 1.70 1.85	

Damen-Strümpfe, Wolle, engl. Länge, schwarz mit buntem Streifen Fußbleib	95 Pf.
--	--------

Damen-Strümpfe, reine Wolle, gewebt, engl. Länge, Doppel- sehle, Ferse und Spitze	1.10
---	------

Damen-Strümpfe, Wolle, 1 rechts, 1 links gefr., vorzügliche, haltbare Qualitäten	1.35
--	------

Herren-Socken, Wolle, schwere Strapazier- Qualität, 2 rechts, 2 links gefr., in grau und naturfarbig, 1.20, 1.05,	75 Pf.
---	--------

Wollwaren

Damen-Westen, Wolle, patent gefärbt u. m. gemultertem Vorder- bleib	1.90
---	------

Herren-Westen, Wolle, plattiert, 2 reihig, m. gemultertem gefärbtem Vorderteil, in braun, grün u. grau, 5.60, 4.80,	3.65
---	------

Blusen-Schoner, reine Wolle, weiß, sehr warm u. elast., 2.00, 2.20,	1.60
--	------

Schwarz in verschiedenen Stärken, 3.30, 3.10, 2.60	
--	--

Orenburger Shawls, a. feinst. Wolle, sehr leicht und auch außerordentlich warm	95 Pf.
--	--------

Gehäkelte Mützen, 1. Damen u. Kinder, weiß, sowie in den verschiedensten Farben	95 Pf.
---	--------

Kragen-Schoner und Muffler in Wolle, Baumwolle und Seide, weiß und alle modernen Farben, jede Färbung und Preisliste.	
---	--

Plaids

In nur modernen Dessins, als Geschenk ganz besonders geeignet, nur solide, halt- bare Qualitäten	2.60
--	------

Unterzeugen

Kinder-Hemdhoften, Baumwolle, gefärbt, sehr warm u. dauerhaft, in grau und naturfarbig	
Größe 60 70 80 90 100	
—75 —95 1.10 1.25 1.45	

Kinder-Hemdhoften, Halbwolle, normalfarbig, weich und annehmend, vorzüglichen Fabrikat	
Größe 60 70 80 90 100	
1.35 1.50 1.65 1.80 1.95	

Herren-Hemden, Halbwolle, in normal- farbig, Färbefehl, sehr gute Qual., in jeder Halsweite vorrätig, 2.15, 1.70,	1.45
---	------

Herren-Hosen, Halbwolle, normalfarbig, in verschiedenen Stärken und Qualitäten	1.65
--	------

Normal-Damen-Hosen, offen und ge- schlossen, in Halbwolle, sehr angenehmen Tragen, 3.—, 2.80,	1.70
---	------

Damen-Direktore-Beinkleider, Makko Ia, vorzügliche Qualität, tadelloser Stb, in weiß, grau und lila	1.70
---	------

Wir bitten um
Besichtigung
unserer
Spezialfenster

J. POULET

Kirchgasse

WIESBADEN

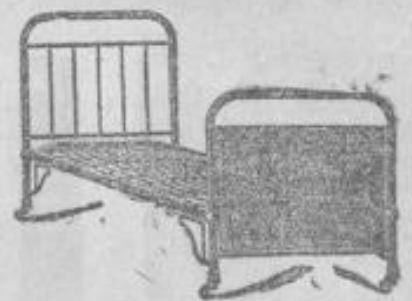
Ecke Marktstr.

Verlangen
Sie unseren
neuesten
Katalog:

Das größte Vertrauen

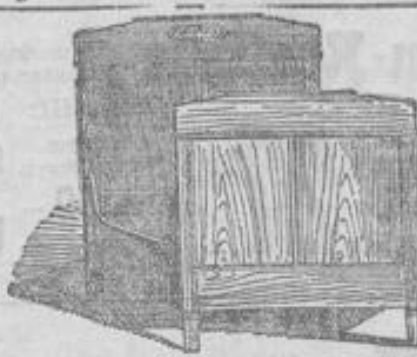
genießt meine Firma durch beste Qualitäten,
:: billigste Preise, strengste Reellität! ::

Elegante Metallbetten,
ca. 30 neue Modelle mit Patentmatten,
17, 18, 19, 22, 24, 25, 27, 29 Mt. u.
Elegante Messingbetten
55, 65, 75, 95, 125 Mt.
Solide Eisenbetten
6, 50, 10, 12, 13, 15 Mt.



35, 50, 60, 1.35, 1.70, 2.10, 2.70,
3.00, 4.00, 5.50, 7.00
Bettfedern 1.50, 3.00, 3.50, 4.50,
5.50, 7.50
Bettfedern 6.50, 9.00, 11.50,
13.00, 15.00, 19.00, 21.00

Prachtvolle Kinderbetten 8, 9, 11, 12, 15, 17 Mt. usw.



Prima Holzbetten
Ruhbaum lackiert
13.50, 15, 17, 19, 24,
25 Mt.
Ruhbaum poliert
40, 41, 45, 50 Mt.

Matraken

in eigener Werkstätte aus nur prima Material
hergestellt.

Seegras-Matraken . 7, 10, 11, 12, 14, 15, 18 Mt.
Woll-Matraken 19, 22, 25, 28 Mt.
Kapot-Matraken 35, 39, 40, 45 Mt. u.
Paar-Matraken 50, 55, 65, 70 Mt. u.
Sprungrahmen u. Patentrahmen
13, 14, 16, 18, 19 Mt. u.

Bettfedernhaus u. Bettenfabrik

Mauergasse
8 u. 15.
Einziges Spezial-
geschäft am Platz.

Dienstboten-Abonnement

für die
Berpflegung erkrankter Dienstboten
im **Paulinenstift.**

Da die neue Reichsversicherungsordnung erst vom 1. Januar 1914 in Kraft tritt, bleibt das Dienstboten-Abonnement der Paulinenstiftung auch für das Jahr 1913 wie bisher bestehen.

Herrschaften, die bis zum 15. Dezember 1912 ihren Austritt nicht erklärt haben, bleiben Mitglieder und erhalten ihre Karte gegen Zahlung von 10 Mt. für jede versicherte Person zugestellt.

Das Abonnement hat Gültigkeit, auch wenn die Herrschaften noch nicht im Besitz ihrer neuen Karten sind.

Es dürfte sich empfehlen, den Betrag für das Abonnement bereit zu halten, damit der Bote nicht wiederholte Wege zu machen braucht und die Zustellung der Karten nicht verzögert wird.

Wiesbaden, den 25. November 1912.

Diakonissen-Mutterhaus Paulinenstiftung.

Neu-Wascherei A. Kirsten
liefert tadellose Wäsche.
Spez. Herrenwäsche, Gardinenw.
Scharnhorststr. 7. Telefon 4047.
Einnahmehelfer: Heroldstr. 28, Laden.



Der neue
**Tagblatt-
Fahrplan**

Winter-Ausgabe
— 1912/13 —

In handlichem Taschen-
Format ist erschienen
und im Tagblatt-Haus,
Langgasse 21, in der
Tagblatt-Zweigstelle
Bismarckring 29, sowie
in den Buchhandlungen
und Papiergeschäften
für 20 Pfg. pro Stück
zu haben.

**Privat-Mittags- und
Abendisch,**
anerkannt erstklassig, empfiehlt
Max Christians,
Privat-Küchenmeister,
62 Rheinstrasse 62.

Automobil-Vermietung

Privat-Auto **Auto-Taximeter**

H. Heuser,

Brundenstraße 6.

Telephon 4050.

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen
für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof. Teleph. 917 u. 1964.

Abholung und Spedition
von Gütern und Reise-Effekten zu bahnsseitig
festgesetzten Gebühren. 1807
Versollungen. Versicherungen.

Halten Sie die Gelegenheit fest!

Es ist mir gelungen, von mehreren Fabrikanten, die nur gute,
erprobte Qualitäten herstellen, verschiedene Gelegenheitsposten in

Schuhwaren

weit unter regulärem Preis einzukaufen. Es befinden sich darunter auch
viele Luxusachen und Neuheiten dieser Saison. Um die Kauflust zu
regen, offeriere deshalb dieselben zu sehr billigen Preisen. Bitte sich
davon zu überzeugen und meine 4 Auslagen zu besichtigen. Ein Versuch
genügt und führt zu dauernder Kundschaft. Muster-, Rest- u. Einzelpaare
fast zur Hälfte des regulären Verkaufspreises. Die beliebten Backstich-
stiefel und Herrenstiefel mit Doppelsohlen sind wieder eingetroffen.

Nur Neugasse 22.

Hauptlager und Verkauf Parterre und 1. Stock in 6 Räumen.

J. & G. ADRIAN
Wiesbaden
J. & G. Adrian,
Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59.
Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.
— Umzüge in der Stadt. —
Uebersee-Umzüge per Luftweg ohne Umladung.
:: Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser. ::

**Wir empfehlen uns
zur Ausführung von**
Umzügen
jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur
Lagerung
von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbel-
stücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck
unter Garantie
in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien
Lagerhause
Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.
Speditionsgesellschaft Wiesbaden,
G. m. b. H.
Bureau: Adolfstrasse 1. **Telephon 872.**

1905 Weltausstellung Lüttich, 1910 Brüssel Gold-Medaille 1912 Luxemburg Staatsmedaille
JEAN EIMUTH Frankfurt a.M.
Gehen Sie in den Laden und fordern Sie
nicht einen Krug Steinhäger sondern
einen Krug **Schlichte**
Will man Ihnen etwas anderes als
ebenso gut geben, so lehnen Sie es
unbedingt ab und wenden sich direkt
an das General-Depot in Frankfurt a.M.
Schlichte Steinhäger
Die führende und allerbeste Marke der Welt
1911 Kochkunst-Ausstellung Frankfurt a.M. Grosser Preis u. Ehrenpreis
Vertreter und Lager: Jacob Hien, Adolfstr. 10. Tel. 6262.

BLUMENTHAL

Grosser

Serien-

Verkauf

in

Damen-

Konfektion

zu

ganz

bedeutend

herabgesetzten

Preisen!

4 Serien Jacken-Kostüme

aus marine und schwarz Kammgarn, sowie englisch gemusterten Stoffen, moderne Fassons.

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:
früherer Verkaufspreis bis 35.—	früherer Verkaufspreis bis 56.—	früherer Verkaufspreis bis 69.—	früherer Verkaufspreis bis 85.—
jetzt nur 17⁵⁰ . _K	jetzt nur 27⁵⁰ . _K	jetzt nur 38 . _K	jetzt nur 45 . _K

3 Serien Paletots

aus Stoffen englischer Art, lange Fassons.

Serie I:	Serie II:	Serie III:
früherer Verkaufspreis bis 12.75	früherer Verkaufspreis bis 16.50	früherer Verkaufspreis bis 21.50
jetzt nur 8⁵⁰ . _K	jetzt nur 10⁵⁰ . _K	jetzt nur 14⁵⁰ . _K

3 Serien Damen-Mäster

aus guten Flausch- und Ratineestoffen, sowie blauem Cheviot, offen und geschlossen zu tragen.

Serie I:	Serie II:	Serie III:
früherer Verkaufspreis bis 26.50	früherer Verkaufspreis bis 29.50	früherer Verkaufspreis bis 39.50
jetzt nur 16⁵⁰ . _K	jetzt nur 22⁵⁰ . _K	jetzt nur 29⁵⁰ . _K

4 Serien Samt- u. Velour du Nord-Mäntel

zum Teil m. reicher Tressen-garnierung oder Kurbelei.

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:
früherer Verkaufspreis bis 39.—	früherer Verkaufspreis bis 48.—	früherer Verkaufspreis bis 58.—	früherer Verkaufspreis bis 75.—
jetzt nur 26 . _K	jetzt nur 37 . _K	jetzt nur 46 . _K	jetzt nur 58 . _K

4 Serien Abend- u. Theater-Mäntel

in den herrlichsten Lichtfarben.

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:
früherer Verkaufspreis bis 35.—	früherer Verkaufspreis bis 45.—	früherer Verkaufspreis bis 52.—	früherer Verkaufspreis bis 69.—
jetzt nur 20 . _K	jetzt nur 28 . _K	jetzt nur 34 . _K	jetzt nur 45 . _K

4 Serien Garnierter Kleider

darunter elegante Ball- und Gesellschaftskleider aus Seide, Tüll, Voile, etc. etc.

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:
früherer Verkaufspreis bis 35.—	früherer Verkaufspreis bis 45.—	früherer Verkaufspreis bis 69.—	früherer Verkaufspreis bis 79.—
jetzt nur 17⁵⁰ . _K	jetzt nur 28 . _K	jetzt nur 38 . _K	jetzt nur 49 . _K

4 Serien Seiden- u. Tüll-Blusen

darunter eine Anzahl Original Wiener, Pariser und Brüsseler Blusen.

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:
früherer Verkaufspreis bis 15.—	früherer Verkaufspreis bis 17.50	früherer Verkaufspreis bis 29.50	früherer Verkaufspreis bis 39.50
jetzt nur 4⁵⁰ . _K	jetzt nur 6 . _K	jetzt nur 10⁵⁰ . _K	jetzt nur 17⁵⁰ . _K

Kinder-Konfektion.

Ein Posten

Mädchen-Paletots

aus marine Tuchstoffen, sowie englisch gemusterten Stoffen

4 6 8 12 ._K

Ein Posten

Mädchen-Kleider

aus uni und karierten Wollstoffen bedeutend unter Preis

3 6 9 12 ._K

Ein Posten

Knaben-Capes

mit Kapuze

2²⁰ 2⁶⁰ 3⁰⁰ 3⁴⁰ ._K

BLUMENTHAL

Unter-Preis-
Angebot!

Damen- u. Kinder-Hüte

weit unter Herstellungswert.

Ungarnierte Hüte für Damen

darunter Filz, Plüsch, Samt und Velour

Einfach garnierte Hüte für Damen

Rundformen, Gamins, Mützen gestrickt und Flauschstoff

früherer Verkaufspreis bis 4⁵⁰ 95
jetzt nur 95 A

früherer Verkaufspreis bis 7⁵⁰ 1 95
jetzt nur 1 Mk.

früherer Verkaufspreis bis 9⁵⁰ 2 95
jetzt nur 2 Mk.

früherer Verkaufspreis bis 6⁵⁰ 1 95
jetzt nur 1 Mk.

früherer Verkaufspreis bis 10⁵⁰ 2 95
jetzt nur 2 Mk.

früherer Verkaufspreis bis 14⁵⁰ 3 95
jetzt nur 3 Mk.

Elegant garnierte Modelle u. Kopien aus eigenem Atelier

früherer Verkaufspreis bis 14⁵⁰ 4 50
jetzt nur 4 M.

früherer Verkaufspreis bis 19⁵⁰ 6 50
jetzt nur 6 M.

früherer Verkaufspreis bis 24⁵⁰ 8 50
jetzt nur 8 M.

früherer Verkaufspreis bis 32⁰⁰ 11 50
jetzt nur 11 M.

früherer Verkaufspreis bis 42⁰⁰ 14 50
jetzt nur 14 M.

früherer Verkaufspreis bis 52⁰⁰ 17 50
jetzt nur 17 M.

Grosse Posten Zurückgesetzter Kinder-Hauben und Südwester

früherer Verkaufspreis bis 5.75, jetzt nur 1.75, früherer Verkaufspreis bis 3.75, jetzt nur

95 Pf.

Unsere Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet.

Ein Posten vorjähriger Spielwaren gelangen während dieser Woche bis zur Hälfte des vorjährigen Preises zum Verkauf.

K 169

Gegen Einlieferung v. 20 Pf. erhält Jeder eine Probe
Rot- und Weisswein,
fein gefiltert, nicht preislich. Rein Weiss, da wir
Richtigkeitsbeobachtung ohne Weiteres anerkennen und
zurücknehmen — 18 Morgen reine Weinberge an Mosel
und Rheine.
Gebr. Roth, Ahrweiler.

(Ka 1248)
P 144

Für Beamte und Kaufleute!

300 Paletots und Alsters (Reisemuster)
in moderner Ausstrahlung (Gelegenheitskauf), früherer Preis
2 Pf. 35.—, 40.—, 50.—, 60.—, 70.—, 80.—, 90.—, 100.—, 110.—, 120.—, 130.—, 140.—, 150.—, 160.—, 170.—, 180.—, 190.—, 200.—, 210.—, 220.—, 230.—, 240.—, 250.—, 260.—, 270.—, 280.—, 290.—, 300.—
Weilrathstraße 12, Ecke Heinenstraße.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

Teufels-Leibbinden,

hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweckentsprechende Ausführung, richtigen anatomischen Schnitt, sowie gutes angenehmes Sitzen, in allen Größen von Mk. 3.75 bis 14.— Mk. 740

Teufels Marsgürtel!

Fernsprecher 717. Weibliche Bedienung. Kirchgasse 20.
Nassevia-Drogerie, Chr. Tauber Nachfolger,
Inh. R. Petermann.



Merkel-Korsetts!

Erstklassige Fabrikate.
Anfertigung
nach Mass.
Fachkundige Bedienung.
Anprobier-Zimmer.
Auswahlendungen.
Reparaturen.

Amerikanischer Korsett-Salon

A. Merkel,

Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse

Gummifuh-Reparatur

unter Garantie für Haltbarkeit.
A. Fraas, Drantenstr. 18.

Frau Fritz Assmann,

Saalgasse 30. Corsetiere - Bandagistin. Tel. 2923.

Spezialkorsetts

für Magenleidende, Operierte, Druckempfindliche usw.

Leibbinden und alle Unterleibsbandagen.

Niederlage von Kalasiris,

bester Korsettmacher.

Restbestände

guter abgelagerter Rheinwein aus den Jahren 1900 bis 1908, auch in einzelnen Flaschen, äußerst billig. 1908

E. Brunn, Weinhandlung, Adelheidstraße 45. Telefon 2374.

Weingesellschaft zu Wiesbaden

G. m. b. H.,

Friedrichstrasse 35, Kellerei der Loge Plato,

Telephon 465,

empfiehlt als Spezialität ihre ausserordentlich preiswerten, gut abgelagerten

Rheingauer Flaschenweine.

Im Einzel-Verkauf zu Original-Preisen bei dem Restaurateur der Loge Plato.

P 397



Wiesbadener Kurleben.



Aus dem Kurhause.

Die feuchtkalten Fegentage des November sind so recht dazu angetan, das Publikum den Instituten zuzuführen, welche sich die Unterhaltung eines kunstverständigen und unterhaltungsbedürftigen Gesellschaftskreises zur Aufgabe gemacht haben. In kaum einer anderen Stadt mit der Ausdehnungsverhältnissen Wiesbadens gibt es so mannigfache Gelegenheiten der Unterhaltung, wie bei uns. Die Theater warten mit Novitäten und Premieren neben erprobten und zugkräftigen älteren Stücken auf, tägliche Konzertveranstaltungen mit wechselnden namhaften Kräften machen die Wahl des Besuches schwer, und die Vortragskampagne, die heuer mit besonderer Reichhaltigkeit des Programmes eingesetzt hat, sorgt dafür, daß der letzte freie Abend der Woche zu geistiger Betätigung herangezogen wird.

Dazu kommen dann noch die Veranstaltungen des Kurhauses, die natürlich gegenüber den von anderer Seite gemachten Anstrengungen nicht zurückstehen dürfen und deshalb in den Wintermonaten, neben den regelmäßigen Konzerten noch eine besondere Fülle von Extradarbietungen zu bringen pflegen. Das gilt namentlich vom November, und es lohnt sich schon, die Ereignisse dieses Monats nochmals einer kurzen Betrachtung und Wertung zu unterziehen.

Da gab es gleich zu Anfang ein großes Konzert unter Mitwirkung des Wiesbadener und Mainzer Lehrergesangsvereins und einer Anzahl Mitglieder hiesiger Vereine, zusammen etwa 200 Sänger, bei dem sich das Hauptinteresse auf die neue Komposition „Nis Randers“ von O. Naumann, dem Leiter des Mainzer Chors, konzentrierte. Als Solistin war Fräulein Kathinka Gerike (Mozzo-Sopran) von hier gewonnen worden. Den Schluß des Konzertes bildete Richard Wagners „Liebesmahl der Apostel“ unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Hch. Spangenberg. Das ausverkaufte Haus ließ es an Beifall nicht fehlen.

Eine weitere oratorische Veranstaltung war das Konzert des Cäcilien-Vereins, der als 1. Vereinskonzert „Ruth“ von Georg Schumann zur Aufführung brachte. Neben dem Chor und dem Kurorchester hatten die Solisten, die Stuttgarter Kammerängerin Frau H. Jracema-Brügelmann, Fräulein Tilly Koenen (Berlin), Herr Bamberger (Mainz) und Herr van Eweyk (Berlin) an dem Gelingen des Herrn F. G. Kogel dirigierten Werkes wesentlichen Anteil.

Die Zykluskonzerte wurden unter Leitung des städtischen Musikdirektors Schuricht mit sich steigendem Erfolge fortgesetzt. Im dritten stand die „Schauspiel-Ouvertüre“ eines Wunderkinder, des jetzt 12-jährigen Wolfgang Kornold aus Wien, im Vordergrund des Interesses, während der Kammeränger Walter Soomer seine Bariton-Vorträge bestens zur Geltung bringen konnte. Das vierte Zykluskonzert brachte als Novität die Tondichtung „Zu einem Drama“ von Friedrich Gernsheim und Beethovens vierte (B-Dur) Sinfonie, Henri Marteau, der bekannte Violinvirtuose, glänzte mit seiner Kunst und wußte namentlich die Bachsche „Ciaccona“ mit bravourosen Technik zu Gehör zu bringen. Einen Künstler, den wir längere Zeit den unseren nannten — Heinrich Hensel — brachte uns das fünfte Zykluskonzert. Er braucht wohl kaum betont zu werden, daß der Liebling des Wiesbadener Publikums seine Kunst zu erneuern wußte und den alten Triumph neu hinzufügen konnte. Die Kurkapelle brachte mit Felix Weingartners „Lustspiel-Ouvertüre“ wiederum eine Orchesternovität.

Am Buß- und Betttag wurde ein „Geistliches Konzert“ veranstaltet, dessen Mittelpunkt Brahms E-Moll-Sinfonie bildete. „Vier ernste Gesänge“ des Leip-

ziger Kammerängers Dr. Felix Kraus und Orgelvorträge des Berliner Organisten Wolfgang Reimann bildeten den weiteren Inhalt des Programms, das beim Publikum lebhaften Beifall fand. Die monatliche Orgelmusik (Orgel: Herr Organist Petersen) wurde durch die Vorträge der Wiesbadener Altistin Fräulein Lilly Haas ansprechend ergänzt. Einen vollen Erfolg brachte wiederum ein Kammermusikabend des Streichquartetts des städtischen Kurorchesters (Herrn Schiering, Schotte, Sadony, Schildbach), der durch die Mitwirkung der Pianistin Frau Ellen Saatsweber-Schlepper aus Barmen besonderes Interesse gewann.

Am 12. November absolvierte die große Dusee Yvette Guilbert im großen Saale ein Gastspiel. Größere und kleinere französische Lieder wußte sie in den Kostümen der verschiedenen Epochen, denen die Lieder angehören, bestens zur Wirkung zu bringen, wozu die Begleitung der Herren Arturo Luzzatti (Piano), Louis Fleury (Flöte) und des Fräulein Helene Cholat (Harfe), die sich in den Zwischenpausen als virtuose Solisten erwiesen, wesentlich beitrug.

Von den Vorträgen im kleinen Saale wäre zunächst der Abend des beliebten und gefeierten Schriftstellers Rudolf Herzog zu erwähnen, der von sich und über sich sprach und einen Blick in die Werkstatt eines Dichters tun ließ, der als Kommentator zu den Werken des Schriftstellers angesprochen werden kann. Über die Entwicklung des Flugwesens wußte Leutnant von Knoblauch interessant zu plaudern. Die Ausführungen, durch Modelle erläutert, wurden lebhaft applaudiert. Als alter Bekannter konnte sich der Generalkonsul und Weltreisende Ernst von Hesse-Wartegg mit einem Vortrag über den Panamakanal und seine Bedeutung für die Herrschaft auf dem stillen Ozean vorstellen. Lichtbilder erläuterten den Vortrag und gaben der aktuellen, aber etwas spröden Materie einen guten Abschluß.

Eine Réunion vereinigte wiederum die Mitglieder der Gesellschaft für einige Stunden bei Tanz und geselliger Fröhlichkeit.

Meinungen und Wünsche.

Die Kurverwaltung scheint den Wünschen des das Kurhaus besuchenden Publikums mit einer souveränen Geringschätzung zu begegnen. Vor zwei Jahren wurde im „Wiesbadener Tagblatt“ von derselben Seite wie heute dargelegt, daß die Prinzipien, die im Zeitungs- und Zeitschriftenwesen hier bei der Kur-Direktion obwalten, sehr, sehr merkwürdige genannt zu werden verdienen. Das „schönste Kurhaus der Welt“ erlaubt sich ein ganz und gar ungerechtfertigtes Sparsystem im Zeitungs- und noch mehr im Zeitschriften-Etat walten zu lassen. Die hochwohlgebliche Kur-Direktion scheint auch offenbar der Ansicht zuzuneigen, daß jede radikale Tendenz im Zeitungs- und Zeitschriftenwesen auszuschließen sei. Schon vor zwei Jahren wurde angeregt, daß „Simplizissimus“, die hochgeschätzte Zeitschrift „März“, die die anerkanntesten Autoren zu ihren Mitarbeitern zählt, dem Zeitschriftenbestand eingefügt werden sollen. Selbstredend blieb der Wunsch unberücksichtigt. Die sehr wenig bekannten „Konservative Monatshefte“ werden natürlicherweise gehalten, aber der radikalen Tendenzen verdächtige „März“ oder — oh horror! — gar der staatsgefährliche „Simplizissimus“ müssen von dem braven Kurhaus-Besucher ferngehalten werden. Daß absolut keine sozialdemokratische Zeitung im hiesigen Kurhaus aufsteht, wäre als äußerst merkwürdig zu bezeichnen, wenn man die Tendenzen, die bei der Wiesbadener Kurverwaltung maßgebend sind, nicht bereits zur Genüge kennen würde. Aber — und dies sei hier denn doch nach-

drücklich und aufs ernsthafteste betont, die Verwaltung eines Kurhauses hat jede persönliche politische Meinung bei Verwaltung des Zeitungswesens unbedingt zu unterdrücken und allen Anschauungen Rechnung zu tragen! Das Kurhaus ist aus kommunalen Mitteln erbaut; also haben zu dessen Kosten Bürger der verschiedensten Parteirichtungen beigetragen. Daß hier geradezu lächerlich wenig Zeitschriften aufliegen, weniger als wie im bescheidensten Schweizer Saison-Kurhaus, ist jedem, der etwas in der Welt herumgekommen ist, zur Genüge bekannt. Soll dieses Sparsystem, das ganz und gar ungerechtfertigt ist, weiter aufrecht erhalten werden oder will man vielleicht doch mal der Ansicht zuneigen, daß berechnete Wünsche des Kurpublikums zu berücksichtigen sind? Die hohen Eintrittspreise erfordern ganz entschieden auch entsprechende Gegenleistungen, wie die unhaltbaren Zustände in der Wandelhalle zu bekämpfen sind: Es herrscht dort fortwährend unerträglicher Luftzug, so daß ein Aufenthalt in der Wandelhalle kaum möglich ist und — wie wir hören aus Emsparisrückichten — sieht die Verwaltung davon ab, in der Wandelhalle eine Änderung durch eine Schutzvorrichtung gegen den unerträglichen Luftzug vornehmen zu lassen. Auch darin ist Abhilfe zu schaffen, daß die Wandelhalle genügend geheizt werde. Unsere heutigen Wünsche möge die Kurhaus-Verwaltung als ganz energisch vorgebrachte Forderungen auffassen und endlich auch danach handeln!

Der Winter und seine langen Abende bringen es mit sich, daß, nach Erledigung der häuslichen Sorgen am Vormittag, sich am Nachmittag die Mitglieder der bekannten Familie „Cimex matiacus“ im Kurhaus einfinden, um bis zum Schluß des Hauses dort zu verweilen. Natürlich stellt sich da auch der Hunger ein, und es ist ein wahres Gaudium für die Mitabonnenten und auch für die Fremden, wenn in den Lesesälen das Abendessen eingenommen wird! Es handelt sich dabei nicht etwa um einen Bissen Schokolade oder um einen Erfrischungsbissen, o nein, es sind meistens ganz inhaltreiche Ditten, deren Bewältigung häufig bis zu einer Stunde andauert. Diese Sehnüchtheit des Kurhauses wird jeden Abend schon seit Wochen in den Lesesälen geboten, abends von 5 bis 8 Uhr. Gesegnete Mahlzeit!

Hotelwesen.

Die Geheimschrift der Hotelangelegenheiten. Eine Verhandlung, die vor dem Bezirksgericht in Marienbad ihren Abschluß fand und mit der Bestrafung von zwei Hotelangestellten endete, ergab einen neuen Beweis dafür, daß oftmals das Hotelpersonal den Gästen, die mit dem Trinkgeld kargen, eine Art Steckbrief mit auf den Weg gibt, indem es deren Gepäck mit irgendwelchen Zeichen versehen. Ein Kurgast, der in einem der ersten Hotels in Marienbad wohnte, machte nach seiner Abreise die Entdeckung, daß sich auf seinem Gepäck eine Menge Kreidestriche befanden. Er erkundigte sich bei der Bahn nach der Bedeutung derselben und erfuhr, daß die Striche nicht von der Bahn, sondern vom Hotel herrührten und daß er dadurch als schlechter Trinkgelderbezeichner sei. Der Kurgast, auf höchste aufgebrachte, telegraphierte sofort an das betreffende Hotel und verlangte Genugtuung. Der Oberkellner des betreffenden Hotels wurde daraufhin sofort entlassen und außerdem, da der Gast Anzeige erstattet hatte, wegen boshafter Beschädigung fremden Eigentums zu einer Arreststrafe von zwei Tagen und der Portier als der Verführer zu einer Geldstrafe von 10 Kronen verurteilt.

Hotel und Restaurant.

(I. Fortsetzung.)

Die Einordnung des Restaurants in das Hotel war immer eine spätere Wirkung der großen Erfolge dieser Lokale. Denn die exklusiven Schichten — es soll damit nicht gesagt sein, daß sie recht haben, sondern nur konstatiert, daß sie es taten — wendeten sich von der Weinstraße, dem Weinrestaurant, das so lange als das vornehmste galt, wieder zu dem Hotel. Früher war die Frage „Wein“ oder „Bier“, jetzt Masse oder Exklusivität. Das Hotel, das außer seinen Bewohnern auch Gäste von der Straße hatte, fand die Notwendigkeit, sie aufzunehmen, verknüpft mit der Annehmlichkeit, einen größeren Betrieb führen zu können. Aber kaum war das geschehen, so mußte eine neue Form sich herausbilden. Die hing mit dem Gesellschaftlichen und dem Modernität zusammen. Die Hotels wurden allmählich die typischsten Versammlungsorte der sogenannten society, der Snobs, der smarten Gesellschaft oder wie man das eben nennen will. So wie man früher bei seinen besten Rock, seine neue Toilette am Abend anzog, um zu einer geschlossenen Gesellschaft zu gehen, so begann man nun immer mehr Toilette zu machen, gerade wenn man ins Hotel ging. Es ist die „Veröffentlichung“ der Gesellschaft. Die englischen Hotels hatten damit angefangen, Rendezvous-Orte nicht nur der Bewohner, sondern einer bestimmten Schicht des Ortes zu sein, die Pariser und die großen Schweizer Hotels haben diese Mode rasch und gern genug mitgemacht; und wir in Deutschland haben, da es unserem Charakter sehr entspricht, Formen zu akzeptieren, die wir auf Reisen als irgendwie nützlich oder edelant erkannt haben, uns gegen diese Lebensform nicht lange gewehrt. So entstand das Restaurant, in dem man zwar ein Gast, aber gleichzeitig auch ein Gesellschaftsmensch ist, und in dem man an gewisse Kleidervorschriften gebunden ist. Das in diesem Jahre niedergebrannte Carlton-Hotel in London, das eines der ersten ganz eleganten großen Hotels war, hatte kurz nach der Eröffnung einen großen Skandal, der für diese Funktion des Hotels sehr bezeichnend ist. Man hatte nämlich einem im Hause wohnenden Herrn am Abend den Eintritt in den Speisesaal verweigert, weil er keinen evening dress trug. Die Entwicklung gab diesem Hotelier als Zeremonienmeister rasch genug recht; heute wehrt sich eigentlich kaum ein Mensch mehr gegen diese Vorschrift, aber es mußte sich auch für die Leute ohne Frack ein neuer Typus herausbilden, der dritte Restauranttypus innerhalb des Hotels, nicht mehr Table d'hôte, nicht mehr elegantes Restaurant mit den Kleidergesetzen der Gesellschaft und entsprechendem Benehmen, sondern: Grill-Room und Bar. Beides Lokale, die eine legerere Kleidung, und was immer damit aufs innigste zusammen-

hängt, auch eine legerere Lebensweise, einen geringeren Ausgabenetat, ein kürzeres Verweilen usw. ermöglichen.

Analogerweise hat sich innerhalb dieser Typen von Lokalen auch die Küche entwickelt, die dort serviert wird und die ja eigentlich das wichtigste sein sollte. Die alte Anekdote von dem berühmten Feinschmecker und gastronomischen Schriftsteller Grimod de la Reynière, der in ein Dorfritzenhaus kam und sämtliches Geflügel schlachten ließ, damit er eine Bouillon von ordentlicher Art bekomme — die zeigt, wie zuerst im guten Hause gekocht wurde. Nämlich mit dem besten Material und nach den persönlichsten Wünschen des Grand-seigneurs. Die übrigen aber, die nicht Feinschmecker, nicht große Herren waren, aßen, was ihnen der Wirt vorsetzte. Natürlich in jedem Lande nach einem Lande, so ergab sich je nach dem Volke, das gerade das einzelne Land bereiste, eine Mischung von Nationalküche und fremder Küche besonderer Art. So in Italien die nebeneinander laufenden Formen italienischer und englischer, italienischer und deutscher Küche, die englische mehr in den Hotels, die deutsche mehr in den Bierhäusern. So in England die selbst nebeneinander die zwei Formen der Küche: die der rechten Engländer, die wohl jetzt allmählich etwas seltener werden und die auch im Restaurant dasselbe essen wollen was sie zu Hause bekommen. Typus: das alte, jetzt nicht mehr in der richtigen Form bestehende Lokal von Simpson am Strand, wo Shakespeare einst gegessen hat und wo man für einen bestimmten mäßigen Preis noch vor wenigen Jahren ausgiebiges Essen bekam, aber nichts anderes als eine warme Fleischspeise mit Gemüse und Kartoffeln und Käse. Daneben im anderen Typus: die französische Küche, die der Engländer eben zu Hause nicht hat und die er im Restaurant, respektive im Hotel seines eigenen Landes zu suchen ging.

Die amerikanische Welle, die in den letzten dreißig Jahren dann über Europa gegangen ist, hat es aber sogar fertig gebracht, die französische Küche zu entnationalisieren. Gerade jene Pariser Lokale, die noch in der Zeit der letzten Weltausstellung etwas spezifisch pariserisches sowohl in der Dekoration als in der Gesellschaft, vor allem natürlich in der Küche hatten, kamen durch die vielen Amerikaner, die hingelockt wurden dazu, ihre alten guten französischen Speisen zu verlieren und statt dessen sich die englisch-amerikanische Koch- und Ernährungsweise, die Küche einer einfacheren, aber auch weniger amüsanten Art anzueignen. Gebratenes Fleisch, unkomplizierte Gerichte, kunstloses Essen.

In deutschen Ländern war für das elegante Hotel die französische Küche jahrzehntlang das absolut einzige und noch jetzt heißt z. B. im Zoologischen Garten in Berlin,

der in dem letzten Jahre eröffnet worden ist, die teuerste Abteilung ganz einfach: die „französische“. Die ersten Gastronomen und besten Köche waren ja allerdings Franzosen, aber das Schweizer Hotel, das gute österreichische Hotel usw., haben in den letzten Jahrzehnten um so viel größere Fortschritte gemacht, als die französischen Hotels, daß jetzt der französische chef de cuisine zumeist unter seinem französischen Namen ein gutes braves deutsches oder schweizerisches Gemüt und Talent verbirgt. Neben dem französischen Chef aber hat es immer in hohen Ehren den italienischen gegeben; der Typus des italienischen Restaurants in London z. B. ist etwas ganz eigenartiges, irgend eine Mittelstufe zwischen dem ganz vornehmen französischen Restaurant mit bestimmten Sitten und dem kleinsten Bohemiens-Restaurant, wo der Emigrant nach neuer Art, jener Franzose, Deutsche oder Italiener, der irgendwie auf dem Kontinent zu nichts kommen konnte und darum nach dem freien England gegangen ist, etwas anderes findet als die englische Küche, der er sein Leben lang, mag er auch England sonst noch so bewundern, hier eine Existenz gefunden haben, feind bleiben muß.

Daß aber auf jeden Fall das Restaurant sich allmählich, wenn es gut, sozusagen „erste Klasse“ bleiben will, im Hotel seinen Raum für eine gedeihliche Existenz schaffen muß, sein Sonderleben aufgeben, zeigt am besten der Fall des historisch berühmten Hamburger Restaurants von Pförde, das sich jetzt in einem der größten nach echt amerikanischer Sitte gebauten Hotels, dem „Atlantic Hotel“ in Hamburg eingeknielt hat und dort sozusagen eine Insel im amerikanischen Betrieb bildet. Die Form des Restaurants, die früher Pförde dargestellt hat, stirbt aus; anders gesagt, sie hat sich in die Form Kempinski verwandelt, denn auch dieses Weinkelokaler erster Güte ist in den letzten Jahrzehnten nicht nur deswegen teurer geworden, weil alles teurer wurde, sondern weil auch die Ansprüche höher wurden, und in Bezug auf den Besuch gerade so wie beim Warenhaus sich ein Umschlag in der öffentlichen Meinung bildete. Denn während man früher in diese Lokale nur flüchtig ging, ohne dort zu verweilen, ja sogar seinen Aufenthalt dort nur sozusagen inkognito nahm, die Gesellschaft von der Art war, daß der Offizier in Zivil mit seinem kleinen Mädchen hinging usw., sind heute diese Lokale — und dabei hat die moderne kunstgewerbliche Bewegung mitgeholfen — äußerlich viel prunkvoller als die exklusiven. Ja im Gegenteil, man kann an einer ganzen Reihe moderner Restaurants mit hohen Preisen das deutliche Bestreben sehen, die Anstaltung so einfach wie möglich zu halten, eben um sich von den luxuriösen Masselokalen zu unterscheiden, denen trotz allem noch etwas von dem Odium der „Austernvolksküche“ anhängt. (Fortsetzung folgt.)

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 281. Sonntag, 1. Dezember. 1912.

Leidendes Land.

Von Jacobson Andriessen.

Ein Augenblick schwingt Thoms Wittmann, er hat ein wenig den Kopf, sah über die Enten in weite Ferne und fuhr dann ruhig fort: „Im Frühjahr 55 beiratete ich dann deine Großmutter... in, es war 55 im Frühjahr... die Welt... nachher hatte Marie einen großen Schreck... Marie...“

Thoms Wittmann nickte: „Ja — des alten Jenseits...“

„Großmutter!“ sagte Marlene leise und verlor sich in Gedanken...

„Das hab' ich schon mit der Hand über den Tisch...“

„Das hab' ich schon mit der Hand über den Tisch...“

„Das hab' ich schon mit der Hand über den Tisch...“

„Das hab' ich schon mit der Hand über den Tisch...“

„Das hab' ich schon mit der Hand über den Tisch...“

22. D b3 x c2 25. T d1-e1 8 e3-d5f
23. K c1 x c2 26. K c3-d2 T a8-d8
24. K c2-c3 8 e4-e3 Weiß gibt auf.

1. d2-d4, 2. D d3;
2. L f4-f5;
3. L f4-f5;
4. L f4-f5;
5. L f4-f5;
6. L f4-f5;
7. L f4-f5;
8. L f4-f5;
9. L f4-f5;
10. L f4-f5;
11. L f4-f5;
12. L f4-f5;
13. L f4-f5;
14. L f4-f5;
15. L f4-f5;
16. L f4-f5;
17. L f4-f5;
18. L f4-f5;
19. L f4-f5;
20. L f4-f5;
21. L f4-f5;
22. L f4-f5;
23. L f4-f5;
24. L f4-f5;
25. L f4-f5;
26. L f4-f5;
27. L f4-f5;
28. L f4-f5;
29. L f4-f5;
30. L f4-f5;
31. L f4-f5;
32. L f4-f5;
33. L f4-f5;
34. L f4-f5;
35. L f4-f5;
36. L f4-f5;
37. L f4-f5;
38. L f4-f5;
39. L f4-f5;
40. L f4-f5;
41. L f4-f5;
42. L f4-f5;
43. L f4-f5;
44. L f4-f5;
45. L f4-f5;
46. L f4-f5;
47. L f4-f5;
48. L f4-f5;
49. L f4-f5;
50. L f4-f5;
51. L f4-f5;
52. L f4-f5;
53. L f4-f5;
54. L f4-f5;
55. L f4-f5;
56. L f4-f5;
57. L f4-f5;
58. L f4-f5;
59. L f4-f5;
60. L f4-f5;
61. L f4-f5;
62. L f4-f5;
63. L f4-f5;
64. L f4-f5;
65. L f4-f5;
66. L f4-f5;
67. L f4-f5;
68. L f4-f5;
69. L f4-f5;
70. L f4-f5;
71. L f4-f5;
72. L f4-f5;
73. L f4-f5;
74. L f4-f5;
75. L f4-f5;
76. L f4-f5;
77. L f4-f5;
78. L f4-f5;
79. L f4-f5;
80. L f4-f5;
81. L f4-f5;
82. L f4-f5;
83. L f4-f5;
84. L f4-f5;
85. L f4-f5;
86. L f4-f5;
87. L f4-f5;
88. L f4-f5;
89. L f4-f5;
90. L f4-f5;
91. L f4-f5;
92. L f4-f5;
93. L f4-f5;
94. L f4-f5;
95. L f4-f5;
96. L f4-f5;
97. L f4-f5;
98. L f4-f5;
99. L f4-f5;
100. L f4-f5;

Richtige Lösung: Dr. M., Paul, Wdr. und H. St. in Wiesbaden, sowie J. Schapiro in Mainz.

Schachspieler im Kurhaus. Bei folgender Stellung: Weiß K2; Schw. K8; Td1; Lf4; Bg3 ist die Partie nicht remis, wenn Weiß im Anzuge ist, da der weiße König zwei Felder offen hat. Remis ist eine Partie nur dann, wenn der Spieler, der im Anzuge ist, nicht ziehen kann, ohne in Schach zu geraten. In ihrem Falle hatte Schwarz bei eingetragenen guten Spiel in spätestens 8 Zügen gewinnen müssen. Vermünftiger wäre es allerdings gewesen, wenn Weiß die für ihn aussichtslose Partie aufgegeben hätte.

Rätselhefte.

Bilderrätsel.

Logarithm.

Arithmetik.

Scherzcharade.

Auflösung der Rätsel in Nr. 650.

Bilderrätsel: Handwerk hat goldenen Boden. — Rätsel: Akrostichon: Bier, Eber, Siegel, Saum, Egel, Russe, Astern, Letzer, Lamm, Engel, Illor, Nagel, Acker, Land, Setze, Iran, Nöten, Sonne, Ceder, Haus, Liebe, Ellen, Cid, Harm, Tand, Eier, Riege, Gabel, Esche, Main, Eitor, Ilias, Name (Besser allein als in schlechter Gemäht). — Schieberätsel: Wieland, Lessing.

Schach.

Wiesbadener Schachverein. Vereinslokal: Café Maldaner. Bleiblicher Schachverein, Restaurant Bechtold, Kaiserplatz. Spielabende: Dienstags. — Gäste willkommen.

Schach-Aufgaben.

Die nachstehenden Probleme sind auf derselben Idee aufgebaut, die in dem Dreizüger natürlich verknüpft zum Ausdruck gelangt; er kann daher gewissermaßen als Anleitung zur Lösung des Vierzügers angesehen werden.

Nr. 76. A. Wallfisz (Göttingen).

Nr. 77. A. Wallfisz (Göttingen).

Nr. 78. A. Wallfisz (Göttingen).

Nr. 79. A. Wallfisz (Göttingen).

Nr. 80. A. Wallfisz (Göttingen).

Nr. 81. A. Wallfisz (Göttingen).

Nr. 82. A. Wallfisz (Göttingen).

Druck: Druckerei des Wiesbadener Tagblatts.

Esle fand Mariane ein kleines, treuerndes Kindelein, der Gotteskinder und Geest — Beide hatten ihr borge — hießen das, was ihnen die flüchtigen Stunden ihres Lebens nährte, nicht zu verlieren. Es zog ein lebendiges Band zwischen ihm und ihr. Sie bin ja so selbstverleumdend, wie ihr! Ich will den seltsamen Dingen an Erbe und Sorge beipflichten.

Wahrheit. Es gibt für Seelenheil viele Wege; aber die besten führen nicht von hiesigen Sünden ab und aus, sondern, wenn geringsten Abseitswag, ja mit bei Abschied, sondern die Grundgesetze und die Gesetze, mit denen ich man die Ehre aus den Ecken wichtiger Frauen und die Seelen mit dem Geiste des Wahns. Es ist heilig mühe, daß die geistlichen Personen viele Tugenden kampflos abgeben und befehlen. Der Oberste hat den Glauben aufgeführt und ihm eine gewisse, Gott für Gott in allen Angelegenheiten beweisende Hilfe beigefügt, in der einige der allseitigen Güte bewiesene Aufstellungen bezeugt sind. Die Hilfe spricht Gedanke.

== Bunte Welt. ==

carre zweiten nicht zu paßgei; noch angewachsen ist die Erde, wenn der Jahrbuch bereits angewachsen ist. Welche Veränderungen und Sorgen werden nicht in den Gesellschäften durch die geistliche Galt der Reuelein hervorgerufen; wie werden die Reuelein und die Reuelein, die eine Galt des Jahres wenig zu tun haben, in der anderen Galt überlebt und gedrückt. Man unterdrückt die finstliche Galt mit der Reuelein hinter dem Reuelein zu setzen. Man ist die eigene Reuelein zu vermeiden, läßt man sie den anderen entgegen. Endlich als schädliches: Reuelein, welche gleich keine schädlichen Galt man Reuelein ansehen, kann werden die Reuelein annehmen in die Galt geistlich. Man laßt trauer, wie man durch das Reuelein schädliche Reuelein bekommen. Vor allem eine Unternehmung, deren sie selbst Reuelein ist; sie hat einen Reuelein mehr über Reuelein und Reuelein, die es folgen all jene Reuelein Reuelein und Reuelein, die den Reuelein Reuelein Reuelein Reuelein. Das eine sind die Reuelein Reuelein der neuen „Galt der Reuelein“.

ausweichungsgenau; vor dem kann man sofort erkennen, wie sie abgelesen nicht unter seiner gesellschaftlichen Hofmannschaft steht. Da in der Zartem Gähne und Zittern bei der Gedächtnisbildung gleichbedeutend sind, so vertragen Frauen häufig über bedeutende Reichtümer. So ist die richtige Lage der Zartem beizubehalten und häufig, daß der Mann, obwohl er mehrere Frauen zur Ehe nehmen darf, sich doch in den alten meinen Fällen mit einer einzigen begnügt, weil er fürchten muß, selbst allzu sehr in die Abhängigkeit mehrerer Frauen zu geraten.